



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnement 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Spalten aus Schleißen u. Seiten 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 226. Morgen-Ausgabe.

Einundfiebzigster Jahrgang. — Eduard Treubner Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 30. März 1890.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung“ für das II. Quartal 1890 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Ueberendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

In Breslau sind Pränumerationen-Bogen der „Breslauer Zeitung“ in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

- | | | | | |
|---|--|---|--|---|
| Albaltstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer. | Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. F. Neugebauer. | Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller. | Neue Schweidnitzerstr. 5, bei Hrn. Carl Sowa. | Schillerstraße 27, bei Hrn. C. Engel. |
| Albrechtsstraße 27, bei Hrn. W. Gebauer. | Friedrich-Wilhelmsstr. 4, bei Hrn. C. Jung's Nachfolger Oswald Thomas. | Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige. | Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. P. Guder. | Schmiebedrücke 23, bei Hrn. Heinr. Müller. |
| Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas. | Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Gustav Brantowich. | Klosterstraße 12, bei Hrn. Karl Priemer. | Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Pukle. | Schmiebedrücke 29b, bei Hrn. Albr. Ziesch. |
| Alexanderstraße 9, bei Hrn. Johann Boegli. | Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer. | Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht. | Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz. | Schmiebedrücke 36, bei Hrn. C. R. Scholz. |
| Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Duvrier. | Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Raffante. | Klosterstraße 18, bei Hrn. J. Priemer. | Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch. | Schmiebedrücke 51, bei Hrn. Klein. |
| Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyer. | Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger. | Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer. | Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel. | Schmiebedrücke 64/65, bei Hrn. Ed. Koppens. |
| Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Reinhold Milde, vorm. Carl Beyer. | Fürststraße 83, bei Hrn. Joh. Kattner. | Klosterstraße 24, bei Hrn. Julius Pohl. | Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blafel. | Schubbrücke 33, bei Hrn. Reinhold Weise. |
| Am O. S. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz. | Gartenstraße 1, bei Hrn. Gust. Ab. Schleh. | Klosterstraße 35, bei Hrn. Pukle. | Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler u. Jäckel. | Schubbrücke 76, bei Hrn. Carl Schampel. |
| Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner. | Gartenstraße 5, bei Hrn. Robert Geisler. | Klosterstraße 90a, bei Hrn. Herrn. Gude's Nachfolger. | Neumarkt 13, bei Hrn. W. Puff Nachf. | Schweidnitzerstraße 9, bei Hrn. Schindler und Gude. |
| Antonienstraße 19, bei Hrn. J. Beka. | Gartenstraße 7, bei Hrn. Adolf Roatsch, D. Dittmann's Nachf. | Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos. | Reinh. Thielo. | Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich und Carl Schneider. |
| Antonienstraße 20, bei Hrn. J. Kneppel. | Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel. | Königsplatz 4, bei Hrn. Wilh. Benker's Nachfolger. | Reumarkt 23, bei Hrn. G. F. W. Schröder. | Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Herm. Bahn. |
| Bahnhofstraße 1a, bei Hrn. D. Günther. | Gartenstraße 23c, bei Hrn. Paul Blafel. | Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg. | Reumarkt 30, bei Hrn. Tiede. | Schwertstraße 11, bei Hrn. Anforge. |
| Bahnhofstraße 4, bei Hrn. Paul C. Kliche. | Gartenstraße 43a, bei Hrn. Paul Klob. | Kupferstraße 12, bei Hrn. F. Riedel. | Rifolai-Stradgr. 26, bei Hrn. A. Reifland. | Sonnenstraße 3, bei Hrn. C. Gröbebauch. |
| Bahnhofstraße 30, bei Hrn. Franksy. | Gneisenaustraße 6, bei Hrn. C. Stephan. | Kupferstraße 49, bei Hrn. Wiehle. | Rifolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis. | Sonnenstraße 9, bei Hrn. Reigig. |
| Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl. | Gneisenaustraße 18, bei Hrn. Georg Weiss. | Lehndamm 24, bei Hrn. Marberg. | Oberstraße 22, bei Hrn. C. F. Rettig. | Sonnenstraße 18, bei Hrn. Dst. Schnalle. |
| Berlinerstraße 39, bei Hrn. A. Reifland. | Gräbnerstraße 12, bei Hrn. Kaiser u. Kainer. | Lehndamm 46, bei Hrn. Diekan. | Oberstraße 38, bei Hrn. Bruno Ridel, vorm. C. G. Mache. | Sonnenstraße 38, bei Hrn. Carl Reuter. |
| Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Range's Nachfolger. | Gräbner u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. B. Pfeiffer. | Leffingstraße 1, bei Hrn. J. G. Scholz. | Oblauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich. | Sonnenstraße 58, bei Hrn. Carl Wanke. |
| Bismarckstraße 12, bei Hrn. Zerbini. | Gräbnerstraße 24, bei Hrn. Grütner. | Leffingstraße 18, bei Hrn. Röhricht. | Oblauerstraße 21, bei Hrn. Rob. Schlabs. | Taschenstraße 13/15, bei Hrn. Reinh. Milde, vorm. Carl Beyer. |
| Blücherplatz 12, bei der Breslauer Waaren-Expedition. | Gräbnerstraße 38a, bei Hrn. Ed. Fache. | Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel. | Oblauerstraße 34, bei Hrn. Geb. Hed. | Taschenstraße 21, bei Hrn. Umbach & Kahl. |
| Brauereistraße 11, bei Hrn. Paul Frost. | Gräbnerstraße 50, bei Hrn. Heiberger. | Mariannenstraße 18, bei Hrn. Stürze. | Oblauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer. | Tauenzienplatz 9, bei Hrn. F. A. Paul. |
| Brauereistraße 18, bei Hrn. Gustav Sof. | Große Feldstraße 7, bei Hrn. Rob. Geisler. | Matthiasstraße 3, bei Hrn. Killmann. | Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel. | Tauenzienplatz 10, bei Hrn. Paul Klog. |
| Breitestraße 33/34, bei Hrn. E. Man. Seifert. | Große Feldstraße 13, bei Hrn. Rich. Koschel. | Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas. | Paradiesstraße 29, bei Hrn. Vögl. | Tauenzienstraße 7, bei Hrn. D. Ahmann. |
| Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer. | Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Villge. | Matthiasstraße 91, Ecke Moltkestr., bei Hrn. Paul Klog. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer. |
| Brüderstraße 2f, bei Hrn. Mar. Reimann. | Grünstraße 3, bei Hrn. Gustav Anforge. | Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. A. Falkenhain. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster. |
| Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul. | Grünstraße 5, bei Hrn. C. Schirmer. | Mauritiusplatz 14, bei Hrn. J. F. Beyer. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg. |
| Bürgerwerber, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Sellling. | Heilige Geistsstraße 15, bei Hrn. Biller. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel. |
| Catharinstraße 5, bei Hrn. Georg Winkler. | Höfchenstraße 25, Ecke Friedrichstraße, bei Hrn. Amand Gebauer. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerbini. | Höfchenstraße 47, bei Hrn. S. Tschistale. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 2, Ecke Museumsplatz, bei Hrn. A. Stöber. | Höfchenstraße 14a, bei Hrn. Ab. Fache. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 16, Ecke Neue Graupenstr., bei Hrn. Otto Meyhem. | Höfchenstraße 20, bei Hrn. Manfeld. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 19, bei Hrn. F. Ebert. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 33, Ecke Siebenhufenstr., bei Hrn. Mar. Singer. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholz. | Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger. |
| Freiburgerstraße 36, bei Hrn. W. Augner. | Hummeri 38, bei Hrn. Richard Groß. | Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke. | Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Sch | |

als die, daß man zugeht, es sei bedauerlicher Weise etwas geschehen, was mit den Vorschriften der Verfassung nicht in Einklang steht und was man vermeiden zu sehen wünschte. Um Gerechtigkeit zu üben, muß man anerkennen, daß diesmal die Schuld an dem budgetlosen Zustand nicht die Regierung, sondern das Abgeordnetenhaus trifft. Der Effect bleibt trotzdem beklagenswerth. Und es ist leider zu befürchten, daß ein ähnlicher Zustand sich in den nächsten Jahren wiederholen kann. Das schlechte Beispiel ist nun einmal da, und man wird sich auf dasselbe berufen.

△ Berlin, 28. März. [Voraus wir unser Bier trinken sollen.] Der wackere Anaxreon beklagt sich darüber, daß es ihm gar nichts helfe, wenn er auch die Großthaten der Atriden besingen wolle: denn seine Leier töne mit constanter Bosheit nichts als Liebe und immer wieder Liebe. Umgekehrt tönt die Leier des politischen Zeitungs-schreibers — es ist eben immer die alte Leier — nichts anderes als welterschütternde Ereignisse, wie Arbeiterkug und Kanzerleise, Lohnbewegungen und deutsch-geheißenen Ausgleich und so weiter mit Orgeln in infinitum. Sollte es aber nicht möglich sein, ihr einmal andere Klänge zu entlocken? Anaxreon verzweifelte in seinem Falle, wie in unserer nicht. Bleibt es doch überhaupt gar mancherlei Dinge, welche für den bürgerlichen Lebenswandel die gleiche, ja oft genug eine weit höhere Wichtigkeit besitzen, als jene Vorgänge der großen Politik, deshalb nicht geringeren Anspruch an die öffentliche Aufmerksamkeit machen dürfen. Ein guter Trunk hält Leib und Seele zusammen, lautet eine alte Weisheitsregel. Und wie männiglich bekannt ist, bestrebt sich der Deutsche nicht an letzter Stelle, unter den weitverbreiteten Geschlechtern der Menschen ihr nach Möglichkeit gerecht zu werden. An der Spitze der Deutschen hinwiderum aber marschirt der Mänsener, sowohl was die Qualität seines heimischen Gebraus, als auch was seine quantitative Leistungsfähigkeit anlangt. Der Bewohner der Reichshauptstadt mag sich vorläufig noch so sehr anstrengen, ihm den Rang abzulaufen: in Kunst und Bier kann er es ihm einmal noch nicht gleichthun. Der fürsichtige Biertrinker nun wird sich nicht mit der erprobten Güte seines Stoffs begnügen; er wird sorgfältig darauf achten, daß an dieser Güte nichts durch einen schädlichen Einfluß des Behälters, aus welchem er ihn genießt, verloren gehe. Es giebt jedoch in der feuchten Wüste zwei feindliche Heerlager, die sich nach den Schlachtrufen „die Glas“ und „die Krug“ von einander sondern. Das Glas ist norddeutsch, der Krug süddeutsch. In der hohen Politik hat der Norden den Süden für seine Ziele gewonnen, im Biertrinken scheint der Süden den Norden erobern zu wollen; man sieht, daß auch diese Frage ihre politische Bedeutung hat. Der Mänsener trinkt aus seinem schmucklosen, aber um so würdigeren und vertrauenerweckenderen Thonkrug; er wirft seine unbefruchtete Autorität zu Ungunsten des Glases in die Waagschale — und das will gewiß viel sagen. Allein wer entscheidet die Schwierigkeit durch ein salomonisches Urtheil? Die heutige Zeit läßt sich durch eine bloße Autorität nicht mehr sonderlich imponiren, und in Dingen des Geschmacks noch weniger als in allen anderen. Sie will für jede Behauptung einen Beweis, eine strict wissenschaftliche Begründung. Von dieser Ueberzeugung war auch Herr Dr. W. Schulze in Rlesing bei Wien durchdrungen, als er sich der mühsamen, aber ehrenvollen Arbeit unterzog, die verschiedenen Gefäße, aus denen der schäumende Stoff über die Lippen des Durstigen tritt, auf ihre Tauglichkeit und Zweckdienlichkeit zu prüfen. Und Herr Dr. Schulze stellt sich mit Begeisterung auf die Seite Süddeutschlands, auf die Seite des Mänseners. Er führt einen consequenten Feldzug gegen das Glas. Bereits vor anderthalb Jahren hat er das gebildete Biertrinkende Publikum darauf hingewiesen, daß Bier durch die Einwirkung von Sonnen- oder Tageslicht, unter Umständen sehr rasch, einen üblen Geruch und Geschmack annehme und daß deshalb Decol-Steinkrüge den Gläsern entschieden vorzuziehen seien. Allein Herr Schulze ging in seinem unermüdblichen Eifer für das Wohl der Biertrinkenden Menschheit noch weiter. Und über seine neuen Experimente erstattet er in einer soeben als Separatabdruck aus den „Mittheilungen der Versuchstation für Brauerei und Mälzerei in Wien“ erschienenen Untersuchung Bericht, welche sich theilt: „Warum Bier nicht aus Gläsern getrunken werden soll“ und „vom

Standpunkte des Biertrinkers und vom Standpunkte der deutschen sowie der österreichischen Sanitätsgesetzgebung“ ausgeführt ist. Es kann nicht unsere Sache sein, seine mit strengster wissenschaftlicher Gründlichkeit, mit großem Aufwand von Zeit und Mühe angestellten Versuche wiederzugeben. Es wird unseren Lesern genügen, wenn wir sie zu ihrem Nug und Frommen mit den Resultaten bekannt machen. Herr Dr. Schulze constatirte zunächst selber, daß auch im dunklen Raume unter völlig gleichen Bedingungen das Bier im Glase gegenüber dem im Steinkrüge eine mit der Zeit wachsende Verschlechterung des Geschmacks und Geruchs zeigte; er ließ sich diese Erfahrung durch hundert Personen bestätigen. Als den Grund hierfür nun stellte er fest, daß sich das in der Substanz der gewöhnlichen Biergläser in der Regel enthaltene Bleioryd im Bier auflöst und durch die, wenn auch natürlich minimale, Beimischung den Geschmack beeinträchtigt. Aber sogar bleifreie Biergläser seien dem Biere unzutraglich, weil auch das Glas eine geringe Pörslichkeit besitze. All das wird durch ein umfangreiches Material erklärt und belegt. Schulze giebt zu, daß freilich auch der Steinkrug den Geschmack und Geruch nicht völlig unangefastet läßt, da seine natürlichen Silicate vom Biere etwas angegriffen werden; das Idealgefäß wäre ein solches, dessen Wände absolut unlöslich sind, wie ein innen stark vergoldeter silberner Pokal. Doch muß den Verhältnissen Rechnung getragen werden: und da wir solche kostbaren Gefäße nicht brauchen können, so muß, das ist des Herrn Schulze's Ceterum censeo, im Kleinverehr an Stelle des Glases der ihm um Vieles überlegene Steinkrug treten. Aber beliebt nicht etwa der feinglasirte — denn die Glasur besteht ja wiederum aus Glas — „sondern der altbeliebte, graue, hochglanzglasirte, haitische Steinkrug“. Das merkt euch, ihr Biertrinker allerwärts und richtet euch danach, wenn ihr vor dem Forum des Biergerichts bestehen wollt. Die Baiern haben ihren Raupenhelm für unsere Pichelhaube dahingegen; tauschen wir für unser Bierglas ihren Krug ein — und wir werden nach Herrn Schulze dabei auf die Kosten kommen.

Berlin, 28. März. [Tages-Chronik.] Amlicher Nachweisung zufolge sind während des Jahres 1888/89 in der Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen in Preußen folgende Veränderungen vorgegangen: Insgesamt haben die Gewerbesteuerpflichtigen um 15124 Köpfe zugenommen. Von diesem Mehr entfallen 321 auf den Handel in bedeutendem Umfange, 1237 auf den Handel in mittlerem und 9323 auf den in geringem Umfange; 87 auf den Handel mit geistigen Getränken als Nebengewerbe, 330 auf die Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, 2967 auf die Handwerker, 598 auf die Fuhrleute und 261 auf die Schiffseigentümer. Was dabei die einzelnen Provinzen betrifft, so springt insbesondere ins Auge, daß Berlin an der Zunahme des Handels mit 2272 und die Rheinprovinz mit 2200 Köpfen theilhaftig sind, während Ostpreußen deren nur 94, Posen 51 und Westpreußen gar nur 44 mehr aufweisen. Auffallen muß auch, daß der Handel in mittlerem Umfange in Westpreußen um 3, in Schleswig-Holstein um 8, in Pommern um 13 und in Schlesien um 48 Gewerbesteuerpflichtige abgenommen hat. An Handwerkern hat Posen eine Zunahme von 31, Ostpreußen von 6 Sensiten aufzuweisen. In der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Westfalen, Hannover und Schleswig-Holstein, in Posen, Ost- und Westpreußen hat die Zahl der Gast-, Speise- und Schankwirtschaften um insgesamt 262 Köpfe abgenommen, in Berlin allein dagegen um 339 zugenommen. An der Gesamtzunahme der Gewerbesteuerpflichtigen sind am meisten Berlin und die Rheinprovinz, jenes mit 3403, diese mit 3280 theilhaftig, am geringsten Ostpreußen und Posen, jenes mit 114, dieses mit 88 Köpfen.

Der Kreuztg. zufolge ist nunmehr auch die Abendung eines Botanikers für das Togogebiet in Aussicht genommen. Es waren Unterhandlungen mit Dr. R. Böttner angeknüpft, welcher schon als Mitglied der letzten von der afrikanischen Gesellschaft abgesandten Expedition nach dem Kongo unter Premier-Lieutenant Schulze angehört. Obwohl Dr. R. Böttner sofort geneigt war, dem ihm gemachten Angebot zuzustimmen, zogen sich die Verhandlungen doch in die Länge, da derselbe im Dienste der städtischen Schulverwaltung

steht und erst die Genehmigung derselben eingepostet werden mußte. Das ist jetzt geschehen. Man hat ihm einen zweijährigen Urlaub gewährt, und Dr. Böttner wird binnen kurzem nach Westafrika abgehen, um in Togo der Station Bismarckburg im Gebiete der Adeli beigegeben zu werden.

[Neue Beschränkung der kirchlichen Rechte.] Wie vorauszuweisen war, wird, so schreibt die „Protest.-Ver.-Corr.“, von den Orthodoxen das Ergebnis der letzten Reichstagswahl für die Zwecke ihrer Parteibestrebungen weidlich ausgebeutet. Die „Evangelische Kirchenzeitung“ erklärt, es sei „mit allem Ernst dahin zu streben, daß die laien, dem Bedürfnis der lutherischen Gemeinden nicht entsprechenden demokratischen Bestimmungen, welche den Socialdemokraten die Wege in die kirchliche Gemeindevertretung eröffnen, in den neueren Kirchenordnungen beseitigt werden“. Ganz abgesehen davon, daß die Kirche niemals nach der politischen Parteilichkeit ihrer Glieder zu fragen, sondern Leben, der bereit ist, unter den gesetzlich fixirten Bedingungen an ihrer Arbeit theilzunehmen, einfach aufzunehmen hat, — möchten wir wissen, wie kirchliche Ausnahmemaße gegen die Socialdemokratie beschaffen sein sollten. Der angebliche Schuß vor der Socialdemokratie ist offenbar nur ein willkommener Vorwand, um die reactionären kirchlichen Bestrebungen wieder mit neuer Begründung vorbringen zu können.

[Ueber die Beziehungen der Familie des neuen Reichskanzlers zu der Gelehrtenfamilie der Köpfe] wird der „Voss. Zeitung“ geschrieben: Der Reichskanzler von Caprivi entstammt von seiner Mutter Seite der bekannten Gelehrtenfamilie der Köpfe, aus der vornehmlich Schulmänner von Ruf, aber auch Theologen und Historiker von Bedeutung hervorgegangen sind. Sein Vater, der Justizrath von Caprivi, 1836 Land- und Stadtgerichtsdirector in Glatz, zuvor Assessor und Stadtrichter in Potsdam, hatte eine Tochter von Gustav Köpfe, dem Director des Gymnasiums zum Grauen Kloster, zur Frau. Die Beziehungen zwischen den Familien Caprivi und Köpfe reichen weithin zurück; sie waren lange vor dem Eingehen dieses Ehebündnisses schon freundschaftlicher Art. Gemeinsame drliche Beziehungen gaben den ersten Anstoß zu der Freundschaft der beiden Familien. Ein Köpfe, Samuel Anastasius Christoph mit Vornamen, war Pastor zu Medow bei Anklam. Ebenort in der Nähe war der Generalleutnant v. Rannewurf begütert, dessen eine Tochter, Dorothee mit Vornamen, sich mit dem Obersten v. Caprivi, dem Großvater des jetzigen Kanzlers, vermählte. Das gute Einvernehmen zwischen Pastor und Gutsbesitzer und deren Familien hielt dauernd Stand, und beide Häuser Kinder blieben ihr Leben lang befreundet. Gustav Köpfe, besonders, des Medower Pastors älterer Sohn, unterhielt dauernd freundliche Beziehungen zu Dorothee v. Caprivi, deren Schwester, einer Frau v. Rhebiger, und deren Bruder Philipp v. Rannewurf, der sich später in Ostpreußen anbaute. Gustav Köpfe übernahm es auch, das Lebensbild des Generalleutnants v. Rannewurf, der zeitweilig das preussische Kriegsministerium inne hatte, zu schreiben. Der Vater des Obersten v. Caprivi, Julius Leopold v. Caprivi, war um die Mitte des 18. Jahrhunderts gräflich Stolbergischer Kanzler zu Bernigerode. Die Köpfe können ihren Stammbaum bis auf die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückführen. Einer ihrer Ahnen war ein ehrfamer Bader zu Spandow. Von dessen Nachkommen wurden die meisten Pastoren im Havellande. 1763 ging einer der Köpfe's nach Pommern, wo er in Medow bei Anklam eine Pfarre fand. Diese Pfarre ist das Stammbau des pommerschen Zweiges der Köpfe. Der erste Köpfe, der literarischen Ruhm gewann, war Baltasar Köpfe der Jüngere (1646 geb.), ein Urenkel des Spandower Badermeisters, ein Freund und Kampfgenosse Speners. Sein Hauptwerk ist ein „Dialogus de templo Salomonis“. Er war zuerst Pfarrer in Jechellin, später Inspector und Pastor in Rauen. Um 1740 erliefen ein Adam Köpfe in Prenzlau mit Schriften zur Magie auf dem Plane. An wissenschaftlichem Erfolge übertrafen bei weitem ihre Geschlechtsgefahren Gustav und Karl Köpfe, Söhne des Medower Pfarrers Samuel Anastasius Christoph Köpfe. Gustav Köpfe war zuerst Professor, später Vicedirector, zuletzt Director des Grauen Klosters, weiterhin Lehrer an der Kriegsschule. Er schrieb über das Kriegswesen der Griechen und über römische Altertümer. Sein Bruder Karl Köpfe, ein Sohn des Camillus von J. A. Wolf, hat vornehmlich dem Joachimsthal'schen Gymnasium gedient. Gustav Köpfe's, Sohn Ernst Siegfried Köpfe, hat gleichfalls als Schulmann Ruhm gewonnen. Er starb 1883 als Director der Ritter-Akademie in Brandenburg. Ein Sohn von Karl Köpfe war Rudolf Köpfe, gestorben 1870 als Geschichtsprofessor in Berlin, ein Schüler Leopold v. Ranke's.

[Ueber den neuen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes,] Freiherrn v. Marshall, schreibt die „Ztg. Jg.“ Er entstammt einem alten badischen Geschlechte, dessen Mitglieder sich durch reactionäre Bestrebungen vielfach bemerkbar gemacht haben; der Vater,

Brief aus Süd-Tirol.

Gries bei Bozen, im März 1890.

Der Carneval ist vorüber, und der Frühling zieht ein mit lauer Lust, Vogelstimmen und erstem Grün. Hier in diesem geschützten Erdwinkel hat man freilich keinen Grund, wie bei uns im nördlichen Deutschland, nach dem Frühling als Befreier von Kälte, Schnee, Regen und Sturm zu seufzen! Es bleibt ja den ganzen Winter hindurch, bis auf wenige Tage, an denen es mäßig schnell, erfreulich milde, trocken und windstill, und fast immer leuchtet die Sonne am blauen Himmel über den leicht beschneiten Felswänden, die das weite Bozener Thal umgeben, und läßt am Nachmittage beim Schmelzen die Gletscher rosig erglänzen. Dem an normale schlesische und märkische Winter mit ihren Wettercalamitäten Gewöhnten nötigt diese Erfahrung anfangs vorsichtige Freude und allmählich dankbare Hochachtung für die Günst dieses Himmels ab. Bei diesem immer heiteren Wetter spielt sich auch der Fasching nicht bloß in den Häusern, sondern auch auf Straßen und Plätzen ab, und man muß in den Faschingstagen gewärtig sein, in den engen Mauernwegen sich unversehens ein paar grotesken Masken gegenüber zu finden, die im hellen Sonnenschein dahergezogen, gelangt und geschlenkert kommen, begleitet von schrillen Tuschern und den Klängen einer alten Guitare oder Ziehharmonika. — Das sind die lebenslustigen und lauten italienischen Elemente des Volks! Unter ihnen sowohl, als unter den Tirolern steht man Gestalten und Gesichter, die mit ihren kraftvollen, ausgearbeiteten Zügen, dem eigenartigen Colorit und der farbigen Landestracht einem Stütz und Pinsel fast in die Hand zwingen. In der Kleidung bekundet der Tiroler eine consequente Vorliebe für helles Roth und frisches Grün, während die Italiener tiefe gefärbte Töne, wie Purpur, Violett und Rothbraun lieben. Uebrigens haufen beide so verschiedenen Elemente gut nachbarlich, aber auch ohne sich sonderlich zu beeinflussen, nebeneinander. Jeder amüsiert sich während des Faschings auf seine Weise, so gut wie möglich.

Auch die Bozener feiern ihre Costümbälle, zu deren einem, dem der Turner, auch die Gurgäste von Gries geladen waren. Sonst ist dies „Curleben“ während des Winters ein sehr stilles. Es fehlt an einem geeigneten Mittelpunkt, wie ihn Meran in seiner Curpromenade hat, auf der sich zu bestimmten Stunden alle Welt einfand, um bei der Musik zu promeniren und zu plaudern. Das Curhaus mit seinen noch sehr jungen Anlagen, die nicht genügend Schutz gegen den Zug bieten, ersetzt die fehlenden Promenaden nicht, und die Anlagen zweier großer Hotel-Pensionen gewähren die Annehmlichkeit ihrer Benutzung eben nur ihren speciellen Gästen. In neuester Zeit hört man allerdings davon sprechen, daß diese beiden Anlagen-Complexe zu einer einzigen Winterpromenade, die dem Publikum offen steht, vereinigt werden sollen. Wie wünschenswerth dies ist, wird am besten der Gurgast zu schäßen wissen, der

keine weiteren Wege unternehmen darf und bis jetzt auf die mauerbegrenzten Straßen zwischen den Weingärten angewiesen ist. Und für wie Vieles der Blick auf die großartige Natur ringsum und der Genus der reinen milden Luft auch entschädigt, jedes freilebende Gemüth sehnt sich nach einem Weg oder Steg ohne diese bedrückende Einzwängung! Ist doch der tägliche Spaziergang ins Freie der einzige Genus des Tages! Denn so ein winterliches Stillleben in einer Pension ist kein Spaß. Da heißt's, sich durchzuwinden zwischen dem ewig wachen Auge unserer linken table d'hôte-Nachbarin, einer älteren Witwe, der die Summe von Menschenkenntnis und Erfahrung, die sie an der Seite dreier Gatten gesammelt, offenbar ein imponierendes Uebergewicht über die Gesellschaft verleiht, — und zwischen der Nonchalance unseres hochgeborenen Nachbarn zur Rechten, der selbst mit der imponanten Witwe in erschreckend ungewogenem Tone verkehrt.

Inmitten der „happy family“ einer solchen Winterpension herrscht oft eitel Unfriede und heimliche Fehde, und wenn nicht die verschiedenen Gänge des an Ueberraschungen reichen Menus einer Tiroler Küche dem Einzelnen immer wieder seinen verehlichen Mund stopfen, so würde oft eine isola gelegte Mine zur Un- d. h. zur Essenszeit springen. Dies geschieht aber glücklicher Weise erst nach dem Abendbrot, wenn die älteren weiblichen Elemente ihren „Güteleken“ oder dem „Kreuzstich“ obliegen und die trostlosen einzelnen Herren, die nicht philosophisch genug sind, ihre eigene Gesellschaft jeder anderen vorzuziehen, daneben sitzen und erfolglose Versuche machen, sich oder die Anderen zu unterhalten, was ihnen höchstens eine gleichfalls einsame, schüchterne Seele dankt, die es noch nicht dahin hat bringen können, von dem die Aussicht führenden Damen zur Conversation zugelassen zu werden. Wer nicht gerade in einem der großen Curhotels wohnt, wo das Leben weniger eng sein soll, thut gut, was er an geistiger Nahrung und Anregung bedarf, selbst auf Lager zu führen und es in der Stille seines Zimmers zu genießen.

Der Norddeutsche, der Berliner sucht im Beszimmer des Curhauses vergeblich nach einer heimathlichen Zeitung. Um eine Berliner Zeitung zu Gesicht zu bekommen, muß man sich schon nach Bozen hinel, und zwar in ein bestimmtes Café bemühen. Und gerade fern der Heimath, im leichtlebigeren Süden, umgeben von Menschen, die anders reden und sich mit anderen Dingen beschäftigen, — in einer Zeit, wie diese, wo sich in Deutschland so tief einschneidende Veränderungen vollziehen, lebt doppelt stark in jedem Deutschen der Gedanke der Zugehörigkeit an das Vaterland, der Wunsch, im engen Zusammenhang zu bleiben mit dem, was dort geschieht, — daheim zu sein!

Eine Erinnerung verknüpft hier wehmüthig Helmath und Fremde, Vergangenes und Gegenwärtiges. Vor wenig Jahren wanderte auf diesen Bergwegen die geliebte, uns nun schon seit beinahe zwei Jahren entzogene Gestalt unsres damaligen Kronprinzen, begleitet von seiner

eblen Gemahlin und seinen Kindern. Damals ahnten die, die sich des Anblicks seiner kraftvollen Erscheinung und der beglückenden Lebenswürdigkeit seines Wesens erfreuen durften, nicht, daß so bald darauf ein unerbittliches, unbegreiflich schweres Schicksal sein Zerwürfungswerk an ihm, den wir Alle so innig liebten, beginnen und vollenden sollte.

In diesen Ostertagen will man die Gedanktasche, die uns an seinen Aufenthalt hier erinnert, errichten und feierlich einweihen.

Die Winterpromenade des Hotels „Austria“, in dem Kaiser Friedrich damals wohnte, liegt im Glanz der Nachmittagsonne, die Lust ist lau, wie im Sommer. Der Weg, der am Fuß des Guntstnaberges entlang führt, dessen steile Felsenlehne mit dem Gesträuch der Steineiche und den Büschen der Stachypalme bedeckt ist und jetzt nur das überwinterter, fahl rothbraune Laub derselben zeigt, nur selten überragt von einer dunklen Pinie, dem Eigenthum eines der hochgelegenen Weinbauerngehöfte, — ist fast menschenleer um diese Zeit. Ueber die immergrüne Heckenbrüstung schweift der Blick über Gries mit seinen Villen hin in das weite Bozener Thal. Im Norden, als eigenthümlicher Hintergrund der Stadt mit ihren Kirchen und alten Schlössern, erheben sich die Gletschermassen des Schurn und die spigen Eisnadeln des Rosengarten mit seinen Schneefelsen und tiefen, indigolauen Schatt, während die nahen, steil emporsteigenden Berge das stumpfe Rothgrau des Porphyr tragen. Gen Süden nach Italien zu mildern sich die pittoresken Formen, und die wie Coulissen sich verjüngenden Felswände sind in zarten blauen Düst gehüllt. Zu ihren Füßen, auf dem weiten, rebenüberspannten Thalboden, an den Ufern der Etsch und Eisack und an den Abhängen hinauf ziehen sich Gehöfte und Pflanzungen der Weinbauern hin. Die vereinzelt stehenden Büsche und Obstbäume sind noch unbekult, aber ihre großen Knospen scheinen nur auf einen Regen zu warten, der hier seit Monaten nicht gefallen ist, um sich zu entfalten, und hier und da erscheint am Guntstnaberg schon der erste blühende Obstbaum und Schlehensstrauch; ja auch die erste Mandelblüthe ist schon da! Etwas Erwartungsvolles liegt in der lauen Luft, die so sommerlich mild auch nach Sonnenuntergang ist, — die Gletscher leuchten rosig im Glanz der Sonne, die heut nur schelbet, um Morgen von neuem zu lächeln. — Wir aber gedenken unsres todten Kaisers, dessen Auge uns nie wieder lächeln wird! — — —

Da tönen Schritte auf dem einsamen Kiedwege, und daher kommt, im lichten Sommergewand, dessen Weiß noch vom Dunkel der Trauer unterbrochen wird, eine hohe, anmüthig stolze Gestalt. Auch sie ist ein erlauchter Gast des kleinen Tiroler Curortes, die liebe Pringessin, die durch das tragische Geschie, das der jäh Tod ihres fürstlichen Gemahls über sie verhängt hat, — umfomehr der Gegenstand ehrfurchtsvoller Theilnahme und Sympathie für ihr Volk sowohl als für uns Fremde geworden ist. Kronprinzessin Stephanie liebt es, in Begleitung ihrer Hofdame auch im Winter weite Fußtouren in die Umgegend zu machen und, ihre Touristenrolle

der als Kanzler des badischen Oberhofgerichts starb, hatte zu dem Concordatsministerium traurigen Andenkens gehört. Der Sohn trat schon als junger Mann in die Fußstapfen des Vaters; in der Mitte der sechziger Jahre finden wir den kaum Dreißigjährigen neben Wahlhäufern an der Spitze der feindlich-orthodoxen Partei Badens. Im Jahre 1878 wurde er von dem Bezirk Karlsruhe-Bruchsal in den Reichstag gewählt, wo er sich den Deutschconservativen angeschlossen und als Redner namentlich für das Socialistengesetz eintrat; auch in der Bewegung zu Gunsten der Schutzölle spielte er eine hervorragende Rolle und sah dabei seinen Wunsch nach einer engen Verbindung der Conservativen mit dem Centrum auf kurze Zeit erfüllt. Bei den Wahlen von 1881 unterlag er in der Stichwahl gegen den Nationalen Schneider und wurde 1882, nachdem er kurze Zeit Landgerichtsrath gewesen war, zum ersten Staatsanwalt in Mannheim ernannt. Ein Jahr darauf ernannte ihn nach dem Tode des Herrn von Tüchsen der Großherzog zum Gesandten und Bundesrathsbefullmächtigten in Berlin, und aus dieser Stellung ist er jetzt an die Spitze des Auswärtigen Amtes gelangt. Zu diplomatischen Missionen ist er unseres Wissens nie verwendet worden, im Reichstage vertrat er mit Vorliebe die sociale Reformpolitik vom Tische des Bundesraths aus, was die Aufmerksamkeit des Kaisers auf ihn gelenkt haben soll. In frischer Erinnerung ist wohl noch aus der letzten Reichstagsession sein wenig glücklicher Versuch, die Handhabung des Socialistengesetzes von Seiten der badischen Bureaucratie gegen die Anklagen der Muserischen Schrift zu vertheidigen; der Ausfall der Reichstagswahlen in Baden hat dieser Vertheidigung das richtige Zeugniß ausgestellt.

Die „Straßburger Post“ urtheilt günstiger über den neuen Staatssekretär. Sie schreibt: Es ist ein außergewöhnlich befähigter und außergewöhnlich arbeitskräftiger, weiser, energischer und umsichtiger Mann, der sich seiner Aufgabe mit warmem Eifer und mit unerschütterlicher Geduld widmen wird. Seit Jahren in hervorragender Stellung im Mittelpunkt der Weltpolitik thätig, ist er mit der Lage und den Persönlichkeiten soweit vertraut, als man es in Berlin überhaupt werden kann. Der Aufenthalt im Auslande; die Kenntniß der fremden Höfe und ihrer Strömungen und Gegenströmungen; die Bekanntschaft mit den politischen Persönlichkeiten bei den übrigen Mächten — das alles geht ihm freilich ab. Und das könnte schwerwiegende Bedenken wecken. Aber diese Erwägungen sind an maßgebender Stelle sicherlich ganz gründlich erwogen und reichlich geprüft worden, und wenn sie dort keinen Hinderungsgrund für Marckschalls Berufung gebildet haben, so wollen auch wir nicht länger dabei verweilen, als nöthig ist, sie hervorzuhoben.

[Vernehmung der Juristen als Sachverständige.] Auf eine Eingabe des deutschen Anwaltvereinsbundes betreffs der Vernehmung der Juristen als Sachverständige hat der „Recht. Anwalt.“ zufolge der Justizminister geantwortet, daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach § 369 der Civilproceßordnung die Auswahl der zuzuziehenden Sachverständigen dem Proceßgericht anhehmt, und die Proceßrichter in dieser Beziehung nur durch die in den Absätzen 2 und 4 des citirten Paragraphen enthaltenen Vorschriften beschränkt, im Uebrigen aber nach § 1 des Gerichts-Verfassungsgesetzes unabhängig sind und daher durch Weisungen oder Empfehlungen der Justizverwaltung nicht beeinflusst werden können. Hiernach hat der Justizminister abgelehnt, eine dem Antrage entsprechende Verfügung an die Gerichte zu erlassen.

[Emin Pasha] hat eine große Anzahl von Briefen nach Deutschland geschickt. So ist auch ein solcher Brief nach Buchholz bei Annaberg in Sachsen gelangt, worin Emin erklärt, daß er allen jenen Blättern und Verfassern, welche sich seiner nach dem Bekanntwerden der Stanley'schen Berichte angenommen haben, umso mehr zu herzlichem Danke verpflichtet ist, als er gerade jetzt Besseres zu thun habe, als Stanley's sich meist widersprechende Angaben zu berichtigen.

[Die Einführung der Leichenverbrennung] steht in Hamburg zum October in Aussicht. Der Senat hatte die neue Einrichtung, trotz der vielfachen Proteste der Geistlichkeit, von vornherein im Princip genehmigt und nur zur Bedingung gemacht, daß das erforderliche Baucapital für Platz und Apparate von 80 000 M. nachgewiesen werde. Dieser Nachweis ist bereits vor Monaten erbracht und die Zeichnung in einer Concurrenz ausgeschrieben, aus welcher der Plan eines Hamburger Architekts gewählt wurde. Während die Anlage der Verbrennung durch den

Verein erfolgt, hat der Senat andererseits zur Bedingung gemacht, daß die Anlage neben dem Centralfriedhofe Obstdorf hergestellt, auch der allgemeine Aufsicht der staatlichen Friedhofsverwaltung unterstellt und dort nur Leichen aus Hamburg oder von Hamburgern, die auswärts verstorben sind, zur Feuerbestattung gelangen. Der Verein hatte allerdings gewünscht, schon aus finanziellen Gründen, daß die unumschränkte Einrichtung, wie solche in Gotha für alle Leichen besteht, zugestanden werde, indeß dürfte diese Erweiterung nur eine Frage der Zukunft sein.

• Berlin, 29. März. [Berliner Neuigkeiten.] In ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag hat die Stadtverordneten-Verammlung den Antrag des Magistrats, betreffend die Verpachtung des Berliner Rathskellers, für die Zeit vom 1. October 1890 bis 30. September 1896 an den Markthallen-Restaurateur Heinrich Falkenberg für den jährlichen Pachtpreis von 46 000 M. genehmigt.

Die Berliner Straßenpost hat sich in der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit, auf welche sie erst zurückblicken kann, schon erhebliche Verdienste erworben. Die großen Wagen, in deren Inneren die Sortirer ununterbrochen beschäftigt sind, machen stündlich die ihnen zugewiesene Runde; wie das Herz den Blutumlauf, so regeln sie den Briefumlauf. Von Stunde zu Stunde laugen sie, wie wir einer in der „D. Berl.-Ztg.“ enthaltenen Schilderung entnehmen, aus 800 Briefkästen 10 000 Briefe ein und führen sie den Bestellämtern zu, wo mehr als 1000 Boten zu ihrer Abtragung bereit stehen. Die Straßenposten verbinden die 47 Bestellschalter, welche die Einsammlung aus den Briefkästen und die Befestigung der Briefe besorgen, unter einander. Das Gebiet des von den Straßenposten befahrenen Cursums umfaßt ziemlich die ganze Stadt, welche einen Flächenraum von etwa 60 Quadrat-Kilometer bedeckt, mit einem Durchmesser von Norden nach Süden von 9 und einem solchen von Westen nach Osten von 10 Kilometern. Auch das Publikum beginnt bereits die Straßenposten in schleunigen Fällen zu benutzen und den an den Wagen befindlichen Briefkästen während der Fahrt Briefe zu übergeben.

Oesterreich-Ungarn.

x. Wien, 27. März. [Das Facit der Communalwahlen. — Ein annullirtes Abgeordnetenmandat.] Die diesjährigen Wiener Communalwahlen, welche gestern mit der Wahl aus der Gruppe der Höchstbesteuerten zu Ende gingen, haben den äussermäßigen Nachweis erbracht, daß die antisemitische Bewegung in unserer Stadt keineswegs, wie man sich vor wenigen Wochen noch liberalertheils eingebildet hat, im Rückgange begriffen ist. Die Wiener Gemeindevertretung besteht aus 120 Mitgliedern, von dieser Zahl wird alljährlich ein Drittel erneuert. Die Wahl vollzieht sich in drei auf der Höhe der Steuerleistung basirten Wahlkörpern, auf deren jeden vierzig Mandate entfallen. Im dritten und naturgemäß weitaus zahlreichsten Wahlkörper wählen die Gemeindeangehörigen, welche 5 bis 10 fl. directe Steuer zahlen; im zweiten Wahlkörper die Steuerzahler von 10 bis 32 fl. und überdies die Doctoren, Lehrer, Staatsbeamten und Seelforger ohne Rücksicht auf die Steuerleistung; im ersten endlich die Höchstbesteuerten. Wie Ihnen aus meinen Telegrammen bekannt ist, haben die Antisemiten im ersten Wahlkörper keine Mandate zu erringen vermocht, wohl aber behaupteten sie im zweiten und dritten sechs Mandate, die sie schon besaßen, und gewannen noch sieben neue hinzu. Mit Ausnahme der inneren Stadt und der Leopoldstadt sind sie heute in allen übrigen Bezirken Herren des dritten Wahlkörpers, und im zweiten gehören ihnen von den zehn Bezirken bereits vier die Hälfte. Auf Grund der vollenommenen Wahlen sigen nun im Gemeinderathe 38 Antisemiten. Um die Majorität zu erringen, brauchen sie nur noch in einigen Bezirken den zweiten Wahlkörper und in der Leopoldstadt und inneren Stadt den dritten Wahlkörper zu erobern — eine Eventualität, die, wenn es fortgeht wie bisher, ziemlich nahe gerückt erscheint. Die Sache ist um so schlimmer, als die Liberalen diesmal keineswegs an einer ruhigen Agitation haben fehlen lassen, wenn sie sich freilich in dieser Beziehung von den Rueger und Genossen noch bei Weitem haben übertreffen lassen. Ausschlaggebend für den Sieg der Antisemiten ist die nicht mehr wegzuleugnende Thatsache, daß das Gros der Lehrerschaft, sowie die überwiegende Mehrzahl der Beamtenschaft völlig im Lager der Reactionäre steht. Und so lange die Regierung der Bewegung mit verwehrten Armen zusieht, wird es in dieser Hinsicht nicht besser werden. Nicht überflüssig erscheint es, auch zu constatiren, daß die antisemitische Bewegung immer mehr ins clerical-reactionäre Fahrwasser geräth. Die Ultramontanen sind die wahren Herren der Situation, während die sog. deutsch-nationalen Antisemiten sich bescheiden mit der schmählichen Rolle,

deren Schleppträger zu sein, begnügen. Es erhellt dies am besten aus der Thatsache, daß alte wieder- und neugewählte antisemitische Gemeinderäthe der schwarzgelb-clericalen Schattirung angehören und daß der einzige Deutschnational, der Candidat gegen den Bürgermeister Pirz, nämlich durchgefallen ist. — Nach Durchberatung der neuen Verzehrgeldsteuervorlagen für Wien, durch welche der Fall der Linienwälle, der die Amalgamirung der Vororte bisher verhindert hat, nach Jahrzehnte langem Hoffen und Harren endlich zur Wahrheit werden soll, hat sich das Abgeordnetenhaus heute bis zum 16. April vertagt. Leider sollte die letzte Sitzung vor den Osterferien nicht vorübergehen ohne eine schwere moralische Niederlage der vereinigten deutschen Linken, die besser hätte vermieden werden sollen. Es handelte sich um die Frage der Gültigkeit der Wahl des zur genannten Partei gehörenden Abg. Rudolf Aupis — nebenbei bemerkt eines persönlichen Freundes des Parteiführers Dr. von Plener — im mährischen Wahlbezirk Nikolsburg-Auspitz-Gaya. Herr Rudolf Aupis, ein reicher Zuckerfabrikant, vertrat diesen zur Hälfte von Czechen bewohnten Wahlbezirk seit Jahrzehnten im mährischen Landtage wie im Reichsrathe. Bei der letzten, 1885 erfolgten Reichsrathswahl erzielte er gegenüber seinem czechischen Gegencandidaten die ansehnliche Majorität von 400 Stimmen und 201 Stimmen über die Absolute Majorität. Die Czechen, erbost über ihre Niederlage, brachten Proteste über Proteste ein, in denen zahlreiche Fälle arger Wahlbeeinflussungen, ja sogar von Bestechungen angeführt wurden. In Wahrheit hat eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Wahlplatz wegen Bestechung stattgefunden, dieselbe hat aber mit der Freisprechung des Angeklagten geendet. Die übrigen Protestbehauptungen haben sich theils als übertrieben, theils als falsch erwiesen. Der Legimationsausschuß hatte darum auch die Gültigkeit der Wahl beschlossen; eine aus Czechen und Clericalen bestehende Minorität des Ausschusses beantragte jedoch die Annullirung. Die Frage kam heute endlich zur Austragung. Die Discussion brachte keinerlei neue Momente vor, allein das Resultat war, daß die Wahl des Herrn Aupis mit 98 gegen 78 Stimmen annullirt worden ist. Schuld an diesem Ausgang trägt in erster Linie der Umstand, daß von der vereinigten deutschen Linken fast vierzig Mitglieder fehlten; ferner der Umstand, daß der gesammte Polenclub, bis auf zwei seiner Mitglieder, vor der Abstimmung im Gänsemarsch den Saal verließ, wiewohl seine Vertreter im Ausschusse mit der Linken für die Gültigkeit gestimmt hatten. Die zurückgebliebenen zwei Polen stimmten für die Annullirung. Für diese votirten natürlich geschlossen die Czechen, Slovonen und Clericalen, dann die Antisemiten und endlich die deutschnationalen Vereinigung des Herrn Steinwender. Es liegt uns ferne, zu behaupten, daß es bei dieser Wahl vollkommen correct zugegangen ist. Allein es sind im österreichischen Abgeordnetenhaus schon weit schlimmere Wahlen, namentlich galizische und dalmatinische, verificirt worden, ohne daß das Gewissen der Herren so empfindsam gezeigt hätte, wie diesmal. Am meisten zu bedauern ist, daß durch die Annullirung dieser Wahl der in Frage stehende Wahlbezirk den Deutschen wahrscheinlich für immer verloren gehen wird. Und dazu werden die braven Deutschen Vaganti, Steinwender und Genossen durch ihre heutige Abstimmung das Ihrige beigetragen haben.

Frankreich.

L. Paris, 27. März. [Die Königin von England.] Aus Aix-les-Bains wird vom gestrigen Tage telegraphirt, daß der Entzug der Königin Victoria von England, bestehend aus acht Schlaf- und mehreren Gepäcks-Waggons, um 1/4 Uhr Nachmittags beim herrlichsten Wetter in den dortigen Bahnhof einlief. Ueberall wehen englische und französische Fahnen und prangte reicher Schmuck zum Willkommen. Der Befehlshaber der in Chambéry stehenden Division General D'Alle, der Präfect du Crozier, sein General-Secretär, der Maire von Aix, der Oberinspector der Eisenbahn, der Director der Badeanstalt Evet, der Badearzt Brachet und andere officielle Persönlichkeiten hatten sich zum Empfange der Königin eingefunden, welche ihre Tochter und ihr Schwiegersohn, Prinz von Battenberg, begleiteten. Viele Engländer sind schon zur Cur in Aix und (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

strebend, den Bergstock in der Hand, umsprungen von ihren Hunden, erscheint sie und oft unvermuthet auf einsamen Bergwegen. Ihr elastischer Gang, die frischen, leuchtenden Farben geben ihrer Erscheinung etwas so Jugendlich-Sonniges, daß man sich kaum vorstellen kann, wie viel Schweres schon über sie hingegangen ist. Die Zeit ihres Aufenthalts, der über zwei Monate gewährt hat, ist vorüber, und mit Bedauern sehen Alle sie aus dem stillen Thal scheiden, dem ihr Erscheinen einen Reiz mehr gegeben zu haben schien.

Wie alljährlich zur Frühlingzeit fallen sich die Hotels, Villen und Pensionen von Bozen-Gries mit einer stattlichen Fremdenzahl und unter ihnen sind Namen vom besten Klang. Und wenn auch das zu Gastnacht erscheinende Spottblättchen, in dem die Bozener und Grieser ihrem Witz und ihrer Kritik gern freien Ausdruck geben, diehete:

„Da sich'n auf hohen Balconen
Die Fürsten, Grafen, Baronen,
Und die Gnädigen, gekleidet in rosa und drap,
Sie schau'n so hübsch von oben herab!“

Noch sind die Grieser doch auf ihre „illustren“ Gäste!

Und nicht mit Unrecht, denn auch Gries-Fürsten, Grafen oder Barone sind oft und gern die Gäste von Gries. Paul Hefje, der seinen sechzigsten Geburtstag, dem Gratulationssturm in München zu entgehen, hier in aller Stille nur mit ein paar alten Freunden verlebte, will einige Wochen mit seiner Gattin hier verweilen, und D. Gildemeister, der berühmte Dante- und Byron-Übersetzer, mag die auf der Reise nach Italien in Gries Station, als eben A. Wilbrandt schied. Dieser Dezzegger wird, wie alljährlich, Ende März in Bozen erwartet, wo er eine schöne, im Grünen verborgene Villa sein eigen nennt, die er in früheren Jahren oft und lange mit seiner Familie bewohnte, bis der Verlust einer geliebten Tochter ihm auch die Freude an dem traulichen Besiz trübte, den er jetzt nur auf kurze Frühlingswochen aussucht.

Daß Gries in den letzten Jahren immer mehr „Mode“ geworden ist, verdankt es mit vollem Recht seiner Lage und seinem Klima, die Beide gleich schön und erquicklich sind. Wenn man von der paradiesischen Lage von Bozen-Gries schwärmen hört, muß man aber leider constatiren, daß auch dies Paradies nicht ohne Schlinge ist. Für den nicht besonders mit Glücksgütern gesegneten Gurgast wird ein längerer Aufenthalt, der seinen Zweck erfüllen soll, ähnliche pecuniäre Opfer verursachen, wie der Besuch irgend eines renommirten Bades, und die „illustren“ Gäste, von denen ein Jeder nach der Ansicht der Pension- und Hotelbesitzer ein Erlös ist, haben unbewußt mitgeholfen, wohl die Preise, nicht aber die Gegenleistungen zu steigern. Trotzdem aber möchte man keinem Leidenden, der unsern nördlich rauhen, nassen Winter schwer erträgt, pecuniärer Bedenken wegen rathen, auf die Segnungen dieses milden sonnigen Himmels zu verzichten. A. L.

Mein erstes Duell.

(Aus den Erinnerungen eines Journalisten.)

(Nach dem Französischen von Georges Dampy.)

Ich bin Journalist, aber ich bin es auf ganz eigenthümliche Weise geworden, und meine erste Erfahrung im eigenen Wirkungskreise werde ich wahrscheinlich mit keinem Journalisten auf der Welt gemein haben.

Ich hatte lange studirt, überall hineingeguckt, fühlte mich aber von keinem bestimmten Studium angezogen und hielt bei keinem bis zum Schluss aus; und daher wußte ich von Allem etwas und ließ Nichts unbeachtet vorübergehen.

„Das ist gerade das Holz, aus welchem man Journalisten schnitz“, sagte mein Oheim, der die Sorge um meine Erziehung auf sich genommen hatte und verlangend nach dem Ende dieser dornenvollen Aufgabe ausschaute.

Ob er Recht hatte? — Ich überlasse dies dem Urtheil der Herren Redacteurs. Vielleicht dürften sie schlüssig darüber werden, wenn ich sie mit dem Nachfolgenden bekannt gemacht habe.

Der Ausdruck meines Danks war nothwendig nicht dadurch entstanden, daß er die Gesammtheit meiner Fähigkeiten (wie er sich selbst ausdrückte) Reue passiren ließ, sondern dadurch, daß einer meiner Freunde, der Herausgeber zweier Zeitungen in Tallon, sich in einer gewissen Nothlage befand.

Herr Jules Manin zu Tallon-sur-Rhône, dem kleinen Städtchen, das eben so weit von Lyon wie von Valence entfernt liegt und nur ungefähr 12000 Einwohner zählt, war Besitzer einer Druckerei und Herausgeber zweier Zeitungen, die beide zweimal in der Woche erschienen. Er war es, der einen Redacteur suchte und sich zu diesem Zweck an meinen Onkel gewandt hatte.

Ohne Weiteres acceptirte ich das Anerbieten und begab mich einige Tage nach Tallon um mich meinem zukünftigen Chef vorzustellen.

Herr Manin empfing mich sehr freundlich. Sobald er mich sah, rief er aus:

„Ich wette, daß Sie mein neuer Redacteur sind, Alois Panard, der Neffe meines guten Freundes Panard. Willkommen mein Herr! Ich bezweifle nicht, daß wir gut mit einander auskommen werden. Sie gefallen mir ausgezeichnet. Ich werde Sie jetzt gleich in Ihre neue Stellung einführen.“ Mein Bruder Alphonse Manin ist vor einem halben Jahre gestorben. Er redigirte das liberale Blatt in unserer Gemeinde, und ich, sehen Sie, stehe an der Spitze des Organs der entgegengesetzten Richtung. Eigentlich waren mein Bruder und ich vollkommen derselben politischen Ansicht, da aber Concurrenz die Seele des Geschäftes ist, haben wir mit Rücksicht auf das Publikum uns geeinigt, und mein Bruder hat die liberale Richtung eingeschlagen. Als mein Bruder,

nach, habe ich Redaction und Druck seiner Zeitung auf mich genommen. Beide Zeitungen werden deshalb jetzt hier im Hause redigirt und gedruckt. Vom „Journal de Tallon“, dem offiziellen Blatt, werden 1100 Exemplare gedruckt, da alle Beamten auf das selbe abonnirt haben; vom „Echo de Tallon“ nur 700, letzteres hat aber mehr Anzeigen. Sehen Sie nun, was Ihre Thätigkeit sein soll, mein Freund? Ich bin zu alt, um die beiden Zeitungen zu redigiren und zugleich einer umfangreichen Druckerei vorzustehen. Sie übernehmen deshalb den ersten Theil meiner Aufgabe. Es versteht sich von selbst, daß Sie dabei auf Dies und Jenes zu achten haben werden und nur in einer Ihrer Zeitungen Ihre wirkliche Meinung aussprechen dürfen, um sie in der anderen zu bekämpfen; aber Niemand darf hieron außer uns Beiden je Etwas erfahren. Dem Publikum gegenüber sind Sie nur der Redacteur des „Journal de Tallon“, ich aber zugleich auch Spartacus, der die Leitartikel im „Echo“ schreibt. Es wird keine leichte Aufgabe sein — wenn Sie aber erfolgreich wirken und die Zahl meiner Abonnenten wesentlich vergrößern, werde ich Ihr Einkommen von 200 Francs monatlich gern verdoppeln. Es hängt somit ganz von Ihnen ab, in der Welt vorwärts zu kommen.“

Binnen zwei Monaten war ich vollkommen auf der Höhe der Situation, Herr Manin war zufrieden. Es verließen noch einige Monate, aber die Abonnentenzahl nahm nicht zu, und mein Gehalt wurde deshalb auch noch nicht verdoppelt. Das ärgerte mich natürlich nicht wenig, um so mehr als ich zu der Ueberzeugung gekommen war, daß meine Artikel ein ganz Theil besser waren, als die früher von Herrn Manin geschriebenen.

Eines Nachts, als ich mich wieder allerlei Illusionen hingab und nicht in Schlaf kommen konnte, fuhr mir plötzlich ein Gedanke durch den Kopf, den ich weiter zu verfolgen beschloß. Wenn es mir glückte, so dachte ich, die Abonnenten des „Journal“ auf die Artikel des „Echo“ und umgekehrt aufmerksam zu machen, dann würde ich sie nöthigen, auf beide Blätter zu abonniren. Das Einzige, womit ich die Leser derart fesseln und in Spannung halten könnte, wäre eine heftige Polemik mit meinem Collegen „Spartacus“ vom „Echo“. Niemand außer Jules Manin wußte, daß mein College und ich eine und dieselbe Person seien, es konnte deshalb Etwas gewagt und gesagt werden, das in keinem anderen Fall in einem Blatte Aufnahme finden würde.

Als ich dem Director meinen Plan mittheilte, war der alte Mann so entzückt davon, daß er mir fast um den Hals gefallen wäre. Er gab sofort seine Zustimmung und ich wartete nur auf eine sich bietende Gelegenheit. Diese ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Mitte Mai ungefähr sollte die Enthüllung des Denkmals für Marius Blanchard stattfinden. Als Abgeordneter hatte Marius Blanchard sich 1848 durch seine heftigen republikanischen Reden ausgezeichnet. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

J. Glücksmann & Co.

Halbanliegende

Westen-Jaquettes,

9 M., 10 M., 12 M.,
15 M. bis 25 M.

Ganz- und
Halbanliegende
Jaquettes,

3 M., 5 M., 7 M., 9 M.,
10-20 M.

**Russische
Radmäntel**

mit und ohne Stickerei,
12 M., 15 M., 18 M.,
20-30 M.

**Bandagen-
Mäntel,
Havelocks,**

7 M., 9 M., 10 M.,
12-20 M.

**Regen-
Paletôts**

mit Griechen-Aermeln,
blau, mode, grau,
13 M., 15 M.,
18-25 M.

**Paletôts
und
Kragenmäntel**

für Mädchen,
reizende Façons,
4 M., 5 M., 6 M.,
8 M., 10 M.

Hochmoderne
Visites,

10 M., 12 M., 15 M.,
18 M., 20-30 M.

Sehr chic
gearbeitete
Costumes,

allergrösste Auswahl,
von 15-60 M.

**Satin-
Mousseline-
und Merveilleux-
Blousen**

von 2-20 M.

Ohlauerstrasse 71/72.

Bazar „Fortuna.“

Herz & Ehrlich
empfehlen
zum Umzuge



Eiserne Bettstellen
gew. Klappbettstellen v. 5,50 M. an.
do. m. Spiral-Matr. - 8,50 -
Matratzen hierzu - 5,50 -
Kinder-Bettstellen,
von 14,00 an.

Waschtische
v. 1,65 M. an,
**Garnituren
und Eimer**
hierzu von Porzellan,
Blech, emailirt etc.
in grösster Auswahl



Bürsten und Besen
jeder Art
für Haus und Küche.

Löffel
v. Britannia, ver-
nickt, Alfenide etc.

**Messer
und
Gabeln,**
sowie
Stahlwaaren
von
bester Qualität.

**Kochgeschirre,
Lampen,
Blechwaaren,
Böttchergefäss,
Korbwaaren,
Küchen-Möbel etc.**
zu billigsten Preisen.

**Herz & Ehrlich,
Breslau.**
Preislisten stehen auf Wunsch
gratis und franco zu Diensten.

Livréen
in allen Façons u. Ausstattung
empfehlen billigst (4518)
B. Pfeiffer, Kupferschmiedstr. 32.

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 76/77.

Oberhemden-Fabrik,

**Magazin feiner
Herren-Artikel,**

empfehlen

Oberhemden

in
besonders
eleganter und
dauerhafter Ausführung
zu billigsten Preisen.

Grösstes Lager
in

Kragen, Manschetten, Cravatten etc.

Probehemd liefere vorher. — Guter Sitz wird garantiert.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

In Folge Verlegung m. Geschäftsräume nach schrägüber
Neuschestr. Nr. 2, stelle ich in meinem noch innehabenden
Geschäftslöcal

66 Neuschestr. 66,
folgende vom Engroslager zurückgelehnte Posten zum
Ausverkauf.

Diverse reinfarbene Damenhandschuhe, Paar 60 Pf.
Diverse plattirte Damenhandschuhe, Paar 35 Pf.
Diverse Atlashandschuhe für Herren, Damen und Kinder,
Paar 10, 20 und 25 Pf.
Diverse Herren-Socken sowie auch Damen- und Kinder-
Strümpfe, Paar 10 und 15 Pf.

**Strumpfwaren-Fabrik
J. E. Lewy,
Neuschestr. Nr. 66.**

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Großer Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts bietet sich dem geehrten
Publikum Gelegenheit, den Frühjahrsbedarf zu bedeutend herabgesetzten
Preisen in nur guter Waare und vorzüglichem Sitz zu decken.
Confirmations-Anzüge. — Knaben-Anzüge von 3-14 Jahren.
Frühjahrs- und Sommer-Anzüge in allen Größen.
Frühjahrs- und Sommer-Mäntel und Jaquets für Mädchen in allen Größen.
Mädchenkleider bis 14 Jahren.
Jahreskleider, Jacken, Tragekleider und Tragemäntel in farbig
und crème, in grösster Auswahl. (4012)
Diverse andere Artikel, sowie zurückgelehnte Sachen, zu spott-
billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß werden wie bisher in prompter Weise ausgeführt.

S. Goldfeld, Blücherplatz.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37,
empfiehlt Blumen-Arrangements jeder Art
in hervorragender geschmackvoller Ausführung,
aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen
eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so
beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter
Garantie ausgeführt. (051)
Fernsprechstelle 890.

Mit fünf Beilagen.

Grösstes Lager.

Billigste Preise.

Eigene Werkstätte

im Hause

zur Anfertigung
nach Maß.

**Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik
Knoch & Hentschel,
Breslau, Ohlauerstr. Nr. 1 und 2.**

Jaquets

von 2,25 Mark an.

Regenmäntel

für Kinder von 1,50 M. an,
für Damen " 4,50 " "

Umhänge, Visites und Röcke
von 7 Mark an.

M. Wartenberg,

Hut-Fabrik,

Ohlauer-Str. 32.

Grösste Auswahl aller Sorten

Herren-Hüte.

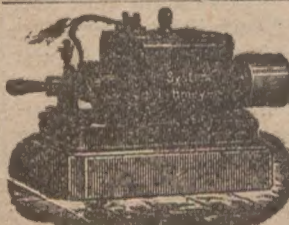
Billige Preise!



Otto Schilling,

[2787] Ingenieur, Rattowitz,
Vertreter der Deutschen Elektricitäts-
Werke zu Aachen für Schlesien.

Complete elektrische Lichtanlagen jeden Um-
fanges, Dynamo-Maschinen, Motoren und
Locomotiven System Lahmeyer, beste u. ein-
fachste Dynamo-Construction auf dem Markte.
Situations-Aufn. u. Kostenanschläge kostenfrei.



(Fortsetzung.)

Begrüßten ehrerbietig ihre Souveränin. Die Königin Victoria bewohnt die nach ihr benannte Villa, die zum Hotel Bernasconi gehört, und gedenkt unter dem Namen einer Gräfin Balmoral ein stiller Leben zu führen. Außer mehreren Pferden machte auch der Esel, dem die Königin seit einem ihrer letzten Badeaufenthalte in Aix ihr besonderes Vertrauen schenkt, die Reise mit, um auf Ausflügen von ihr selbst gelenkt zu werden.

L. Paris, 27. März. [Die Bewegung unter den Weißgerbern.] Der Ackerbauminister Develle hat an den Gemeinderath Paulard, welcher sich für die Fleischer und Weißgerber besonders interessiert, an ihren Rundgebungen Theil nimmt und ihre Sache bei der Regierung und der Landesvertretung vertritt, folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein Herr!

Ich bedauere lebhaft, daß ich Ihnen wenigstens für den Augenblick nicht entsprechen kann. Die Auskünfte, welche mein Colleague vom auswärtigen Amt mir erteilte, stellen fest, daß, wenn auch die Maul- und Klauenseuche im Abnehmen begriffen ist, sie noch immer in den Rheinprovinzen und in Elsaß-Lothringen anhält. Unter solchen Umständen kann ich das von meinem Vorgänger erlassene Einfuhr-Verbot noch nicht aufheben. Der Gesundheitszustand unter dem Vieh in Frankreich ist ein ausnahmsweise guter. — Bisher wurde ein einziger Fall von Seuche aus einem südlichen Departement gemeldet. Sollte sie sich weiter verbreiten, so trüge der Minister, der die Grenze geöffnet hätte, eine schwere Verantwortung.

Sie haben mir die mögliche Lage hauptsächlich der Weißgerber und des Personals der Schlachthallen in La Villette geschildert. Dieselbe verdient unsere ganze Fürsorge und unsere volle Sympathie. Ich will hoffen, daß die Betroffenen, welche während dieses für sie so harten Winters so viel Mühsung und Muth an den Tag legten, noch geduldig zwei Wochen ausharren werden, bis die algerischen Schafe auf unserem Markte die deutschen ersetzen.

Genehmigen Sie u. u.

Paris, 26. März. Jules Develle.

Diesen Brief verlas der Gemeinderath Paulard in der Versammlung, welche Wegger, Weißgerber, Fleischhauer, Darmreiner, Pelmsieder, überhaupt Vertreter aller großen und kleinen Industrien, die durch die Einfuhr geschlachteter Thiere betroffen werden, gestern Abend in La Villette hielten. Er ließ damit auf lauten Widerspruch, der noch dadurch erhöht wurde, daß Paulard mittheilte, die Meister, welche zuerst mit den Gehilfen gemeinschaftliche Sache gemacht und sich für den Strike erklärt hatten, wären darüber einig geworden, im Sinne der Regierung zu handeln und die Ankunft der algerischen Hammel abzuwarten. Herr Paulard schürte dieses Feuer, und die Versammlung beschloß auf seinen Rath, die geplante Rundgebung vor dem Stadthause und dem Palais Bourbon auszuführen. Es fragte sich jetzt nur noch, an welchem Tage, und nach einer lärmenden, verworrenen Debatte einigte man sich über das Datum: Sonnabend, den 29. März, und Mittag ist das Stillschicken der Manifestanten auf dem Boulevard de la Villette in der Nähe der Schlachthallen.

Belgien.

a. Brüssel, 27. März. [Der Wahlkampf und die Parteien. — Der Congoball.] Der über den Nachtbesitz in Belgien entscheidende Wahlkampf zeigt schon in seinem Beginne das geschlossene Auftreten der Clerikalen und die Zerfahrenheit der Liberalen. Die clerikale Partei kennt nur ein Ziel: Erringung einer clerikalen Mehrheit und Behauptung des Nachtbesitzes. Der ganze katholische Clerus, so scharfe Gegenätze auch zwischen der oberen und niederen, der städtischen und ländlichen Geistlichkeit bestehen, arbeitet einmüthig an dem Erfolge der clerikalen Candidaten, und zu ihren Gunsten erschließen sich die bischöflichen Kassen. Von politischen Grundrissen ist dabei keine Rede, denn je nach der Stimmung der Wahlbezirke treten

(Fortsetzung.)

Obwohl er bereits ein gereifter Mann war, als seine Mitbürger ihn wählten, war er doch nicht mehr Feuer und Eifer als Wert gegangen, als mancher junge Mensch. Die Folge dieser Anstrengung und außergewöhnlichen Thätigkeit für Jemand in seinem Lebensalter war gewesen, daß Marius Blanchard während einer Sitzung der Kammer auf seinem Abgeordnetensitze vom Schläge gerührt wurde und „auf dem Felde der Ehre verschied“, wie damals die Localblätter berichteten. Es wurde sofort eine Subscription für ein Denkmal eröffnet; das „Echo“ widmete dem Gedächtniß des unvergleichlichen Mannes verschiedene feurige Artikel und nach Verlauf von 4 Jahren sollte nun endlich das Standbild Marius Blanchards enthüllt werden.

Ganz Tallon war in Aufregung, nun das wichtige Ereigniß vor der Thür stand; denn es gehörte doch einiger Muth dazu, das Denkmal für diesen wüthenden Republikaner zu enthüllen, zu einer Zeit, wo eben erst das Kaiserreich wieder hergestellt war. Würde der Unterpräfekt der Feier beizuwohnen? — Das Gerücht ging, der Maire habe in Bezug auf diese Angelegenheit mit ihm eine sehr erregte Unterredung gehabt.

Endlich brach der große Tag an. Auf dem Place du Reservoir, in dessen Mitte sich das Denkmal erhob, war eine große Menschenmenge versammelt. Der Maire hielt eine Rede und Alles verlief so, wie es gewöhnlich bei solchen Anlässen zugeht.

In kurzer Entfernung vom Maire sitzend, war ich fortwährend beschäftigt gewesen, die nöthigen Notizen zu meinem Bericht fürs „Journal“ zu machen, und hatte von meinen persönlichen Gefühlen keinen meiner Nachbarn etwas merken lassen, trotzdem ich bei all dem Bombast meine Lust nur mit gedauert Noth bezwingen konnte.

In der Nummer vom 30. Mai fand im „Journal de Tallon“ ein kurzer, aber genauer Bericht über die ganze Feierlichkeit. — Im „Echo“ dagegen erschien ein ausführlicher mit „Spartacus“ unterzeichneter Artikel. Dieser Artikel war sehr animirt geschrieben, er gab die vier gehaltenen Reden fast wörtlich wieder und fügte ihnen die weitestgehenden Lobeserhebungen hinzu.

Am 6. Juni brach der Streit los. Auf der ersten Seite machte sich das „Journal“ über den Artikel des „Echo“ lustig, ein Artikel, in welchem man die Hand einer Bande von Unzufriedenen erkenne, die stets mit den bestehenden Gesetzen und mit der Regierung im Streite lägen, ein Artikel, der in dieser Zeit sehr unpassend und fast abstrus sei, was die wirkliche Gesinnung der Menge betreffe. Genau betrachtet sei Marius Blanchard, wenn auch ein sehr braver Mann, doch nur von mittelmäßiger Tüchtigkeit gewesen; und habe er mit seinen langjährigen Erfahrungen auch die engeren Interessen seines Wahlkreises sehr wohl verstanden, so sei seine Reuegabe doch der Art gewesen, daß nur zu häufig das ganze Publikum über ihn in ein

die clerikalen Candidaten als Verfechter der Getreidezölle oder des Freihandels, der Rechte der Flämänder oder der Wallonen, als Anhänger der persönlichen Dienstpflicht oder als entschlossene Antimilitaristen und Gegner jeder Militärlast auf — nur ein Ziel verfolgten Alle: die Erringung der Mehrheit, und alle Clerikalen stimmten geschlossen. Ganz entgegengesetzt handeln die Liberalen! Die vielgepriesene Einigkeit der liberalen Partei geht schon jetzt in die Brüche. Doctrinäre, Liberale, Progressisten, Radikale verfolgen unbestimmt um das gemeinsame Ziel trotz der Warnungen der liberalen Presse ihre Programmwünsche. Liberale und Progressisten haben schon getrennte Wahlkreise gegründet, und in der Stadt Gent, welche diesmal die Wahlkreise in der Hand hat und in welcher die Liberalen acht Deputiertenmandate erringen können, liegen sich die Gemäßigten und Fortschrittler über die zur Zeit ausschließliche Verfassungsrevision in den Haaren. Das sind trübe Aussichten. Nur wenn die sämmtlichen liberalen Richtungen fest zusammenstehen, hat die Partei Wahlerfolge zu erhoffen. Der Verlauf des Wahlkampfes dürfte an Ueberraschungen reich sein; sein Ausgang wird über die Regierung des Landes auf Jahre hinaus entscheiden. — Was weite Kreise für einen Scherz gehalten hatten, erweist sich als Ernst. Zu Ehren Stanley's, des Verächters der Frauen, findet am 23. April ein öffentlicher Congoball statt. Die Eintrittskarte kostet 25 Francs und der Ertrag kommt dem Congo-Rothkreuz zu Gute. Die Königin der Belgier und die Gräfin von Flandern stehen an der Spitze des Ballunternehmens; der ganze Hof erscheint und mit ihm die Gesellschaft Brüssels. Stanley konnte die Ball Einladung, da es sich um das Congounternehmen handelt, nicht ablehnen, aber der Eröffnungstanz unter seinem Vortritte wird ein origineller Anblick sein. Stanley hat auch einen Empfang in Antwerpen angenommen.

Rußland.

[Ueber die Studentenunruhen] wird der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg unterm 28. d. M. gemeldet: Die Studenten der hiesigen Universität rotheten sich auch am Mittwoch in großer Zahl zusammen. Da der Rector Wladislawow krank ist, verlangten sie den Inspector Givilow zu sprechen; dieser zeigte sich jedoch nicht. Ausschreitungen sollen bisher noch nicht vorgekommen sein, doch werden solche in Folge einer aus Moskau hierher gelangten, auf photographischem Wege hergestellten Proclamation befürchtet. Diese Proclamation fordert die hiesigen Studenten auf, für die Moskau Committionen einzutreten. Die Moskauer Universität wurde, wie berichtet wird, geschlossen. Die dortigen Universitäts-Studenten waren für die Studenten der landwirthschaftlichen Akademie eingetreten. Weitere Details über die Moskauer Vorgänge sind hier nicht bekannt. Die Pressebehörde hat verfügt, daß die Zeitungen über die Studentenunruhen Schweigen beobachten sollen.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 29. März.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten der Königl. Kunstschule.

welche alljährlich vom Palmsonntage ab auf einige Tage dem Breslauer Publikum geöffnet wird, erscheint diesmal gegen früher in wesentlich veränderter Gestalt. Es ist bereits mitgetheilt worden, daß die Kunstschaffenden von einer öffentlichen Ausstellung Abstand genommen haben. Das, was man für gewöhnlich als die „hohe Kunst“ bezeichnet, wird mithin dem wüthenden Auge des kunstliebenden Besuchers verschlossen bleiben, und dieser wird sich damit begnügen müssen: von den Arbeiten der Vorbereitungs- und der kunstgewerblichen Abtheilung der Anstalt Rückblicke auf den Fleiß zu machen, der im abgelaufenen Jahre zur Erringung der Ehrzeile der Anstalt aufgewendet worden ist. Wir haben seit einer

Reihe von Jahren nicht ohne eine gewisse Genugthuung constatiren können, daß die Ausstellungen der Schülerarbeiten in der Königl. Kunstschule beim Publikum ein äußerst lebhaftes Interesse erregen, und es ist uns nicht zweifelhaft, daß die für dieses Jahr geschaffene Halle auf vielen Seiten unlesbar empfunden werden wird. Doch können wir, wenn wir uns bemühen, möglichst objectiv zu sein, die diesmal zum ersten Mal befolgte Praxis nicht ohne Weiteres mißbilligen. Um dies mit gutem Gewissen thun zu können, müßten wir die Gründe genau kennen, welche für das neue Verfahren geltend gemacht worden sind, sowie auch die Gründe, welche gegen dasselbe in's Feld geführt werden könnten. Es stehen hier offenbar im Schooße der beteiligten Instanzen zwei verschiedene Ansichten über den Werth resp. über die Opportunität der Öffentlichkeit von Schülerausstellungen einander unvermittelt gegenüber. Nach unsern Informationen steht fest, daß der Director der Kunstschule der Gepflogenheit gemäß im Einverständnis mit der hiesigen kgl. Regierung zwar eine öffentliche Ausstellung auch der Arbeiten der Portrait-, Landschafts-, Radir- und Actklassen angeordnet hatte, daß aber demgegenüber durch Ministerialverfügung der Director veranlaßt wurde, die Nichtöffentlichkeit der Ausstellung der Kunstschaffenden bekannt zu machen. Mit einiger Schroffheit tritt hier also der Gegensatz der Intentionen des Leiters der Kunstschule und der hiesigen ressortmäßig vorgelegten Behörde einerseits und der Intentionen der Ministerial-Instanz andererseits in die Erscheinung. Ginge man von dem in der preussischen Bureaucratie allgemein adoptirten Gesichtspunkt aus, daß die höhere Einsicht ein selbstverständliches Besitzthum der höheren Behörde ist, so würde man im vorliegenden Falle sich bei dem Gedanken beruhigen können, daß das Cultusministerium am Ende besser als die ihm untergeordneten Breslauer Behörden wissen müsse, was den Interessen der Breslauer Kunstschule am dienlichsten sei. Schließlich verlaufen ja in der Praxis Meinungsverschiedenheiten zwischen der vorgelegten und der nachgeordneten Behörde in der Art, daß sich die unteren Instanzen den auf der höheren Weisheit beruhenden Anordnungen, eines Befehlers befehligen, unterwerfen. Sollte die Verfügung des Cultusministeriums, in Folge deren der Director der Kunstschule seine frühere Bekanntmachung bezüglich der Öffentlichkeit aller Theile der Ausstellung widerrufen mußte, nicht auf Erwägungen zurückzuführen sein, die bloß in den zufälligen Verhältnissen des einen, eben abgelaufenen Studienjahres wurzeln, sondern sollten, wie sich annehmen läßt, Erwägungen principieller Natur für den Erlaß der ministeriellen Verfügung maßgebend gewesen sein, so geht man wohl nicht fehl, wenn man die Gründe auf pädagogischem Gebiete sucht. Ein Zugeständniß pädagogischer Art war es bereits, als es vor einigen Jahren den Vertretern der Presse, welche über die Ausstellung berichteten, nahegelegt wurde, nicht die Namen der ausstellenden Schüler und Schülerinnen mit der Weihe der Druckerwärze zu weihen. Manchem Lernenden schadet ein öffentlich erteiltes, möglicherweise sogar nicht ganz mit Recht erteiltes Lob viel mehr, als dem Lehrer, der am weitesten mit recht beiseitegesetzten Schülern kommt, lieb sein kann. Als eine weitere Konsequenz dieser pädagogischen Vorsicht wäre es dann wohl anzusehen, wenn man die Schüler davor zu warnen sucht, daß ihnen während der Stunden der Ausstellung, wo sie nicht selten als die ausdauerndsten Beobachter ihrer eigenen künstlerischen Verjüngung figuriren, das Gift der Schmeichelei von dem lieben Publikum in schädlichen Dosen direct ins Ohr geträufelt werde. Endlich mag wohl auch von Seiten des Lehrers es als bedenklich erachtet werden können, daß das ganze Jahr hindurch, mindestens aber die zweite Hälfte desselben, zu sehr „auf die öffentliche Ausstellung hin“ und auf die dabei zu erringenden Augenblickserfolge hin gearbeitet wird, anstatt daß der Studiengang in stiller, methodisch ergebender, steter Arbeit, ohne Rücksicht auf die Hervorbringung blendender Parade-stücke, abgeleistet werden sollte. Auch wäre der Gedanke zu unteruchen, ob das Publikum, das doch in seiner großen Mehrheit in Kunstfragen

Welch' unerklärliches Räthsel ist doch das menschliche Herz. Ich begann beinahe eiferüchtig zu werden auf den Erfolg des Spartacus.

Es würde mich zu weit führen, die Einzelheiten des Streites zwischen mir und Spartacus herzuverfolgen; es ging aber so weit, daß selbst andere Blätter in der Provinz sich in den Streit mengten, daß man sich theilte in Panardisten und Spartacisten, und daß man sich unwillkürlich in die dunklen Zeiten der Welsen und Schibellinen zurückversetzt wühlte.

Der Präfect ließ eine Untersuchung nach der Person des Spartacus anstellen. Sie führte zu Nichts. Drei Monate dauerte der Streit fort, ohne das Publikum zu langweilen. Das „Journal“ wie das „Echo“ machten gleich gute Geschäfte. Von beiden wurden 2500 Exemplare gedruckt und verkauft. Die Liberalen hatten sich auf das officiöse Blatt abonniert, um „einmal zu sehen“, was darin stand; die Gegenpartei wollte nichts von dem verlieren, was der Welt Spartacus zu erzählen wisse.

Herr Manin war mir sehr dankbar und hatte mein Einkommen bereits verdoppelt. Ich würde vollkommen glücklich gewesen sein, wenn mich nicht immerwährend der Gedanke bedrückt hätte, daß diese interessante Polemik doch den einen oder anderen Tag endigen müsse.

Aber wie? Wen sollte ich schließlich Recht behalten lassen, Panard oder Spartacus?

Jules Manin theilte meine Unruhe in diesem Punkte; eines Tages, als wir diese schwierige Frage zum hundertsten Male besprachen, sagte er scherzend:

„Nein, mein Freund, ich weiß keinen Rath. Der Tod allein kann diesem unerquicklichen Zustande ein Ende bereiten.“

Der Tod! Das war's! . . . Ein Duell.

Ich hatte meine Lösung gefunden! Es that mir leid um Spartacus, aber er mußte daran glauben! Schließlich fand ich meine Idee so neu und glücklich, daß ich ihn selbst ohne Gewissensbisse opferte.

Im „Echo“ vom 15. August erschien ein Artikel, der weit über die Grenzen des Anstandes hinausging. Spartacus wurde in demselben persönlich und machte den Redacteur des „Journal“ öffentlich lächerlich.

Das war zu arg! Das mußte gerächt werden. Ich schrieb in meinem Blatt:

Es sind nicht mehr die von mir verfochtenen Principien, welche der sehr geschätzte Verfasser der Artikel im „Echo“ angreift — ich bin es jetzt selber! Gut denn, ich nehme den Streit auf, aber nur mit offenem Bist. Ich will nicht gegen ein Pseudonym, sondern gegen ein Wesen von Fleisch und Bein kämpfen, wie ich selber eins bin. Nimm deshalb Deine Maske herunter, tapferer Spartacus, und nenne uns Deinen Namen. Ha! Du beleidigst Jemanden, weil Du Dich hinter Deinem Incognito sicher fühlst! Aber ich rathe Dir zum Besten, nenne Deinen Namen oder ich muß annehmen — und mi'

namentlich aber in kunsttechnischen Fragen, Late ist, ein unbestreitbares Recht darauf habe, den Werdegang unsrer angehenden Künstler verfolgen zu dürfen; ob es nicht vielmehr bloß einen Anspruch darauf habe, den fertigen Künstler beurtheilen zu dürfen. Alle diese Gründe liegen sich hören. Ob sie etwa für das Cultusministerium bestimmend gewesen sind, die Deffentlichkeit der Ausstellung der in den Fachklassen entstandenen Arbeiten aufzuheben, wissen wir natürlich nicht. Fast möchten wir es nicht glauben; denn wenn dergleichen Argumente für die Schüler der Kunstklassen pädagogische Geltung haben, so müssen sie sie auch haben für die Schüler der Vorbereitungs- und der Kunstgewerbeschulen. Diese stellen aber, wie früher, öffentlich aus. Lassen wir also die Differenz zwischen den Breslauer Kunstklassen und der höchsten Berliner Kunstklassen einstweilen auf sich beruhen; sie wird auf dem Verwaltungswege zum Austrag gebracht werden müssen, ohne daß das große Publikum etwas davon erfährt. Halten wir uns an das, was wir an greifbaren Resultaten vor uns sehen. Und das ist zunächst die Ausstellung der unter Leitung des Malers Herrn Trmann stehenden Fachklasse für Decorationsmaler sowie der Tages- und Abendkurse, welche an die Stelle der früheren gewerblichen Zeichenschule getreten sind. Bei unserem gestrigen Rundgange durch die Räume der Kunstschule war dies unter den öffentlichen Ausstellungen diejenige, welche ein abgeschlossenes Urtheil gestattete. Die übrigen Klassen waren noch im Arrangement begriffen, so daß wir ihrer in einer späteren Nummer gedenken werden. Wie immer, zeigt diese Ausstellung ein frisches, fröhliches Leben. Es strömt den Klassen des Herrn Trmann ein reichliches Schülermaterial zu, und die Verschiedenartigkeit der Berufe, denen die Schüler angehören, bedingt eine große Mannigfaltigkeit der Specialgebiete, auf denen sie künstlerisch geschult und gefördert werden. Hier finden wir nicht nur Entwürfe für architektonische Decoration, sondern solche für den Gebrauch des Glasmalers, des Lithographen, des Ciseleurs, des Goldschmieds, des Holzschneiders und mancher andren Kunstgewerbetreibenden. Neben dem selbstständigen Entwerfen wird das Arbeiten nach Vorlagen, das Vergrößern der Originale, das Studium der Natur geübt; Motive aus der Pflanzenwelt, der Thierwelt, figurale Ornamente werden gleichmäßig berücksichtigt und theils skizziert, theils naturgetreu verwerthet. In rein technischer Beziehung wird jedes zeichnerische und malerische Verfahren berücksichtigt, um die Schüler und Schülerinnen, welche letztere ein äußerst zahlreiches Contingent stellen, mit all' diesen Methoden bekannt zu machen. So wird in Bleistift, Federzeichnung, Tusche, Kreide, Kohle, Gouache, Farben, Aquarell und Del gearbeitet. Gewährt schon hiedurch allein die Ausstellung der Trmann'schen Klassen, welche diesmal unter besonders günstigen Beleuchtungsverhältnissen arrangirt ist, den Eindruck einer großen Mannigfaltigkeit, so noch mehr durch die Fülle der ausgestellten Objecte, von denen viele mit so bedeutender technischer Sicherheit hergestellt sind, daß man geneigt sein möchte, vielfach die „corrigende“ Hand des Meisters mit der Hand des Schülers weiterführen zu sehen.

Ergebnisse der Breslauer Statistik.

II.

Von besonderem Interesse sind die Ergebnisse der Statistik des Zuzugs von außerhalb und des Abzugs nach außerhalb. Im Jahre 1888 vermehrte sich die Bevölkerung Breslaus durch Zuzug von außerhalb um 48 894 Personen oder um 15,8 pSt. der mittleren Bevölkerung; durch Abzug nach außerhalb verlor sie 42 252 Personen oder 13,7 pSt., einschließlich der geschätzten Zahl nicht Gemeldeter 45 886 oder 14,9 pSt., so daß der Wanderungsüberschuß 3008 Köpfe oder 0,97 pSt. der mittleren Bevölkerung betrug. Gegen die beiden Vorjahre, wo diese Ueberschüsse sich auf 2017 bzw. 1263 Personen beliefen, ist also eine Erhöhung eingetreten; doch bleibt auch die diesjährige Zunahme noch hinter dem Durchschnitt der letzten Zählperiode erheblich zurück. Unter den Stadttheilen erfreute sich namentlich die Schweidnitzer Vorstadt, ebenso wie in den beiden Vorjahren, eines bedeutenden Zuwachses durch Zuzug von außerhalb; auch die Dhlauer Vorstadt und die

innere Stadt hatten beträchtlichere, die Ober- und Nicolai-Vorstadt geringere Zunahmen aufzuweisen. In der Sand-Vorstadt übertraf dagegen der Abzug den Zuzug ganz erheblich. Bezüglich des Geschlechtes überwiegen beim Zu- und Abzug die Männer, und zwar waren sie beim Zugang stärker vertreten als beim Abgang, so daß der Ueberschuß ein Plus von 55 pSt. männlicher Personen aufweist. Einzelpersonen zogen 40 241, Familien 2569 an und 35 476 bzw. 1928 (ausschließlich der unangemeldet Verstorbenen) ab, so daß der verbleibende Ueberschuß sich größtentheils aus Einzelpersonen zusammensetzt. Sowohl bei beiden Geschlechtern wie in beiden Berichtsjahren stehen die meisten wandernden Personen im productiven Alter von über 15 bis 70 Jahren; jedoch ist der Abzug in dieser Gruppe nicht unbeträchtlich größer als der Zuzug, nämlich 1888 um 4,2 pSt., 1887 um 3,2 pSt. Der in Breslau verbleibende Wanderungsüberschuß gehört also hauptsächlich den Ernährern an, und zwar sind es namentlich Kinder bis zu 15 Jahren. Nach der Gebürtigkeit befanden sich unter den Zugezogenen 5710 oder 11,7 pSt. geborene Breslauer und 34 808 oder 71,2 pSt. sonstige Schlesier; aus dem Auslande, namentlich aus Rußland, war der Zuzug gering. Von den nach Auswärts Abgezogenen, unter denen die geborenen Breslauer mit 6808 Köpfen oder 16,3 Procent verzeichnet waren, gingen 28 485 oder 68,2 pSt. wieder in die verschiedenen Theile Schlesiens zurück und 1569 ins Ausland, darunter 790 nach Oesterreich-Ungarn, 313 nach Rußland und 268 nach Amerika. Von den 42 810 Zugezogenen und 37 404 Abgezogenen Einzelpersonen und Familienhäuptern, für welche die Berufsverhältnisse ermittelt wurden — für die Familienangehörigen findet eine detaillierte Feststellung nicht statt — entfielen

	bei den Zugezogenen	bei den Abgezogenen	beim Ueberschuß der Zugezogenen (+) oder Abgezogenen (-)
Dienstboten	13 200	10 951	+ 2249
Tageelöhner, Arbeiter	2 841	1 709	+ 1132
Gewerbegehilfen	16 439	14 350	+ 2089
Selbstständige Gewerbe- und Handeltreibende	1 088	1 126	- 38
Gelernte, Militärs, Beamte u. Rentiers, Pensionäre, Hausbesitzer	2 589	2 920	- 331
Personen in Berufsvorbereitung	191	175	+ 16
Andere und ohne Beruf . . .	3 217	2 821	+ 396
	3 245	3 352	- 107

Unter den An- und Abgezogenen nehmen also Dienstboten, Tageelöhner, Arbeiter und Gewerbegehilfen, d. h. unselbstständige Personen, mit 75,9 bzw. 72,2 pSt. die erste Stelle ein; in diesen Kreisen ist in Folge dessen auch zum größten Theil der hier verbleibende Wanderungsüberschuß zu suchen.

Der Fremdenverkehr war bei 105 275 vollzählig gemeldeten Durchreisenden um 795 Köpfe größer als im Vorjahre; im Verhältniß zur mittleren Bevölkerung ist mit 341 pro Tausend sowohl gegen die beiden Vorjahre wie gegen das Jahr 1881—85 abermals ein Rückgang zu verzeichnen. Die meisten Fremden wurden, wie fast alljährlich, im October (11 483), die wenigsten im Februar (7384) gemeldet. Durchschnittlich entfielen auf den Monat 8773, auf den Tag 288 Fremde gegen 8707 und 286 im Vorjahre. Die Zahl der Umgezogenen betrug 178 541, das sind 4798 Personen mehr als im Vorjahre und 57,8 pSt. der mittleren Bevölkerung. Fast genau drei Fünftel der umgezogenen Personen (59,6 pSt.) blieben in demselben Stadttheil; bei der Schweidnitzer Vorstadt steigt der Antheil derselben sogar auf 65,6 pSt. oder nahezu zwei Drittel, während er in der Dhlauer Vorstadt nur 56,4 und in der inneren Stadt 56,8 pSt. ausmachte. Durch den Wohnungswechsel gewannen, ebenso wie in den beiden Vorjahren, hauptsächlich die Sand- und Ober-Vorstadt an Einwohnern, in geringerem Maße die Dhlauer Vorstadt; dagegen erlitten die Schweidnitzer Vorstadt und namentlich die innere Stadt auf diese Weise eine recht erhebliche Einbuße.

Das jüngste Verzeichniß der dem Abgeordnetenhaus zu gegangenen Petitionen führt folgende Eingaben aus der Provinz Schleien auf: Senf und Senoffen, Candidaten des höheren Lehramts und Studierende in Breslau, beantragen, für eine Uebergangsperiode mehrere näher angegebene Bestimmungen in die projectirte Anordnung über die praktische Ausbildung der Candidaten des höheren Lehramts aufzunehmen; Eisner und Senoffen, Lehrer in Königsbütte, beantragen, die Gehälter der Landlehrer im ober-schlesischen Industriebezirk zu erhöhen; Vertreter der Stadt Guttentag und der umliegenden Dörfer und Gutsbezirke petitioniren darum, die Bahn Lubliniz—Pössowsta über Guttentag zu bauen; der Magistrat zu Tarnowitz beantragt Erhöhung des Staatszuschusses für das dortige städtische Gymnasium.

Während in Breslau die Entscheidung über das Project einer elektrischen Straßenbahn von Gräbichen über den Ring nach Scheitnig immer noch aussteht, scheint die Stadt Halle noch eher als wir zur Anlage einer elektrischen Bahn bez. zum elektrischen Betriebe derselben schreiten zu wollen. Vor wenigen Tagen hielt in Halle, wie das Fachorgan „Die Straßenbahn“ berichtet, Bau- und Betriebs-Inspector Rolle, Director der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin, vor dem verstärkten städtischen Straßenbahn-Ausschuß und Magistratsmitgliedern einen Vortrag, in welchem die Einzelheiten der geplanten Einrichtung des elektrischen Betriebes auf der Stadtbahn in Halle erläutert und beschrieben wurden. An den Vortrag knüpfte sich die Beantwortung verschiedener Anfragen, die einzelne Mitglieder der Versammlung stellten, um über ausstehende Bedenken Auskunft bzw. Belehrung zu erhalten. Besonders erwähnenswerth erscheint aus den bezüglichen Erörterungen Folgendes: Die Drahtleitung an Weichen und Curven in der Luft wird genau das Bild haben, wie die Geleisanlage auf der Erde es bietet. Bekanntlich sind auf der Stadtbahn Federweichen, die sich selbst reguliren, im Gebrauche (eine Ausnahme ist nur wegen der besonderen Verhältnisse auf dem Markte gemacht). Durch eine sinnreiche Einrichtung erhält die Drahtleitung gleichfalls sich selbst regulirende Weichen, so daß also Befürchtungen, bei dem Einfahren in die Weichen könnten sich elektrische Funken oder unangenehmes Geräusch störend bemerkbar machen, von vornherein der Boden entzogen ist. Die Leitung wird in engen Straßen in einer Höhe von 5½ Meter an den Häusern angebracht werden. Dort, wo die Genehmigung zur Anbringung von Armen an Häusern versagt wird, kommen als Träger eiserner Pfähle zur Verwendung, die sich von Gaslaternenpfählen durch nichts als eine gefälligere Form unterscheiden. Unglücksfälle durch Herabfallen etwa zerfallenen Drahtes hält Director Rolle für ausgeschlossen. Derselbe hatte in seiner früheren Eigenschaft als Staatsbeamter Weichenbrüche, wie sie gewöhnlich auf der Strecke benutzt werden, auf ihre Widerstandsfähigkeit untersucht; dabei ergab sich, daß die Kraft einer Tendermaschine nicht ausreichte, den Draht zu zerreißen. Die Drähte der elektrischen Straßenbahnleitung würden aber aus Silicium-Bronce hergestellt und wären in ihrer Widerstandskraft 2½mal stärker als gewöhnlicher Telegraphendraht. Die Gefährlichkeit der elektrischen Leitung dürfte keineswegs nach Erfahrungen, welche man in America mit Lichtleitungsdrähten machte, beurtheilt werden, weil bekanntlich in America elektrische Anlagen mit einer solchen Leichtigkeit fertiggestellt werden, daß Edison sich verschiedentlich die polizeiliche Controle, welche in anderen Ländern, besonders peinlich in Deutschland, geübt wird, gewünscht habe. Allem Anscheine nach wurden die wegen der Gefährlichkeit laut gewordenen Bedenken vollständig behoben. Der Ausschuß sprach das Ersuchen aus, den Vortrag noch einmal vor der Gesamtheit der Stadtverordneten zu halten, welchem Wunsch nachzukommen sich Herr Rolle bereit erklärte. Ferner hat der Ausschuß beschlossen, etwa an die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft zu richtende Fragen bestimmt zu formuliren, um aus dem Ergebnis der Beantwortung eine Grundlage für die Vorlage zu gewinnen.

• Vom Stadtheater. Das Schauspiel-Repertoire ist mit Proben zu dem bevorstehenden umfangreichen Gastspiele Adolfs Conventzals, das am zweiten Ofterfeiertage mit „Wallenstein's Tod“ beginnt, beschäftigt. Während der Charwoche stehen Oern auf dem Repertoire. Um die

mir werden alle eins sein, welche Ehrgefühl besitzen —, daß Du Dich fürchtest und nur ein Feigling bist.“

Anfänglich bewahrte Spartacus Stillschweigen; aber Panard ließ ihm keine Ruhe, so daß der Maskirte endlich schrieb:

„Ich kann aus bestimmten, für mich gültigen Gründen unmöglich sagen, wer und was ich bin. Aber ich stelle mich zur Verfügung des jugendlichen Helben, der auf der ersten Seite des „Journal“ vom 19. c. den Tapferen herausbeißt. Wenn er in der nächsten Nummer den Ort des Zusammentreffens angeben will, werden meine Zeugen mit den seinigen unterhandeln können.“

Das Geschäft ging gut. Ganz Tallon erwartete mit größter Spannung die Nummern der beiden Zeitungen, deren Auflage mit jedem Tage größer wurde.

„Wir sind jetzt so weit gegangen wie möglich,“ sagte Jules Manin, „und wir müssen jetzt vor Allem darnach trachten, zu verhindern, daß das Publikum merkt, wie wir es zum Besten hatten. Unter Ihren Freunden in Paris dürften ohne Zweifel drei zu finden sein, welche bereit wären, Ihnen zu helfen, und auf deren Verschwiegenheit wir rechnen können. Lassen Sie dieselben hierher kommen, wir werden ihnen erzählen, wie der Fall liegt und wie sie uns helfen können.“

Ich schrieb sofort nach Paris, und drei meiner Freunde machten sich ein besonderes Vergnügen daraus, an dieser Mystification mitzuwirken. Zwei von ihnen sollten die Zeugen von Spartacus sein, der Dritte und Jules Manin die meinigen.

Im „Echo“ las man:

„Die Zeugen des Herrn Alexis Panard, Redacteurs des „Journal de Tallon“, und diejenigen unseres geschätzten Mitarbeiters und Freundes Spartacus hatten gestern eine Zusammenkunft im Bureau dieses Blattes; ein Duell ist unvermeidlich.“

Ein Duell in Tallon! Ein Duell in Folge eines Zeitungsartikels! Wiederum war die ganze Stadt in Aufruhr. Man betrachtete mich als eine Art Wunder und zeigte mit dem Finger nach mir.

Nach zwei Tagen reiflichen Ueberlegens wurde festgesetzt, daß das Duell am Mittwoch Morgen um 6 Uhr auf Pistolen stattfinden solle, und zwar in der Nähe einer kleinen ländlichen Wirthschaft, wo Jules Manin und ich schon öfter zusammen soupiert und uns an köstlichem gebadenem Fisch delectirt hatten.

Die Nachricht hiervon verbreitete sich alsbald in der Stadt.

„Wissen Sie es schon? — Gehen Sie hin?“

„Gewiß! Und wäre es auch nur deshalb, um zu sehen, wer denn eigentlich dieser Spartacus ist!“

Den Dienstag Morgen verbrachte ich damit, mich in Manins Garten mit Pistolenfechten zu üben, was natürlich die Aufmerksamkeit der Nachbarn und der Passanten erregte. Am Abend begab ich mich in Begleitung meines Secundanten und meines Directors in den

„Cercle“. Ich war sehr ruhig und proponirte dem Generalinnehmer und dem Gerichtspräsidenten wie gewöhnlich eine Partie. Sie bejahten, als sie mich mit einem Blick in meine Willensbetrachtungen, nahmen meinen Vorschlag jedoch an, denn: man kann unmöglich Jemandem etwas abschlagen, der vielleicht keine zwölf Stunden mehr zu leben hat. Ich war sehr aufgelegt und empfand eine unbezwingliche Lust zum Scherzen.

Um 10½ Uhr erhob ich mich und nahm Abschied. Schwelgend theilte ich mehr Händedrucke aus, als gewöhnlich. Es herrschte tiefe Stille im Local; ich schien der Einzige, der noch seinen Muth und seine Aufgewecktheit behalten hatte.

Bevor wir ins Bett gingen, hielten wir noch eine Generalprobe von alledem ab, was wir am folgenden Morgen zu thun hatten.

Nicht leicht werde ich den prächtigen Septembermorgen vergessen, an welchem wir Drei uns nach dem Rendezvous-Platz am Ufer der Rhone begaben. Langsam verglüh die goldene Gluth der aufgehenden Sonne den grauen dicken Nebel, in welchen die Landschaft gehüllt war. Die frische, würzige Morgenluft, das rieselnde Wasser des Flusses, dessen Lauf wir folgten, Alles hat sich unauslöschlich meinem Gedächtniß eingeprägt.

Jules Manin trug den Pistolentasten und suchte mit meinem anderen Secundanten in einiger Entfernung vom Flusse einen passenden Platz. Ein offener Fleck in einem kleinen Gehölz schien ihnen ausgezeichnet für diesen Zweck zu passen. Ich ging inzwischen, die Hände auf dem Rücken, und einen ernsten Ausdruck im Gesicht, auf und nieder, während meine Secundanten die Pistolen in Ordnung brachten.

Längs des Flußufers saßen wohl an fünfzig Angler und auf dem Wege nach Tallon sah man noch mehrere kommen, die Angelruthe über der Schulter und scheinbar ganz erfüllt vom Wetter, vom Strom, von der Aussicht auf einen guten Fang und so fort, in Wirklichkeit aber nach dem Plätze ausspähend, wo wir uns befanden. Ich hatte mich überzeugt, daß unter ihnen viele sich befanden, die noch niemals eine Angel in der Hand gehabt hatten, — sie mußten aber doch diesen oder jenen Vorwand haben, sich zu so früher Stunde am Ufer der Rhone zu befinden, ohne den Schein der Unbescheidenheit auf sich zu laden.

Die Zeit verlief; es herrschte bereits eine gewisse Spannung unter den Fischern, die sich immer dichter zusammengezogen hatten, als man in der Ferne einen Wagen sich nähern sah. Der Wagen hielt in einem Abstand von uns. Die zwei Zeugen des Spartacus entfielen demselben und wir vernahmen unter der Menge ein unzufriedenes Murren.

„Sollte er sich im letzten Augenblicke zurückziehen?“

Meine beiden Zeugen hatten in meiner Nähe Aufstellung genommen, diejenigen meines Gegners kamen direct auf uns zu. Sie waren ganz schwarz gekleidet. Auf 10 Meter Entfernung blieben sie stehen und grüßten uns ehrerbietig. Wir beantworteten diesen Gruß,

worauf der älteste der beiden gegnerischen Secundanten auf mich zukam und mir einen Brief übergab.

Die Angler vergaßen in diesem Augenblicke alle Bescheidenheit und hatten sich uns jetzt so dicht genähert, daß sie deutlich hören konnten, was ich den vier Secundanten mit heller kräftiger Stimme vorlas:

„Sehr geehrter Herr!“

Ihre jugendliche Alter, das meine, die nichtige Ursache, welche zu unserm Streit die Anleitung gab, und vor Allem meine ersten Erwägungen während der letzten Stunden verbieten es mir, mich Ihnen zu einem Kampfe auf Leben und Tod entgegenzustellen. Ich zögere denn auch nicht, mir Ihre Verzeihung zu erbitten für die Ihnen gegenüber gebrauchten heftigen und unpassenden Worte. Ich bin bereit, dieselben öffentlich zurückzunehmen, und gleichfalls öffentlich meine Entschuldigung zu wiederholen.

Ich biete meine Entschuldigung auch Ihren Zeugen an die meinigen, welche diese meine Handlungsweise billigen, gelobten mir bereits, die ganze Sache vergessen zu wollen.

Und nun zum Schluß: erbitte ich noch einen Dienst von Ihrem Edelmuth und Ihrer Loyalität: Berrathen Sie meinen Namen nicht und sorgen Sie dafür, daß das Publikum nur seinen Spott treiben kann mit dem Pseudonym

Spartacus.“

Als ich den Brief vorgelesen hatte, staltete ich ihn vorsichtig zusammen und barg ihn in meiner Tasche. Wieder verbeugten sich die Zeugen vor uns, abermals grüßten wir und darauf kehrten wir nach Tallon zurück, zur größten Betrübnis der zahllosen Angler.

Der Abend desselben Tages vereinigte meine drei Freunde, Jules Manin und mich zu einem Diner in der Maison-Dorée zu Lyon.

Ich glaube nicht, daß ich jemals in meinem Leben lechterer gegessen oder feineren Wein getrunken habe. Ich brachte einen feurigen Toast auf die Gesundheit des braven Spartacus aus.

Von diesem Tage an lautete die Signatur der Hauptartikel im „Echo“: „Veringetorix.“ — Spartacus hatte sich durch sein feiges Benehmen unmöglich gemacht.

• Universitätsnachrichten. Hofrath Dr. Heinrich Siegel, Professor des deutschen Rechts an der Wiener Universität, feiert am 13. April seinen 60. Geburtstag. Ein Comité hat beschloffen, ihm eine Adresse in Form eines Albums mit Photographien seiner eifrigsten und jetzigen Schüler zu überreichen. (Adresse: Ufr. v. Breßlau, Wien N., Altegasse 30.) — Die Feier des fünfundsingzigjährigen Jubiläums von Professor Dr. Ernst Leyden wird am Sonntag, 6. April, in dessen Wohnung, Ebersgartenstraße Nr. 14, begangen werden. Zuerst wird die Uebergabe der von Schöper ausgeführten Büste durch Hofrath Professor Dr. Rothnagel-Wien stattfinden; es folgt die Ueberreichung der Festschrift durch Professor Dr. Jaffe-Königsberg und des Photographien-Albums durch Stadtsarzt Dr. Renvers-Berlin. Hieran schließen sich die Anreden einer Reihe von ärztlichen und studentischen Vereinigungen. Am Dienstag, 8. April, Abends, veranstaltet der Verein für innere Medicin im englischen Hause ein Festmahl zu Ehren Leydens.

Einbrecherische Oper „Der Meisterdieb“ nochmals aufführen zu können, ist der Kammerherr Herr Eduard Schuegraf vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin zu einem Gastspiel eingeladen worden. Der Sänger wird außer im „Meisterdieb“ noch in zwei andern Opern und zwar zunächst am Montag, den 31. März, als Fagotto im „Barbier von Sevilla“ auftreten. — Für Dienstag, den 1. April, ist eine nochmalige Aufführung des „Nachtlagers in Granada“ mit Herrn Freund aus Berlin als Jäger vorgesehen; an diesem Abend geht gleichzeitig das Ballet „Meißner Porzellan“ zum letzten Mal in Scene.

• **Vom Lobethaler.** Wie bereits gemeldet, findet morgen, Sonntag, eine Nachmittags-Aufführung von „Unser Doctor“ zu ermäßigten Preisen statt. Abends geht Subermanns „Ehre“ in Scene, die letzte Sonntags-Aufführung dieses Stückes. Für nächste Woche ist auf vielseitiges Verlangen eine Aufführung von Stahls beliebtesten Volksstück „Der rechte Schläffel“ in der Original-Besetzung in Aussicht genommen. Das abwechselnde Repertoire ist durch die täglich stattfindenden anstrengenden Proben zu Anzengruber's Schauspiel „Das vierte Gebot“ bedingt.

• **Residenztheater.** Die morgen stattfindende Aufführung von „Verolina“ ist unumwunden die letzte Sonntags-Aufführung dieser lustigen Poffe. Von Mittwoch ab bleibt die Bühne des Residenztheaters bis zum ersten Osterfesttag geschlossen. Am zweiten Oftertag geht die neue Poffe „Die Stühle der Hausfrau“ mit Frau de Schieder zum ersten Male in Scene.

• **Philharmonie.** Der 1880 gegründete Instrumentalverein „Philharmonie“ blüht nunmehr auf eine zehnjährige Zeit geblühlicher Wirksamkeit zurück. Herr Julius Lehnert, der Dirigent desselben, hat es jedenfalls ebenso gut verstanden, die musikalischen Elemente zu einem festen Ganzen heranzubilden, als er in gesellschaftlicher Hinsicht den Grund zu einer freundschaftlichen Vereinigung zu legen wusste, die dem idealen Zweck nur förderlich sein kann. Wer die Thätigkeit und Entwicklung des Vereins verfolgt hat, wird in dem diesjährigen, am letzten Freitag im Musiksaal der Universität veranstalteten Concerte in der That eine Leistung zu constatiren haben, welche als Merkmal und Abschluss einer längeren Periode ehrlichen Strebens sehr beachtenswerth ist. Die ausübenden Dilettanten haben sich zu einem Streichercorps consolidirt, das offenbar mit größter Lust und Liebe zur Sache, unterstützt von Berufsmusikern als Bläsern, die verschiedenartigsten Tongebilde erster Meister in sehr wirkungsvoller Art zum Vortrag brachte. Das Programm enthielt fünf Nummern, von denen eine jede als besonderer Prüfstein orchesterlicher Ausbildung gelten kann: als erste die Jupiter-Sinfonie von Mozart mit ihrem imposanten, sehr gut wiedergegebenen Schlussatz, dann ein „Larghetto“ (für Streichmusik) aus dem 12. „Concerto grosso“ von Händel; darauf das dritte-Clavierconcert, C-moll, von Beethoven, dessen symphoniemäßiger Bau ebenso klar in Erscheinung trat, als die nur begleitenden Epifoden des Orchesters discret ausgearbeitet waren, — die Zwischenactsmusik in F-dur, aus Schumann's „Manfred“, und zum Schluss die „Lobolola“ — Ouverture von Cherubini. Das Clavierconcert spielte Fräulein Clara Böhm mit vollständiger, höchst ansprechender Beherrschung des Technischen und des Inhalts. Ihr Vortrag war classisch ruhig, ohne dabei etwa empfindungslos zu sein, die pianistische Wiedergabe, geboben von einem ebenso markigen, als delikaten Ansätze, besonders in dem letzten, gefährlichen Satz nahezu meisterhaft. Ein zahlreiches, aus Angehörigen der Mitglieder, aus Freunden und Gönnern des Vereins bestehendes Publikum nahm die Vorträge des interessanten Abends mit sichtlichster Freude und wohlverdienter Anerkennung auf. Der „Philharmonie“ seien zu ihrem zehnjährigen Stiftungsfeste hiermit die besten Glückwünsche ausgesprochen. Sie möge stetig weiter gedeihen, sich selbst und Anderen zu Ruh und Frommen und edelstem Vergnügen.

• **Kunstgeschichtlicher Vortrag.** Am Donnerstag hielt im Verein für Geschichte der bildenden Künste Herr Dr. Semrau einen Vortrag über die Geschichte der Kanzel, dem wir, ohne auf die vielfach eingefügten äußerst anschaulich gehaltenen Beschreibungen künstlerisch ausgeführter Kanzelwerke, die uns in Italien und Deutschland erhalten geblieben, einzugehen, folgende Hauptmomente der geschichtlichen Darstellung entnehmen. Das Material zu einer Geschichte der Kanzel, sowohl hinsichtlich des praktischen Zwecks derselben, als auch ihrer künstlerischen Gestaltung, liefert vornehmlich Italien, da in Deutschland durch die Umgestaltung der kirchlichen Verhältnisse in der Reformationszeit und durch die Wirrnisse des dreißigjährigen Krieges vieles Werthvolle vernichtet und auch das innere Bild der meisten Kirchen völlig verändert worden ist. — Das älteste christliche Gotteshaus kannte die Kanzel nicht. In ihm findet sich nur auf dem Chor, dem für die Geistlichkeit bestimmten Räume der Kirche, ein kathedrartiger Aufbau, von dem aus die Episteln und Evangelien verlesen wurden. Dieser Bau, welcher Ambro (von ἀμβρό) hieß, ist als der Vorläufer der heutigen Kanzel anzusehen. Er pflegte an der Längswand der Kirche zu stehen und war meist mit einer Treppe versehen. Die Mitte bildete ein Gesepult. Seinen Schmuck bildete in den ältesten Zeiten Mosaikarbeit aus bunten Marmorstücken, die in Rom im 12. und 13. Jahrhundert vermehrt der sogenannten Cosmatentechnik zu Bildwerken zusammengefügt wurden. Bei den unteritalischen Ambonen treten dazu noch figürlicher Schmuck in Reliefarbeit an den Posten und Brüstungen und ganz ausgearbeitete plastische Figuren als tragende Säulen. Die verschiedensten Formen, antiken, byzantinischen, normannischen, maurischen spielen in dieser Ornamentik bunt durcheinander; maßgebend bleibt aber in all den Stilrichtungen das unbedingte Vorwalten des Mosaikschmuckes über das eigentlich Bildnerische. Einen ganz anderen Charakter zeigen die oberitalischen Werke. Bei ihnen steigt schon im 12. und 13. Jahrhundert das eigentlich Plastische vor. Aus den Ambonen hat sich nach und nach die Kanzel entwickelt, wie sie sich heute in jeder Kirche vorfindet. Schon im 15. Jahrhundert herrscht diese Predigtkanzel vor, die entweder freistehend oder an einen Pfeiler des Kirchenjoches gelehnt vorkommt. — Der Redner gab während seines Vortrags für jede der Entwicklungsphasen eingehende Beschreibungen erhaltener Kanzelwerke als Illustration und schloß mit einem bedauernden Hinweis auf den Umstand, daß heute zu Tage bei Neuausstattungen aller und neuer Kirchen leider die Architekten und Bildner nicht mehr die künstlerische Sorgfalt und Erfindungskraft bei der Ausschmückung der Kanzeln aufwenden wie in früheren Zeiten.

• **Zur Charwoche.** Wir wiederholen, daß am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche, sowie am ersten Ofterfesttage nur musikalische sowie theatralische Aufführungen erstinstig gestattet sind, auch die Darstellungen der Kunstfreier, Varietetheater, Puppentheater u. haben ihr Programm dementsprechend aufzustellen und bedürfen einer polizeilichen Genehmigung desselben. Am Ofterfesttag sind keinerlei Aufführungen außer geistlicher Musik erlaubt.

— **Don den evangelischen Kirchen.** In den hiesigen evangelischen Kirchen werden vom Palmsonntag ab an Stelle der Abendgottesdienste wieder die um 2 Uhr stattfindenden Nachmittagsgottesdienste treten. An der Bernhards- und Elisabethkirche werden gleichzeitig wieder die Frühgottesdienste um 6 Uhr (mit anschließender Abendmahlsfeier) beginnen. Bei Salvator werden während des Sommerhalbjahres Laufen und Trauungen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, stattfinden.

• **Als passendes Geschenk zur Erinnerung an die Zeit der Confirmation** sei unsern Lesern, welche in die Lage kommen, dergleichen Gaben jetzt auszuheilen, die Gedächtnissammlung „Der Friede Gottes“ von Bruno Weiß empfohlen. Der Verfasser, in Breslau geboren, ist zur Zeit als Geistlicher in Bremen ein bei seiner Gemeinde in hohem Ansehen und in größter Beliebtheit stehender Seelsorger. Auf dem ersten Blatt der Sammlung ist das festlich ausgestattete Buch (Verlag von J. Kühlmanns Buchhandlung, Gustav Winter in Bremen) den Confirmationen unmittelbar gewidmet. Der Verfasser schöpft aus der christlichen Lebenswahrheit viele gute, anregende, zur Selbsteinkehr auffordernde Gedanken, ohne daß er irgendwie den starren Dogmatiker herauskehrte. Der geistige Gehalt der einzelnen Gedächtnisse, von denen sich die meisten durch tiefe Empfindung, alle aber durch die ernste Sittlichkeit ihrer Tendenz auszeichnen, hat seinen Ausdruck überall in schönen, abgerundeten Formen gefunden, so daß der Leser nirgends durch eine Härte oder Unebenheit der Diction gestört wird. Ein milder, verständlicher Geist weht durch die ganze Sammlung, deren ethischer Werth dem künstlerischen gleichkommt.

• **Schlesisches Museum der bildenden Künste.** Da die Räume VI bis X der Gemäldegalerie zur Ausstellung der zum Wettbewerb um das Kaiser Wilhelm-Denkmal eingehenden Modellskizzen verwandt werden müssen, bleiben sie bis auf Weiteres geschlossen.

• **Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, 31. März, Abends 8 Uhr wird im Museumsgebäude (Offseite) Professor Dr. Rehring einen Vortrag über ein in der hiesigen Stadtbibliothek befindliches Bild der Stadt Grodno vom Jahre 1668 halten. Darauf kleinere urgeschichtliche Mittheilungen des Herrn A. Langenban. Gäste sind willkommen.

• **Kunstnotiz.** Das seit langer Zeit erwartete Kolossalbild von Carl Marx in München, „Die Flagellanten“ ist gestern eingetroffen und heute in der Gemäldegalerie von Theodor Richterberg im Museum ausgestellt. Von andern neu hinzugekommenen Werken sind einige Bilder von Rud. von Voigtländer - Berlin, ein Damen - Portrait von Max Ring - Berlin, ein Damen - Portrait von Oscar Sigmund - München (Breslau), „Abschied von Siedingen“ von Robert Ahms in München und einige Aquarelle von Theodor Blätterbauer - Regnitz zu nennen.

• **Winterlegungstage im April.** Die Kgl. Regierung hat für den Monat April den 5., 9., 16. und 23. als Winterlegungstage festgesetzt. An diesen vier Tagen kann in den Vormittagsstunden zwischen 10 und 12 Uhr die Annahme zur Winterlegung, die Auszahlung hinterlegter Gelder sowie die Herausgabe von Wertpapieren und Kostbarkeiten stattfinden.

• **Die Zeitschrift der Anwaltskammer im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau** veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer folgenden, von einem Notar in Schlesien ihr zugegangenen Aufruf:

„An die schlesischen Notare!
In der Bewegung, die das Ergehen des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs hervorgerufen hat, dürfen wir Notare nicht müßig zur Seite stehen. Es handelt sich darum, auf eine Gestaltung des Rechtsrechts hinzuwirken, die im Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit mit den alten und nur durch die Gewöhnung erträglich gewordenen Mängeln aufzuräumt. Der Zustand des Notariats in Altpreußen ist unhaltbar. Wir haben hier die überaus verwickelte, zweifelhafte, überaus lästige Grenzlinie, die den Wirkungskreis der Notare von dem der Gerichte scheidet, einen Rechtszustand, der, im vorigen Jahrhundert von einem jezt überwundenen Standpunkte aus begründet, in Folge der neueren Gesetzgebung in völlige Verwirrung gerathen ist und zu schreienden Ungleichheiten geführt hat. Statt alles Anderen erinnere man sich nur des § 198 II 1 A.L.R. in der Gestalt, die er durch das Gesetz vom 1. December 1869 gewonnen hat, und des Heeres von Streitfragen, die sich daran schließen. Es droht die Gefahr, daß dieser Zustand verfallt und verfallt wird. Denn nach Art. 91 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche bleiben die Vorschriften über die Zuständigkeit der Organe der freiwilligen Gerichtsbarkeit und über die Folgen der Unzuständigkeit unberührt. Welche heillose Verwirrung dies in Verbindung mit den reichsrechtlichen Vorschriften über die Form der Rechtsgeschäfte zur Folge haben wird, in wie viel Fällen die unlösliche Streitfrage auftreten wird, was reichsrechtliche Formvorschrift, was aufrechterhaltene landesrechtliche Zuständigkeitsregel ist, wie sich die Zuständigkeitsregel verhalten wird zu den Reichsgesetzen, die nach Reichsrecht von jeder Form befreit sind — das Alles mag sich Jeder selbst ausmalen. Dem zu begegnen ist Zusammenkunft aller Kräfte geboten. Ein Mittelpunkt für die deutschen Notare ist glücklicherweise schon vorhanden: der Notariatsverein für Deutschland und Oesterreich. Der Verein hat einen Ausschuss niedergesetzt, der die Wünsche der deutschen Notare bezüglich der Gestaltung des bürgerlichen Rechts in einer Denkschrift zum Ausdruck bringen wird, die einer Hauptversammlung der Notare zur Genehmigung vorgelegt und alsdann dem Bundesrath unterbreitet werden soll. Das Organ des Vereins, die „Deutsche Notariatszeitung“, die den Vereinsmitgliedern unentgeltlich geliefert wird, bringt sehr beachtenswerthe Beiträge. So enthielten die Jahrgänge 1887 und 1888 sehr gute Darstellungen des Notariatsrechts in den meisten deutschen Ländern, Darstellungen, die der Praktiker oft in großen Bibliotheken vergeblich suchen würde. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Beschlässe eines der Mehrheit aller deutschen Notare umfassenden Vereins bei den Beratungen, insbesondere über die Schaffung einer Reichs-Notariats-Ordnung schwer ins Gewicht fallen müßten. Leider ist bei uns das Interesse für das Notariat gering, und hat der Verein deshalb in Altpreußen wenige Mitglieder, und Baiern, Württemberg, Rheinland, Elsaß-Lothringen haben ihre besonderen Notariats-Zeitschriften und zum Theil Notariats-Vereine. Der österreichische Notarenverein giebt eine Zeitschrift heraus, die bis vor Kurzem von dem geistvollen Kollegen Roncati trefflich geleitet wurde, hat eine Pensionatsfrage gegründet, die bereits ein bedeutendes Vermögen besitzt. Nur bei uns regt sich nichts dergleichen. Es ist Zeit, daß auch wir uns für unsere Aufgabe erwärmen und in die Schranken treten für eine geistliche Gestaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Herren Kollegen werden daher aufgefordert, dem Notariatsverein für Deutschland und Oesterreich beizutreten. Der Beitrag beträgt 3 Mark jährlich. Anmeldungen nimmt entgegen der Präsident des Vereins Justizrat Dr. Friedrich Weber in München.“

• **Personal-Angelegenheiten.** Vom 1. April ab ist dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Doulin hieselbst die Wahrnehmung der Geschäfte eines Directionsmitgliedes übertragen, dem ständigen Hilfsarbeiter des Eisenbahn-Betriebsamtes Briege-Lissa hieselbst, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Peters, die Stelle des Vorstehers des bautechnischen Bureau der Betriebsverwaltung verliehen, der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Simon zum Vorsteher des bautechnischen Bureau der Neubauverwaltung bestellt, der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Gottstein in Deutzen D.-S. nach Rattowik versetzt, und ihm die Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte daselbst verliehen worden. Die Regierungs-Baumeister Schwandt aus Erfurt und Naas aus Limburg a. d. Lahn sind zum gleichen Tage nach Breslau behufs Wahrnehmung der Geschäfte ständiger Hilfsarbeiter bei den Eisenbahn-Betriebsämtern Briege-Lissa bzw. Breslau-Larnowik versetzt, dem Regierungs-Baumeister Degner in Rattowik ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte daselbst übertragen, der bisher bei dem Eisenbahn-Betriebsamte Briege-Lissa beschäftigte Regierungs-Baumeister Strassburg ist mit der Leitung der Direction unterstehenden Bauabtheilung Streblen-Grottkau betraut, der bisher bei dem Eisenbahn-Betriebsamte Breslau-Larnowik beschäftigte Regierungs-Baumeister Bußmann ist dem bautechnischen Bureau der Neubauverwaltung zugetheilt. Der in dem bisherigen Bureau für Vorarbeiten beschäftigte Regierungs-Baumeister Guericke ist nach Ratibor behufs Anfertigung der ausführlichen Vorarbeiten für die Bahnstrecke von Ratibor bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Troppau versetzt. Der Regierungs-Baumeister Kiesel ist vom gleichen Datum ab in Baumeister-Stellung angenommen und dem bautechnischen Bureau der Neubauverwaltung zugetheilt und dem Eisenbahn-Bauinspector Brüggemann hieselbst die Stelle des Vorstehers der Hauptwerkstätte Breslau-Oderberg verliehen und an Stelle desselben der Eisenbahn-Maschinen-Inspector Bindemann hieselbst dem Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Larnowik als ständiger Hilfsarbeiter zugetheilt worden. Der Eisenbahn-Bauinspector Reumann in Oppeln ist zum 1. April d. J. nach Breslau versetzt und ihm die Stelle des Vorstehers des Materialienbureau der diesseitigen Direction verliehen. Der Maschinenmeister Hey ist vom genannten Tage ab von Breslau nach Oppeln behufs Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebs-Amt daselbst versetzt. Der Regierungs-Baumeister Dauner ist zum 1. April d. J. nach Posen behufs Hilfen und Vertreter des Vorstehers der Hauptwerkstätte daselbst versetzt. Der im maschinentechnischen Bureau der Direction beschäftigte Regierungs-Baumeister Conrad ist vom genannten Zeitpunkt ab dem Eisenbahn-Betriebsamt Briege-Lissa zur Beschäftigung überwiesen, der Regierungs-Baumeister Fränkel in Köln nach Breslau versetzt und dem maschinentechnischen Bureau zugetheilt, die Regierungs-Baumeister Boukies, Tobias und Wallenius für Baumeister-Stellungen angenommen und Tobias und Wallenius dem maschinentechnischen Bureau, Tobias dem Eisenbahn-Betriebsamte in Rattowik zur Beschäftigung überwiesen. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Kolzowski in Rattowik tritt zum 1. April d. J. in den Ruhestand.

• **Patent-Liste.** Aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Patatz in Berlin SW. a. Anmeldungen: Otto Hübner und Arthur Hübner, in Firma Gebr. Hübner in Breslau, Vorrichtung zur Verhütung des Durchschliefens und Durchfallens von Kopfbedeckungen. Dr. Bernhard Höring in Friedrichshütte, Oberschlesien. Verfahren zur Aufschichtung von Zink aus Zinkstaub, Legierungen u. dergl. durch Destillation. — b. Ertheilung: Nr. 51920. H. Müller in Briege. Befestigung von Bäumen an Pfählen.

• **Die Ausnahmestafeln für Torffiren und Torfmüll der Staatsbahnen,** welche am 1. April abliefen, sind bis zum 31. August d. J. verlängert worden. Die Erhöhung beträgt bekanntlich 25 pCt. der regelmäßigen Tarife.

• **?? Gewerbeschule für Mädchen und Frauen.** In der von Frau Dora Mundt geleiteten Gewerbeschule für Mädchen und Frauen ist gegenwärtig für einige Tage dem Publikum eine Ausstellung von Probearbeiten der Schülerinnen eröffnet. Es finden sich in elegantester und sauberster Ausführung Stickereien aller Art, Weiß- und Buntstickereien, Knäpfsarbeiten, altdeutsche Leinwandstickereien, gefloppete Spitzen u. dergl. Daneben präsentiren sich Wäscheputze aller Art von größter Einfachheit sowohl, als auch in luxuriöser Ausstattung. Ganze Kleidergarnituren wechseln mit zierlichen Putzgegenständen in gefälligem Arrangement ab, und neben dem Praktischen kommt auch der Comfort zu seinem Recht. Sauber ausgeführte einfache und complicirte Musterzeichnungen präsentiren sich neben Kunstmalerien in Oel und Aquarell, aus Holz und Porzellan, die hier und da von wirklichem Talent zeugen. Auch schriftliche kaufmännische Arbeiten, von Frauenhänden gefertigt, liegen zur Ansicht aus. Das Ganze macht einen vortheilhaften Eindruck und gewährt einen wohlthuenden Ueberblick über weiblichen Gewerbesinn und weibliche Geschicklichkeit, wie sie in dieser Anstalt ausgebildet und gefördert wird. Prospekte über den Lehrplan der Anstalt liegen in den Ausstellungsräumen zu Jedermanns Verfügung aus.

• **Kindersche Lehrerinnen-Bildungsanstalt.** Am 21. und 25. März fand an der unter der Leitung von Fräulein J. Knittel stehenden Kinderschen Lehrerinnen-Bildungsanstalt unter dem Vorsitz des Confessorialraths Gismann als Regierungs-Commissars das halbjährliche Abgangs-Examen statt. Sämmtliche 23 Bewerberinnen erhielten die gewünschte Qualifikation, 22 als Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen.

• **Dr. Engel'sche höhere Knaben- und Mädchen-Schule, Gartenstraße Nr. 43 (Ede Hofstraße).** Vom Vorsteher der Anstalt wird uns eine Uebersicht über die Lehrverfassung und Studienziele der Schule zugesandt. Mit der Posa beginnend, baut sich das Institut bis zur Quarta incl. auf. Für den Religionsunterricht ist ausreichend gesorgt, indem neben einem evangelischen ein katholischer und ein jüdischer Religionslehrer thätig sind. Auch für den Turnunterricht ist Vorkehrung getroffen.

• **Das Bild der Schlacht bei Orsza,** welches seit einiger Zeit in der Gemäldegalerie unseres Museums ausgestellt ist, nachdem es, ein Eigentum des Museums schlesischer Alterthümer, von unserem bewährten Restaurator Olsch einer sachgemäßen Erneuerung unterzogen wurde, beschäftigt gegenwärtig die meisten polnischen Zeitschriften. Der bekannte Warschauer Alterthumsforscher Prof. Reptowski, welcher mit unserem Alterthumsmuseum Beziehungen unterhält, hat in einer polnischen Zeitschrift für Alterthumskunde die eingehendere Monographie des aus dem Jahre 1514 stammenden Bildes veröffentlicht. Gegenwärtig regen die polnischen Fach- und politischen Blätter an, daß eine Vervielfältigung des Bildes auf photographischem und xylographischem Wege, behufs weiteren Bekanntwerdens in archäologischem und ethnologischem Interesse veranstaltet werden möge. Hierzu sei bemerkt, daß im Jahre 1877 Professor Alwin Schultz, gegenwärtig Professor der Kunstgeschichte an der Prager Hochschule, in „Schlesiens Vorzeit“, III. über dieses eigenartige Erzeugniß der Malerei eingehender geschrieben hat. Im Jahre 1879 erschien hierüber in dem vorerwähnten Organ des schlesischen Alterthumsmuseums eine vom historischen Standpunkte betrachtende Abhandlung des Prof. Dr. J. Caro. Da nun auch die slavische Forschung dieses Bild in's Auge gefaßt, darf man sich der Uebersetzung nicht verschließen, daß unser Museum in dem, weniger künstlerisch als archäologisch interessanten Gemälde einen Schatz von anschaulichem wissenschaftlichem Werth besitzt.

• **Zoologischer Garten.** Im großen Raubthierhaus wurden geboren: am 16. d. Mts. drei Löwen, von denen einer bald nach der Geburt leider verendete, und am 28. d. Mts. drei Silberlöwen. Während herkömmlicher Weise die jungen Löwen wieder einer säugenden Stübin anvertraut worden sind, sind die Silberlöwen ihrer Mutter belfassen worden, die bereits wiederholt ihre Jungen gut aufgezogen hat. Wegen Uebersättigung des großen Raubthierhauses haben ein Paar 1½-jährige Löwen, ein Paar schwarze Panther und ein Silberlöwe im kleinen Raubthierhaus und dessen Anbau untergebracht werden müssen. Geboren wurden ferner noch ein Zebu, mehrere Ziegen verschiedener Rassen, drei Angorakatzen; angekauft zwei Paar egyptische Springmäuse, eine Anzahl Sing- und Vierzögel, Mandarinen-Enten u. s. w. Die Springmäuse, sehr interessante kleine Nagethiere mit fängernartig langen Hinterbeinen, langem Schwanz und großen schönen Augen, sind nützliche Thiere und pflegen erst gegen Dunkelwerden die ihnen eigene Lebhaftigkeit zu zeigen. Sie sind vorläufig in einem provisorischen Käfig im kleinen Raubthierhaus untergebracht. — Gesehen wurde vom Königl. Hoflieferanten Curt Wenzel eine große Majolikafigur in sehr schöner Ausführung, eine stehende Sphinx darstellend, welche im Palmenraum des Affenhauses, von außen sichtbar, aufgestellt worden ist; ferner eine Dracone von Hector Meyer hier, ein Oeuvre von schlesischen Vereinen zur Heilung armer Augenkranker und ein Gummibaum von der städtischen Handarbeitslehrerin Fräulein Caroline Rother hier. — Im Hinblick darauf, daß das Ofterfest in die ersten Tage des neuen Abonnementjahres fällt und daß für Ausbändigung der Karten eine viertägige Frist nach erfolgter Bestellung festgesetzt worden ist, erinnern wir an die rechtzeitig Erneuerung des Abonnements. Heute Sonntag billiger Eintrittspreis 30 Pf. und 10 Pf.

• **R. Jagdkalender.** Monat April haben alle Wildarten Schonzeit bis auf die Auer-, Birk-, Fasanenbühnen, Trappen, Schnepfen, wilden Schwäne und anderen Stump- und Wasservögel, mit Ausnahme der Gänse und Fischreier.

— **d. III. Schlesischer Sparkassentag.** Heute Nachmittag wurde unter dem Vorsitz des Stadtraths Bülow der III. Schlesische Sparkassentag im Hirschenhause des Rathhauses abgehalten. Es waren die städtischen bzw. Kreis-Sparkassen folgender Orte bzw. Kreise vertreten: Müllitz, Löwenberg, Dels, Schmiedeberg, Wüstenberg, Neurode, Freiburg, Gr.-Strehlitz, Gleiwitz, Waldenburg, Ohlau, Leobschütz, Regnitz, Schönau, Hirschberg, Grünberg, Binzig, Trachenberg, Ratibor, Bunzlau, Gr.-Glogau, Trebnitz, Neusalz und Breslau. Aus einer über die schlesischen Sparkassen aufgemachten Statistik, welche einen Zeitraum von 2 Jahren umfaßt, macht der Vorsitzende folgende Mittheilungen: Am Ende des Kalenderjahres bzw. des Etatsjahres 1888/89 waren in der Provinz an öffentlichen Sparkassen vorhanden 28 Kreis-Sparkassen, 1 landständische, 2 landgemeindliche und 70 städtische, zusammen 101 Sparkassen. Das Einlagecapital betrug bei den Kreis-Sparkassen 55 941 000 M., bei der landständischen und den beiden landgemeindlichen 29 042 000 M., zusammen 84 983 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 7 891 000 M.), bei den städtischen 148 076 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 13 502 000 M.). Es betragen mithin die Einlagen bei sämtlichen schlesischen öffentlichen Sparkassen ca. 233 Mill. Mark (gegen das Vorjahr mehr fast 21½ Mill. Mark). Die erhebliche Zunahme hat die landständische Sparkasse in Oels, nämlich um 4 179 000 M. Diefelbe hat ein Capital von 28 033 000 M. In zweiter Reihe kommt die städtische Sparkasse in Breslau, welche um 2 675 000 M. gewachsen ist und ein Einlagecapital von 27 897 000 M. erreicht hat. Ein Rückgang der Einlagen ist nur bei 4 Kassen zu verzeichnen, und zwar bei der Kreis-Sparkasse Breslau um 803 000 M., bei der städtischen Sparkasse zu Steinau um 18 000 M., bei der städtischen Sparkasse zu Butten a./S. um 9000 M. und bei der städtischen Sparkasse zu Hoverswerda um 32 000 M., zusammen also um 86 200 M. Alle übrigen Kassen haben größere Einlagen gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Die Einzahlungen haben betragen bei den Kreis-Sparkassen einschließlich der landständischen 24 725 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 2 593 000 M.), bei den städtischen Sparkassen 40 524 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 3 299 000 M.). Die Rückzahlungen haben dagegen betragen bei den Kreis-Sparkassen 15 533 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 2 638 000 M.), bei den städtischen Sparkassen 30 929 000 M. (mehr 1 015 000 M.), zusammen 46 462 000 M. (mehr 3 653 000 M.). Somit hat sich das Einlagecapital durch Neuanlagen um 15 700 000 M., durch Zinsaufschreibung um 5 700 000 M. vermehrt. Die Zahl der erfolgten Einzahlungen betrug bei den Kreis-Sparkassen 110 946, bei den städtischen Sparkassen 390 501, bei der Auszahlungen 53 915 bzw. 233 991. Insgesamt wurden somit 501 447 Einzahlungen und 237 906 Auszahlungen gemacht. Die Einzahlungen haben die Auszahlungen um 213 541 überstiegen. An Sparkassenbüchern waren vorhanden bei den Kreis-Sparkassen 208 564 (mehr 11 699), bei den städtischen Sparkassen 427 345 (mehr 26 814), zusammen 636 109 Sparkassenbücher (mehr 38 513). Die Summe sämtlicher Activa, einschließlich der Reserven, betrug bei den Kreis-Sparkassen 16 046 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 528 000 M.), bei den städtischen Sparkassen 16 046 000 M. (mehr 1 325 000 M.), insgesamt 32 092 000 M. (mehr 1 853 000 M.). d. i. 9,7 pCt. des gesammten Einlagecapital's, welches eine Höhe von 256 673 000 M. erreicht hat. Die Verwaltungskosten haben betragen bei den Kreis-Sparkassen 211 600 M., bei den städtischen Sparkassen 295 400 M., zusammen 507 000 Mark, d. h. für jede 100 M. Einlage circa 22 Pf. Der Reingewinn bezifferte sich bei den Kreis-Sparkassen auf 655 000 M., bei den städtischen Sparkassen 1 793 000 M., zusammen auf 2 388 000 M., d. i. u. (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

Älteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.
Etabliert: Hamburg 1851. Berlin 1867. Breslau 1880. Leipzig 1881.



Patent-Schiebegitter für Türen und Fenster.

Stab-Zug-Sonnenjalousien nach unserem System mit Gurtantrieb und Selbststeller, in bekannter solider Ausführung.
Glas-Ventilations-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien mit Gurtendurchzug und schrägen Lichteinschnitten.

Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Holzspan-Tapete gegen feuchte Wände.

Tageslicht-Reflectoren zur Belichtung dunkler Räume.

Reparaturen jeder Art

werden angenommen und sofort zur Ausführung gebracht.

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit an:

Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. zu Berlin (Wohnung im königlichen Schloss),
Seine Majestät den König Albert von Sachsen (Schloß Geyersdorf in Schlesien),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedr. Franz III. von Mecklenburg-Schwerin (Groß. Schloß zu Schwerin),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich von Baden (Schloß Mainau am Bodensee),

das Militär-Cabinet Sr. Maj. des Kaisers zu Berlin,
die königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,
das Palais Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht zu Camenz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck zu Varzin,
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs v. West zu Glatz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Pleß zu Fürstentum, Berlin
und Pleß,
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Radziwill zu Berlin und Glesanow,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich VII. v. Reuß zu Trebschen,
das Schloß des Reichsgrafen v. Büdler zu Branitz,
das Schloß des Herrn Grafen Saurma-Jelisch auf Ostrowitz,
das Schloß des Herrn Grafen v. Solms-Baruth auf Klitzschdorf,
das Schloß des Herrn Grafen von Franden-Sierstorf auf Franzdorf,
das Schloß des Herrn Hugo Grafen Hensel v. Donnermarck auf Siemianowitz,
das Schloß des Herrn Grafen von Stofch auf Manje,
das königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin (138 Fenster),
das königliche Justizministerium zu Berlin,
den Neubau des königlichen Finanzministerium in Berlin (Verwaltungs-
gebäude hinter dem Sieghaus),

das kaiserliche General-Postamt zu Berlin (103 Fenster),
den Neubau der Reichsdruckerei in Berlin,
die kaiserliche Ober-Post-Direction zu Berlin (133 Fenster),
die kaiserliche Ober-Post-Direction zu Hamburg (150 Fenster),
die kaiserliche Ober-Post-Direction zu Potsdam (79 Fenster) und Charlottenburg,
die kaiserliche Ober-Post-Direction zu Leipzig (96 Fenster) und Oppeln,
das Haupt-Telegraphen-Amt zu Berlin (Französische Straße),
das Haus der Abgeordneten zu Berlin,
den Anbau der königlichen Oberrechnungskammer zu Potsdam,
das Gebäude der königlichen Regierung zu Königsberg i. Pr. (104 Fenster)
und Potsdam,
den Neubau der königlichen Regierung in Breslau, Bureau des Herrn
Präsidenten,
den Neubau des königlichen Ober-Präsidium in Danzig,
die Ministerial-Bau-Commission zu Berlin,
das Gebäude der Reichsbank zu Berlin (Haupt-Buchhalterei),
das Ober-Landesgericht zu Posen (Präsidenten-Wohnung),
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,

das neue Criminal-Gerichts-Gebäude in Berlin (110 Fenster),
das Directions-Gebäude der königlichen Gewehr-Fabrik in Spandau,
das Intendantur-Gebäude des III. Armee-Corps zu Berlin,
das Gebäude der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule zu Charlottenburg,
das königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Oels in Schlesien,
das königliche Gymnasium zu Krotoschin und Schrimm in Posen,
das königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der
General-Landschaft in Breslau,
die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Rellse,
Oppeln, Kattowitz und Glogau),
das königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Tarnowitz (Oberthor-
Bahnhof),
das Directions-Gebäude der Schlesischen Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft
zu Breslau,
das Städtische Theater in Schlesien,
die neue städtische Iren-Anstalt zu Breslau (114 Stütz),
die neue Hebammen-Lehranstalt Breslau
und alle seinen Privat-Bauten hier und in der Provinz.

(1206)

Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir seit April 1889 Siebenhufenstraße 104

eine Bau-Anstalt für Eisen- und Wellblech-Constructions

errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager von Trägerwellblechen und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärfelbuden etc., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Specialität: Stahl-Wellblech-Rolljalousien mit oben oder unten liegender Welle. Nicht theurer als Holz.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.

Den Einrichtungen unserer Fabrik in Berlin kann sich keine zweite Jalousiefabrik in Deutschland gleichstellen. Dieselbe hat Dampftrieb, eigene Weberei, Klempnerei und Schlosserei, dadurch sind die oben be-
zeichneten Filialen in der Lage, stets das Neueste und Beste und die bedeutendsten Aufträge in kürzester Zeit zu liefern.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

M. L. Buch.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Herrn- und Damen- Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollfächer (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [056]

Gleichzeitig erlaube ich, des späteren großen Andranges wegen, Reparaturen und Modernisierungen aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Berliner Maschinenbau-Action-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopf, BERLIN N.,
Chausseestraße 17/18.

Gasmotoren,

einfache Construction, geringer Gasverbrauch,
grosse Kraftleistung,
in jedem Räume aufstellbar.

Dampfkessel

mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel

System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen

aller Art in vollendeter Ausführung;
insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

Langsam laufende Dynamos, direct gekuppelt
mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,



Inhaber der von des Kaisers und Königs
Majestät verliehenen großen Staats-
Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt
Constructions von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden, Glas-Salon, Treibhauseisen 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eisene Dachconstruction.

Trägerwellblechdächer, Boden- und Wendeltreppen. [447]

Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.

Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

W. SPINDLER

Färberei

Kleider u. Möbelstoffe
jeder Art.

Färberei und Wäscherei

Federn und Handschuhe.

BRESLAU

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,
N. Schweidnitzerstrasse 16.17.

Färberei.

I Walzeisen-Träger I

ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, Eisenbahnschienen zu
Bauwecken und Nebengeleisen, sowie gußeiserne Säulen offerirt
billigst

Albrecht Fischer, Breslau,

Schwertstraße Nr. 5.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé,
sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: „Capitals-
anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- und Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende ich gratis und franco.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaren werden durch
den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das
Umarbeiten und Modernisiren aller Möbel und Gardinen zu billigen
Preisen. [3215]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-
Platz 16.

Zeugnis.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur W. Rosemann,
die Motten nebst Brut in Polsterwaren vollständig zu vertilgen, hat sich
nach meiner persönlichen Ueberzeugung vollkommen bewährt. Die Art
und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) Joseph Bruck, Postleutnant,

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,
Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft,
Budapest,

Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,

Zweigniederlage in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II.,
Lieferung als Specialität: [0239]

diverse Hartgussfabrikate als:

Eisenbahnherrschstände, Räder, Transmiffionen (System Senger),
Drehbänke, rohe und polierte Zerkleinerungsmaschinen in den
Walzen, Geschosse, bewährtesten Constructionen,
Walzenstühle, Drehseiben

compl. Mühlen-Anlagen, für Schmalspurbahnen,
Maschinen- und Bauguss,
ferner Gussstücke jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen,
roh und bearbeitet in Martinistahl

sowie
Turbinen und Gasmotoren.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung 2. Kl. 14. April. (Planpreis 72 M.) Originallosse vertheilt:
1/60 — 1/30 — 1/15 — 1/8 M. Erneuerung 3.—5. Kl. plan-
mäßig. Antheil-Losse für alle 5 Kl. gültig (Planpreis 200 M.).
1/188 — 1/94 — 1/47 — 1/23 1/2 M. [1487]

Helmuth Blesenthal, Bankgeschäft, Berlin W.,

Unter den Linden 17. (Telephon 7818).

Wiederverkäufer günstigste Bedingungen.

Kgl. Preuss. 182. Staatslotterie.

Ziehung 1. Klasse am 8. u. 9. April.

25 000 Gewinn! Hauptgewinn: 600 000 Mk.

Depotschein über 1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12,50,

Originallosse

Antheile 1/8 M. 6,25, 1/16 M. 3,25, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,00.

Folgende Klassen dieselben Preise. Porto pro Kl. 10 Pf.

Gewinnlisten 1-4 Kl. 75 Pf. Gewinnausszahlung planmäßig.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Prospecte gratis u. franco.

(Fortsetzung.)

gefahr 1 pCt. des Einlagecapitals oder 1/10 der gesamten Activa. Werden die aus dem Reservefonds gewonnenen Zinsen mit circa 880.000 Mark in Berücksichtigung gezogen, hat das Einlagecapital einen Ueberschuß von 1/10 pCt. gebracht. Die Zahl der Nebenstellen betrug bei den Kreispartkassen 166, bei den städtischen Sparkassen 19. An Zinsen wurden gezahlt: von 41 Kassen 3 Prozent, von 21 Kassen 3 1/2 pCt., von 1 Kasse 3 1/10 pCt., von 27 Kassen 3 1/2 pCt., von 8 Kassen 3 1/10 pCt. und von 3 Kassen 4 pCt. Das Sparmarkensystem ist bei 12 Kreispartkassen und bei 26 städtischen Sparkassen eingeführt, und zwar wurden seit Einführung der Sparmarken von den Kreispartkassen 567.857 und von städtischen Sparkassen 1.624.008 Stück verkauft. Im letzten Jahre wurden bei den Kreispartkassen 22.837 Stück, von den städtischen Sparkassen 308.738 Stück Sparmarken im Werthe von zusammen 33.167 Mark abgesetzt, d. i. gegen das Vorjahr weniger 60.972 Stück im Werthe von 6097,20 M. Gekörperte Sparkassenbücher sind von 10 Kreis- und 23 städtischen Sparkassen eingeführt (gegen das Vorjahr mehr 4 Kassen). Ein Ueberschlagsverkehr fand zwischen 17 Kreis- und 23 städtischen Sparkassen statt. Hinsichtlich besonderer Vortheile, welche den Sparern bzw. einem Theile derselben gewährt wurden, ist zu berichten, daß die Einrichtung von Alterspartkassen von den städtischen Sparkassen zu Breslau und Neude getroffen worden ist. Die Kreispartkassen zu Breslau, sowie die städtischen Sparkassen zu Bunzlau, Görlitz, Hopserswerda, Kienitz und Schönau haben Sparprämien gewährt. Aus den erzielten Ueberschüssen im letzten Jahre zu öffentlichen Zwecken, und zwar von den Kreispartkassen 114.000 M. (gegen das Vorjahr mehr 36.000 M.) und von den städtischen Sparkassen 715.000 M. (mehr 254.000 M.), zusammen 829.000 Mark (mehr 290.000 M.) verwendet. Seit dem Bestehen der Sparkassen sind von den Kreispartkassen 475.000 M., von den städtischen Sparkassen 9.321.000 M., zusammen 9.796.000 M. aufgewendet worden. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß es das Bestreben der Sparkassen sein müsse, den ärmeren Sparern in erweiterter Weise gewisse Vortheile zuwenden. Wenn man das schließliche Sparkassenwesen mit demjenigen im übrigen Deutschland vergleicht, so sieht es noch nicht auf erster Stufe. Bei der sich anschließenden Besprechung bemerkt Bürgermeister Zindler, es sei ihm aufgefallen, daß einzelne Sparkassen ihren Reservefonds nur in Hypotheken oder in einem Sparbuche der eigenen Sparkasse anlegten. Dieser Modus könne in kritischen Zeiten doch zu großen Verlegenheiten führen. Er empfehle dem Sparkassentage, zu beschließen, die Reservefonds getrennt von den übrigen Fonds zu führen und dieselben nicht in Hypotheken und eigenen Sparkassenbüchern anzulegen. Oberbürgermeister Dertel-Ziegler plaidirt dafür, daß dieser Antrag, über den man doch verschiedener Meinung sein könne, dem Vorstände zu überweisen. Darüber werde kein Streit sein, daß Reservefonds nicht in eigenen Sparbuchsverzeichnissen angelegt werden dürfen. Aber gegen die Anlegung des Reservefonds in Hypotheken möchte er nicht sprechen. Bürgermeister Zindler erklärt sich mit der Ueberweisung seines Antrages an den Vorstand zur weiteren Erwägung einverstanden. Nach längerer Besprechung wurde sodann beschlossen, daß der schließliche Sparkassentag als solcher dem Deutschen Sparkassenverbande, der seinen Sitz in Essen hat, beitreten solle. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Stadtrath Bülow-Breslau, Kammerer von Hesse-Breslau, Landrath v. Hendebrand-Breslau, Oberbürgermeister Dertel-Ziegler, Kammerer Laurisch-Görlitz, Oberbürgermeister Kreidel-Gleiwitz und Geh. Reg.-Rath Landrath-Bischhoff-Neiße, wurde wiedergewählt. Dem Vorstände wurde überlassen, seinerzeitige Vor schläge zu Vorstandsmitgliedern für den Deutschen Verband zu machen. In der folgenden freien Besprechung wurde von mehreren Seiten konstatiert, daß das Sparmarkensystem bei verschobenen Sparkassen im letzten Jahre wesentlich zurückgegangen sei. Bürgermeister Zindler theilt mit, daß die von ihm vertretene Sparkasse durch ein Ministerial-Rescript angehalten worden sei, bei der Beilegung von ländlichen Grundstücken nur den Flächen Grundsteuer-Reinertrag zu Grunde zu legen und den Gebäudesteuer-Nutzungswert ganz außer Acht zu lassen. Nach den Mittheilungen des Grafen Pilati würden von der Sparkasse zu Gr.-Glogau bei Beilegung größerer Güter die Gebäude außer Acht gelassen, dagegen bei kleinen Beilegungen die Gebäude mit in Rücksicht gezogen, weil diese ev. veräußert seien, während dies bei den Gebäuden größerer Güter nicht der Fall sei. Bürgermeister Majorke-Neude spricht den Wunsch aus, es möchte einmal eruiert werden, ob bei Berücksichtigung des Gebäudesteuer-Nutzungswertes schon Verluste eingetreten seien. Wenn letzteres nicht der Fall wäre, dann würde es sich empfehlen, gegen die behördliche Praxis Verwahrung einzulegen. Er bitte den Vorstand, diese Frage im Auge zu behalten. Oberbürgermeister Dertel erhebt den Vorwand, die Frage ins Auge zu fassen, daß die Beilegungsgrenze bei ländlichen Grundstücken weiter ausgedehnt werde, vielleicht bis zum 30fachen Grundsteuer-Reinertrag. Seit der Zeit, wo der Grundbesitz abgeschätzt worden, sei derselbe im Preise wesentlich in die Höhe gegangen. Hierauf wurde die Sitzung am 6 1/2 Uhr geschlossen.

R. Verein christlicher Kaufleute. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im großen Saale der Alten Börse die diesjährige ordentliche General-Versammlung statt. Der Vorsitzende des Vereins, Commerzienrath Molinari, eröffnete die Versammlung mit einem Bericht über das Jahr 1889. Das Vereinsvermögen stellte sich am Schluß des Jahres auf 975.525,03 Mark, gegen 954.037,06 Mark des Vorjahres; der Capitalbestand der durch den Verein verwalteten milden Stiftungen, Legate und der kaufmännischen Armentafel ist auf 974.788,51 M. verblieben. Darauf beantragte Kaufmann Fichtel auf Grund des Berichtes der Rechnungs-Revisions-Commission Decharge für die Vorstände. Nachdem Kaufmann Ermler beantragt hatte, einige zu dem Capital der milden Stiftungen gehörenden Effecten zu verkaufen und ihm von den Aeltesten erwidert worden, daß die Anlage in Hypotheken bereits vorgeesehen sei, wurde die Decharge ertheilt. Bei der darauf folgenden Wahl wurden Bankier Gideon von Wallenberg-Pachatz, Fabrikbesitzer Paul Körner und Geh. Commerzienrath Dr. E. Westky wiedergewählt. Den Schluß der Tagesordnung bildeten Mittheilungen über den Zwinger-Neubau. Der Zwinger-Neubau hatte im Anfang mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sich bei den Fundamentierungsarbeiten der Baugrund zum Theil sehr wenig günstig herausstellte, was die Anlage zweier Brunnen erforderlich machte. Es entstanden hierdurch größere Gelbungen und eine Verzögerung in der Ausführung des Baues selbst, jedoch die ursprüngliche, allerdings wohl etwas zu kurz bemessene Frist für die Vollendung nicht innegehalten werden konnte. Nachdem der Bau bis in den Herbst hinein tüchtig gefördert worden ist, hofft der Bau-Ausschuß, das Gebäude bis zum April 1891 ganz fertig stellen zu können. Die bisher entstandenen Kosten stellten sich am Ende des abgelaufenen Jahres auf 170.915,12 Mark. Die Kosten der gesamten notwendigen Vaulichkeiten, der Neugestaltung des Gartens und der Ausstattung des Gesellschaftshauses werden aber etwa 700.000 Mark betragen. Da bereits etwa 400.000 Mark für den Bau bewilligt worden sind, bedürfen die Aeltesten noch der Zustimmung der Generalversammlung für den Rest der Baukosten. Sie eruchen um die Bewilligung von noch 350.000 Mark, welche auch von der Versammlung ausgesprochen wurden. An die Mittheilungen der Aeltesten über den Zwinger-Neubau knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, an der außer den Aeltesten Commerzienrath Molinari und Gichborn und Aeltesten-Siedelvertreter Kaufmann Carl Becker sich vornehmlich die Herren Kramer, Arthur Stenkel und Friederici beteiligten. Letzterer kam auch auf das Verhältnis der Zwinger-Reserve zu dem Verein zu sprechen und wünschte eine bessere Regelung derselben. Die Aeltesten theilten daraufhin mit, daß auch sie diese Frage lebhaft beschäftigte, daß bereits Besprechungen mit dem Ressourcenvorstand stattgefunden hätten, daß aber die Unterhandlungen noch nicht so weit gebiehen seien, um mit bestimmten Anträgen hervortreten zu können.

H. Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfesseln. In der heute im „Weißen Adler“ auf der Orlauerstraße abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Bergius-Goldschmied den Bericht des Vorstandes über das vergangene Jahr. Darnach schloß das Jahr 1889 mit einer Anzahl von 2739 unter Vereinsaufsicht stehenden Kesseln. Die Kesselzahl betrug seit dem Vorjahre 233. Der Lehrkörper des Vereins hat ziemlich ausgiebige Beschäftigung gefunden, und wenn auch die Selbstkosten des Vereins für denselben noch immer nicht vollkommen gedeckt sind, so beträgt der Fehlbetrag doch nur 375 Mark. Der Vorstand will deshalb die Thätigkeit des Lehrkörpers nicht aussetzen, in der Hoffnung, daß durch stärkere Beschäftigung derselben der Fehlbetrag weiter verringert, wenn nicht ganz beseitigt werden wird, und in der Erwägung, daß die mehrjährige Erfahrung dem Vorstand Lewiten hat, daß die Thätigkeit des Lehrkörpers eine im Interesse der Vereinsmitglieder sehr erzieherische gewesen ist. Der Vorstand hat ferner beim Abschluß des Geschäftsjahres 1888 die Ueberzeugung gewonnen, daß die große Ausdehnung des Vereins und die vielseitige Beschäftigung seiner ausfüh-

den Organe einer Reorganisation der Verwaltung und ganz besonders des Rechnungswesens und der gesamten Buchführung bedürfe. Der Vorstand hat daher im Jahre 1889 die Geschäftsbücher nach dem System der doppelten Buchführung eingerichtet. Die notwendige Reorganisation in der Verwaltung des Vereins veranlaßte den Vorstand, die bestehenden Verträge mit den Ingenieuren einer neuen Revision zu unterziehen und vom 1. Januar 1890 ab neue Verträge mit den Beamten abzuschließen, welche den Verhältnissen des Vereins besser entsprechen, als bisher. Der Vorstand hofft, den Verein dadurch in die Lage zu bringen, ohne eine Erhöhung der Kesselbeiträge wieder zu einem Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu gelangen, und wenn auch das vergangene Jahr nach statutenmäßiger Dotierung des Reservefonds noch einen Fehlbetrag von 2974,42 M. ergibt, so werde der Vorschlag für 1890 schon wieder den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herbeiführen. Nach dem sodann mitgetheilten Rechnungsabluß für 1889 betrug die Einnahme 91.178,07 M., die Ausgabe dagegen 94.152,49 M. Das Vermögen des Vereins bezifferte sich am Beginn dieses Jahres auf 35237,02 M., wovon 23967,38 M. dem Reservefonds zugehörten, während 11269,64 M. das Betriebscapital darstellten. Nach Ertheilung der Entlastung wurde der Vorschlag für 1890 in Einnahme und Ausgabe auf je 74.866,50 Mark und die Kesselbeiträge der Vereinsmitglieder für 1891 auf die bisherige Höhe festgelegt. Nach einer längeren Besprechung des Verhältnisses zwischen den Vereinsingenieuren und dem Verein wurden die aus dem Vorstände auscheidenden Herren: Max Wiskott-Breslau, H. Bergius-Goldschmied, A. Rodig-Laband und Schindler-Vorsigwerth, wiedergewählt. Hierauf wurde vom Ober-Ingenieur Minssen der Ingenieur-Geschäftsbericht für 1889 erstattet. Die von den Ingenieuren ausgeführten Arbeiten sind an Zahl bedeutend erheblicher gewesen, als sie die Statuten und Vorstandsbeschlüsse vorschreiben; namentlich sind auch technische Arbeiten, wie Dampfungs-Veruche, Inducierungen von Maschinen, Untersuchungen von Centrifugen etc. auszuführen gekommen. Eine ganz bedeutende Vermehrung der Arbeitslast erfolgte aber durch die laut Polizei-Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 18. December 1888 vorgeschriebene Revision der Dampfesseln. Der Berichterstatter nimmt hierbei Veranlassung, die Vereinsmitglieder daran zu erinnern, etwa noch rückständige, nicht untersuchte Dampfesseln auf dem Vereinsbureau zur Untersuchung anzumelden, da die letzte Frist mit dem 1. März 1889 für die Provinz Schlesien abgelaufen ist und nach § 11 der Oberpräsident-Verordnung, sofern nicht ein vorgekommener Unglücksfall härtere Strafe bedingt, Uebertretungen derselben mit Geldbuße bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft wird. Am Schluß des vorigen Jahres gehörten dem Verein 877 Mitglieder mit 2739 Dampfesseln an, so daß der Verein nunmehr der größte in Preußen ist. Von 407 untersuchten Dampfesseln mußten 2 sofort beseitigt, bei 230 Monita gezogen werden.

d. Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, 1. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Röscher'schen Brauerei statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten und Redactors Böllrich über „Armut und Reichthum in Breslau“, ein Antrag auf Statutenänderung, ein Bericht über communale Fragen, ein Bericht des Suppen-Curatoriums, sowie ein Bericht über die Sterbekassen-Angelegenheit.

d. Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau. In der letzten Monatsversammlung machte der Vorsitzende, Hotelbesitzer und Stadtverordneter W. An den, die Mittheilung, daß in Hünzberg ein Gastwirthsverein gegründet werden solle. Nach weiteren Mittheilungen aus dem Protokoll des Central-Vorstandes wird der 17. deutsche Gastwirthstag vom 3. bis 5. Juni cr. in Braunschweig abgehalten werden. Anträge für denselben müssen binnen 14 Tagen beim Vorstände eingegangen sein. An den Herrn Minister des Innern soll seitens des Verbandes ein Gesuch gerichtet werden, daß Trunkenbolks nur in Städten mit weniger als 5000 Einwohnern aufgestellt würden, weil es in größeren Städten den Gastwirthen unmöglich sei, die Trunkenbolks kennen zu lernen. Der Gastwirthsverein zu Glogau a. D. hat seinen Anschluß an den Verband erklärt. Im Weiteren berichtete Herr Langner über die Generalversammlung der Dristantenkasse „Concordia“ und hob besonders hervor, daß beschlossen worden, statt 2 Versicherungsklassen 3 einzuführen. Es werde dadurch den Kesslern Gelegenheit geboten, sich höher zu versichern. Auch werde die Unterstützung von 13 auf 26 Wochen ausgedehnt werden. Auf Beschluß der Versammlung sollen vom Monat April cr. ab wieder Wanderversammlungen abgehalten werden. Die erste wird im Friedrichschen Local auf dem Mauritiusplatz im April stattfinden.

Im Verein für Sandungs-Commis von 1858, Bezirk Breslau, findet Mittwoch, den 2. April 1890, Abends 8 1/2 Uhr, ein geschäftlicher Abend statt, bei welchem Rechtsanwalt J. Olenowski einen Vortrag über „Rechtsverhältnisse des Wechfels“ halten wird.

—ß— Von der Honig-Ernte. Nachdem die Berichte der dem General-Verein der Schlesischen Bienenzüchter angehörenden Local-Vereine eingelaufen sind, ist zu constatiren, daß das vergangene Jahr eine ziemlich reichliche Honigernte ergeben hat. Die beste Tracht hatten die Bienen im Frühjahr, während der Sommer der anhaltenden Dürre wegen sich weniger ergiebig zeigte. Die Honig tragenden Bienen verweilten zu rasch und productiren naturgemäß auch entsprechend weniger Honig. Die Folge davon war, daß die Bienen ihren Ausflug sehr weit ausdehnten und sehr lange suchen mußten, bevor sie mit Honig beladen zum Stode zurückkehren konnten. Dieses mühsame Sammeln des Honigs führte, wie nicht anders zu erwarten, zu großen Verlusten an Bienen; damit stimmt auch der ebenfalls von den Local-Vereinen gemeldete Mangel an Schwärmen gut überein. Da somit die Imker nicht in der Lage waren, durch junge Schwärme ihre alten Bölker vermehren zu können, mußten sie umso mehr ihre Aufmerksamkeit darauf richten, diese letzteren gut durch den Winter zu bringen. Zu diesem Ende wurde den Bienen der ganze Honigvorrath im Stode gelassen. Allerdings sind durch diese Maßregel die Honigvorräthe etwas verringert worden, und darum wird es auch auf dem diesjährigen Markt gewiß nicht an Honigfabrikanten mangeln, welche recht zweifelhafte Producte unter der Bezeichnung Honig dem Publikum zu verkaufen bemüht sein werden. Wenn daran liegt, reinen, unverfälschten Honig zu kaufen, den machen wir auf die vom General-Verein der Schlesischen Bienenzüchter errichtete Verkaufsstelle (Schubbrücke 54) und deren Filialen aufmerksam.

—l. Görlitz, 27. März. [Vaterländischer Frauenverein. — Fernsprechverbindung. — Freisinniger Verein.] Mit der Generalversammlung des hiesigen vaterländischen Frauenvereins war eine Gedächtnisfeier für die dahingeschiedene Kaiserin Augusta verbunden. Gräfin Fürstentum hielt die Gedächtnisrede. In der Generalversammlung erstattete Major a. D. Seydel den Rechenschaftsbericht, aus welchem hervorging, daß die Einnahmen 3751 M. betrugen, welche zum Theil für wohltätige Zwecke verwendet wurden. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4171 M. Nachdem dem Schatzmeister Decharge ertheilt worden war, trug Synobius Rieth den Bericht über die Thätigkeit des Vereins vor. Bemerkenswerth ist, daß der hiesige Verein zur General-Versammlung des Centralvorstandes und zur Delegirten-Versammlung in Berlin den Landrath Dr. von Seydewitz und den Synobius Rieth entsendet hatte. Mit Gesang fand die Gedächtnisfeier ihren Abschluß. — Die Fernsprechverbindungen in der sächsischen Lausitz haben sich als sehr mangelhaft erwiesen, weil dieselben meistens erst auf dem Umwege über Rittau-Görlitz-Böden hergestellt werden müssen und sehr oft, da diese Fernsprechstellen häufig belegt sind, eine große Verzögerung erleiden. Auch die Verbindung mit Berlin ist durch die vielen Umschaltungen sehr unbequem und unpraktisch, denn das Gespräch wird nur sehr undeutlich verstanden. Es werden nun Anstalten getroffen, diese Einrichtungen möglichst zu verbessern. — Der freisinnige Verein hielt gestern Abend im Saale des „Englischen Gartens“ seine erste Versammlung nach den Reichstagswahlen ab. Der Vorsitzende, Oberlehrer a. D. Dr. Paur, eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit dem Hinweis auf die stetige Wählschlacht vom 20. Februar und erinnerte an die letzten politischen Ereignisse, die Berufung des Staatsraths, die Arbeiter-Conferenz und den Rücktritt Bismarcks. In seinen Ausführungen kam Redner auf die bisherigen Arbeiten des Landtages zu sprechen, um vor Allem die von Stöcker provocirte Debatte zu kritisiren und aufs Schärffste das Auftreten und Verhalten des Cultusministers bei dieser Gelegenheit zu verurtheilen. Bei Erörterung des Rücktritts des Reichskanzlers gedachte der Redner der Stellung der freisinnigen Partei zu diesem Manne, sowie der ihr von demselben angethanen Verleumdungen und Verhöhnungen. Hierauf nahm die Versammlung Kenntniz davon, daß Dr. Klemm das Amt des zweiten Vereins-Vorsitzenden niedergelegt hat.

—l. Görlitz, 29. März. [Strife.] Die Zimmergesellen fast aller Bau-Plätze haben abermals die Arbeit niedergelegt. Der Grund für sie war die Nichtabkaffung der Arbeitsbücher. Viele der jüngeren Gesellen gebeten Görlitz zu verlassen.

—Glogau, 28. März. [Berufung. — Militärisches. — Gas-Anstalt. — Stadttheater. — Freisinniger Verein.] An Stelle des zum Rector der Bürgerschule zu Freiburg gewählten Schöterschullehrers Sobolewski ist der Schöterschullehrer Dr. Wolter zu Anklam zum Lehrer der hiesigen höheren Mädchenschule gewählt worden. — Das von Frau-Stadt nach Glogau versetzte 3. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Nr. 58 trifft am nächsten Dienstag hier ein. Das ganze Regiment garnisonirt dann in unserer Stadt. — Nachdem Director Führ die Leitung der hiesigen Gasanstalt übernommen hat, ergeht der Geschäfts-betrieb so erfreuliche Resultate, daß z. B. in diesem Jahre 10000 Mk. als reine Einnahme der Stadt Glogau überwiegen werden können (etwa waren nur 5000 Mk.). Dieses günstige Resultat ist zum großen Theil der Mäßigkeit zur Vorbeugung des Ausströmens von Gas zu verdanken. — Um die Direction des hiesigen Stadttheaters bewerben sich eine ganze Anzahl Directoren, darunter die Herren Mauthner aus Elbing, Hirschfeld aus Stralsburg, Egnemann aus Spottau. Der Magistrat wird in einer der nächsten Sitzungen zur Wahl schreiten. — Der hiesige Freisinnige Verein wird in den nächsten Tagen eine große Festversammlung abhalten, in welcher mehrere Abgeordnete erscheinen und der ehemalige Major a. D. Hinge aus Berlin eine Rede halten wird.

— Grünberg, 29. März. [Vorschauverein.] Der hiesige Vorschauverein (Eingetr. Genossenschaft mit unbefr. Haftpflicht) hielt gestern Abend seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden, Herrn Hartmann, erstatteten Verwaltungsbericht pro 1889 entnehmen wir, daß der Verein am Schluß des Jahres 1889 433 Mitglieder zählte. Der Kassenumschlag betrug in Einnahme 880.170,03 M., in Ausgabe 879.504,64 M. An Vorküssen standen am 31. December aus 198.167,28 M. Die dafür erhobenen Zinsen betrugen 12.277,76 M. Der Depofitenbestand betrug am Schluß des Jahres 143.211,74 M., die Stammantheile der Mitglieder 47.561,17 M. Im Conto-Corrent-Verkehr blieben am Schluß des Jahres 8000 Mark. Die Activa des Vereins betrugen 207.099,67 M., die Passiva 192.508 M. Der Gewinn pro 1889 betrug 4591,46 M. Einstimmig ertheilte die Generalversammlung dem Rentanten der Genossenschaft, Herrn B. Mühle, Entlastung. Auf Vorschlag der Verwaltung beschloß die Generalversammlung pro 1889 eine Dividende von 8 Prozent zu theilen. Als Höchstbetrag der anzunehmenden Depofiten pro 1890 wurden 200.000 M. beibehalten. Die statutenmäßige der Verwaltung scheidenden Herren Kaufmann Zech, Kirchmeister Langner und Buchbindermeister Werther wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Pöschel wurde Ludwigsbrunn B. Sommer gewählt.

— Sagan, 26. März. [Arbeiterverein. — Besetzung. — Steuern. — Gesangsverein.] Nächsten Sonntag, den 30. d. M., findet die erste Versammlung des neugegründeten freisinnigen Arbeitervereins statt. Welch gute Aufnahme die Anregung zur Begründung eines solchen Vereins gefunden, geht daraus hervor, daß sich bis jetzt 83 Mitglieder in die Listen eingetragen haben. — Der am hiesigen Amtsgericht beschäftigte Assessor H. Rühl ist nach Carlsruhe versetzt. — An Steuern hat die Stadt Sagan im nächsten Etatsjahre aufzubringen: an Gemeindesteuer 17.180 M., an Grund- und Gebäudesteuer 19.456,10 M. An ersterer participieren 562 Beitragspflichtige. — Dem in der gestrigen Generalversammlung erstatteten Jahresbericht zufolge zählt der älteste der hiesigen Männergesangsvereine, „der Sängerbund“ 43 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 397,10 M., die Ausgaben 349,70 M., so daß ein Bestand von 48,23 M. verbleibt.

— Löwenberg, 27. März. [Realprogymnasium.] Der soeben veröffentlichte 20. Jahresbericht des Realprogymnasiums enthält außer einer wissenschaftlichen Arbeit von Paul Kleber: „De genere dicendi Herodotei quaestiones selectae“ die Schulnachrichten, aus denen zu entnehmen ist, daß die Anstalt am 1. Februar c. 43 einheimische und 30 auswärtige, zusammen 73 Schüler zählte und daß zwei Abiturienten am Schluß des Schuljahres die Prüfung bestanden.

— Vollenhain, 26. März. [Vertretung. — Ernennung. — Hundesperre. — Wahlen.] Der königl. Landrath v. Bösch befindet sich z. Z. als Landtagsabgeordneter zu Berlin und wird durch den Kreis-Deputirten Major von Mutius-Börnchen bis auf weiteres vertreten. — Der Oberpräsident von Schlesien hat den Wirtschaftspräsidenten Güttler zu Hohenhof zum Amtsinhaber des Amtsbezirks Wolmsdorf und den Wirtschaftspräsidenten Barth in Ober-Wolmsdorf zu dessen Stellvertreter ernannt. — Ueber unsern Ort und dessen Umgegend ist bis zum 12. Juni d. J. die Hundesperre verhängt worden, da sich am 11. d. M. hier ein der Tollwuth bringend verdächtiger Hund gezeigt hat. — In der letztabgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath Kaufmann Glaser und Amtsrichter Hirschbach und als Mitglied der Synode Rechnungsrath Jacob. In derselben Versammlung wurde die Kirchschaffens-Rechnung pro 1888/89 angenommen und beschattet.

— Wernsdorf, Kreis Vollenhain, 26. März. [Ehejubiläum.] Am vorigen Sonntag Nachmittag wurde das Werner'sche Jubel-Bräutpaar in hiesiger evangelischer Kirche durch den Superintendenten Hohlstiel feierlich eingeleitet und empfing an seiner Hand eine vom Patronatsheeren Grafen von Hochberg-Rohnhof ihm verliehene Prachtbibel.

h. Lauban, 27. März. [Revision. — Vom Gymnasium. — Feuerweh.] Heute unterzog der Präsident des königlichen Oberlandesgerichts, Herr von Kunow, das hiesige Amtsgericht einer Revision. Auch wohnte der Präsident einer Sitzung des Schöffengerichts bei. — Gymnasialdirector Gubrauer verläßt mit Schluß des Schuljahres unsere Stadt, um die Leitung des Gymnasiums zu Wittenberg zu übernehmen. — Heute fand im Gymnasium die öffentliche Prüfung statt. — In der gestrigen General-Versammlung der Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde mit großer Majorität der Beitritt zum Provinzial-Feuerwehr-Verband abgelehnt.

— Sprottan, 26. März. [Münzfund.] Vor einigen Tagen fanden Arbeiter, welche auf Gullauer Feldmark mit Drainiren beschäftigt waren, in einer Tiefe von 30 Centimetern 77 Silbermünzen, welche theilweise bairischen Gepräges sind. Einige derselben zeigen das Bildniß Christian IV.

r. Schweidniz, 27. März. [Vorschauverein. — Ertrunken.] Der hiesige Vorschauverein zählt nach dem in der am 25. d. Mts. stattgehabenen Generalversammlung vorgetragenen Jahresbericht 449 Mitglieder, gegen 555 bei Beginn des Geschäftsjahres. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 1237.885 M. Der Zinsfuß betrug 6 pCt. Der Gesamtkassens-Umiaz ist gegen das Vorjahr um etwa 350.000 M. zurückgegangen; er betrug 2458.307 M. Der Verlust, welchen der Verein im Jahre 1889 trug, beziffert sich auf 7839 M. — In Ober-Weistritz erkrankte dieser Tage in der Weistritz das 3jährige Kind des Stellmachermeisters Funke.

s. Waldenburg, 28. März. [Gymnasium. — Handelschule. — Vermitt.] Das Osterprogramm des hiesigen Gymnasiums weist gegenwärtig eine Frequenz von 225 Schülern nach. Die General-Versammlung der Niederschlesischen Bergbau-Hilfskassen vergab im abgelaufenen Schuljahre 6 Freistellen. 4 Schülern wurde das Schulgeld ermäßigt, 12 anderen ganz erlassen. Die Zinsen des von Treutler'schen Legates werden zur Anschaffung eines Flügels aufgesammelt. Die Erben des königlichen Commerzienraths Tielich überwiegen den Betrag von 50 Mark zur Unterstützung bedürftiger Gymnasialschüler. — Am Mittwoch fand in der im Jahre 1875 von dem Verein Waldenburger Kaufleute gegründeten Handelsschule die diesjährige Prüfung statt. Die Schule zählt 74 Schüler, die in 3 Abtheilungen von 3 Lehrern wöchentlich zweimal in 4 Stunden unterrichtet werden. — Seit acht Tagen wird der Materialien-Verwalter Hein in der fürstlichen Verwaltung vermisst. Bis jetzt sind alle Nachforschungen erfolglos gewesen. Heim wird als ein höchst gewisshafter Beamter geschilbert.

— Jauer, 27. März. [Suppenküche. — Firmung. — Bau.] Die hiesige Suppenküche war 51 Tage geöffnet. In dieser Zeit wurden unentgeltlich 2778 Fleischportionen und 6189 Kinderportionen verabreicht. — Fürstbischof Dr. Kopp wird dieses Jahr hier zur Firmung eintreffen. — Die Actien-Zuckerfabrik Alt-Jauer wird jetzt eine bedeutende Vergrößerung der Lagerräume für Zucker, der sogenannten Zuckerschuppen, vornehmen.

— Oels, 28. März. [Arbeiter-Transporte.] Gestern gestaltete sich der Andrang polnischer Arbeiter auf hiesigem Bahnhofe außerordentlich lebhaft. Während im Laufe des Vormittags jeder von hier abgehende Personenzug, einige Transporte solcher Reisenden beförderte, kamen am Nachmittag nahezu 2000 Personen hier zusammen, die zum größten Theil von Kempen und Jaroschin eingetroffen waren. In dem Nachmittag um

4 Uhr 36 Minuten von hier nach Breslau abgehenden Personenzug waren allein 32 Wagen mit Sachsendüngern besetzt. Ein großer Theil derselben war jedoch wegen Mangels an Personenwagen noch in Kempen zurückgeblieben und reiste erst mit dem Abendzuge nach Breslau, von wo aus sie in der Nacht mittelst Sonderzuges nach Koblentz und Falkenberg weiter befördert wurden. Etwa 80 dieser Auswanderer reisten in der Nähe von Koblentz. Auch heute erreichte die Zahl der Rübenarbeiter mehrere Hunderte.

1. Gottesberg, 27. März. [Sängerfest. — Abschiedessen. — Fleischschau. — Todesfall. — Preissteigerung.] In einer Versammlung der Vorstände von Männergesangsvereinen wurde beschlossen, im August d. J. ein Sängerfest in Felshammer abzuhalten. An demselben werden sich betheiligen die Gesangsvereine Rothbach, Langwäldersdorf, Schwarzwaldau, Conradswaldau, Felshammer, Gersdorf und Alt-Löffig. — Zu Ehren des von Felshammer scheidenden Oberleiters Wolf fand in Stenzels Gasthof ein Abschiedessen statt. — Die amtlich bestellten Fleischschau aus Gottesberg, Felshammer und Alt-Löffig werden bekannt, daß sie vom 1. April ab für das Fleischbeschauen den gesetzlich bestimmten Betrag von 1 Mark pro Stück und 50 Pf. für Schinken erheben werden. — Das Kaiserhaus in Hermsdorf hat durch das Hinscheiden des Waisenhaus-Inspektors Donat einen herben Verlust erlitten. — Die Wälder in Hermsdorf machen bekannt, daß infolge der steigenden Kohnpreise das Badgeld bei Hausbädern um 5 Pf. pro Blech erhöht wird und von jetzt ab für das Blech 10 Pf., für Striegel 20 Pf. Badgeld zu zahlen sind.

W. Goldberg, 26. März. [Kreistag.] Der unter Vorsitz des Geheimen Regierers und Landraths, Freiherrn von Rothkirch-Trach, heute im Hotel „Drei Berge“ abgehaltene Kreistag genehmigte den Antrag des Jauerischen Kreisaußschusses auf kaufmännischen Ausbau des Communicationsweges von der Jauerischen Kreisgrenze bei Braunsitz bis nach Ködlich zur Einmündung in die Goldberg-Jauer-See-Schau. Die genannte Strecke bildet die Verlängerung der vom Kreis Jauer zu erbauenden Schiene von Seichau nach Braunsitz. Gleichzeitig mit derselben soll die Strecke Kieders-Braunsitz-Hasel, für die Abfuhr des Haaleer Kalkes außerordentlich wichtig, kaufmännig ausgebaut werden. Die jährliche Unterstützung der Kreisämter Anstalten ist von 150 auf 300 Mark erhöht. 1000 Mark werden dem Kreisaußschuß zur Disposition für Wohltätigkeitszwecke überwiesen, 6000 Mark zur Unterhaltung der Kreisgassen in die Ausgaben eingestellt.

1. Königsfeld, 27. März. [Landwirthschaftliches.] Die Weizen- und Roggenfrüchte stehen zur Zeit vorzüglich, auch der Raps ist gut überwintert. Die Ackerfrüchte schnell und erleichtert die Frühjahrsbefestigung. Von den Obstbäumen tragen Kirschen viel, Kefel und Birnen befriedigend. Im Allgemeinen zeigen die Straßenbäume weniger Knospenanfang als die Gartenbäume. Wenn nicht Naturereignisse abhelfen, so ist Knospen- und Blüthezeit zu erwarten. Noch jetzt kann seitens der Landwirthe beiden Plagen möglichst vorgebeugt werden. — Immer mehr kommen die Landwirthe zu der Ansicht, daß es vorthafter ist, nur ganze Kartoffeln als Saatgut anzuwenden. — Zuckerrüben werden viel angebaut. Bezüglich der von Fabriken geforderten Abfälle für Herstellungsgegenstände verhalten sich die Besitzer kühl, weil ein Steigen des Zuckers und auch der Rübenpreise erwartet wird. — Die Viehwirtschaft ist ausnahmsweise gut überwintert, haben aber infolge des milden Winters reichlich geest.

**** Briesg, 28. März. [Communes.]** In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde beschlossen, daß alljährlich 7000 Mark zu Pflasterungsarbeiten in den Stadthausgassen mit der Waagegabe eingestellt werden, daß die bei dieser Statuierung in einzelnen Jahren etwa gemachten Ersparnisse zu einem Pflasterungs-Fonds aufbewahrt werden, aus dem bei größerem Bedarf die erforderlichen Zuschüsse entnommen werden können. Betreffend der Entscheidung des Bezirks-Ausschusses bezüglich der Erhebung der Communalsteuer pro 1890/91, daß dieselbe durch Zuschlag von 3 1/2 pSt. zur Gebäudesteuer und 165 pSt. zur Klassen- und klassificierten Einkommensteuer aufzubringen ist, wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit sich mit einer Petition an den Minister zu wenden. Dem Entwurf eines neuen Statuts für die städtische Sparkasse wurde zugestimmt, da das bisherige Statut wegen Unvollständigkeit bereits mehrfache Nachträge erfordert hat. Mithgetheilt wurde von dem Vorstehenden, Apotheker Werner, daß die verstorbenen Frau Schuster dem Bürger-Hospital ein Legat von 1500 Mark letztwillig hinterlassen.

1. Kreuzburg, 27. März. [Wom. Gymnasium. — Arbeiter-Transporte.] Dem Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Mathematikers Dr. Schölin über „Stereometrische Deter und Constructionen - Aufgaben“ beigegeben. — Am 1. Februar 1889 hatte das Gymnasium 210, am 1. Februar 1890 225 Schüler; von letzteren sind 93 Einheimische, 132 Auswärtige; der Religion nach 130 Evangelische, 61 Katholische, 7 Dissidenten und 27 Juden. — Aus den Verfügungen des Provinzial-Schul-Collegiums ist hervorzuheben, daß dasselbe unterm 27. Januar 1890 die Einführung der sogenannten Pariser Schulaufsicht vom 1. April d. J. an angeordnet hat. Die Lehrer- und Schüler-Bibliothek und das physikalische Cabinet wurden durch Neuanschaffungen und Geschenke vermehrt. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April. — Tagtäglich ist der hiesige Bahnhof mit landlichen Arbeitern und Arbeiterinnen, zumeist aus Russisch-Polen, überfüllt, welche mit Arbeiter-Sonderzügen nach dem Westen ziehen. Eine Anzahl Agenten besorgt die Anwerbung und Beförderung der ein günstigeres Arbeitsfeld aufsuchenden Auswanderer.

— Grottkan, 29. März. [Neues evangelisches Schulsystem.] Die evangelischen Hausväter der Gemeinden und Dominien Bühren, Gühran und Niesdorf, hiesigen Kreises, sind aus dem katholischen Schulverbande Bühren ausgeschieden und zu einem besonderen evangelischen Schulsystem mit dem Schulorte Gühran vereinigt worden.

— Oppeln, 28. März. [Schulnachrichten.] Nach dem von dem Director Dr. Brüll so eben ausgegebenen Jahresbericht des königl. katholischen Gymnasiums hieselbst für das Schuljahr 1889/90, welcher durch eine Abhandlung des Professors Dr. Wagner „Zur Geschichte der Stadt Oppeln“ eingeleitet wird, hat die Schülerzahl am Anfang des Schuljahres 339, am Anfang des Winterhalbjahres 331 betragen, von welchen letzteren der katholischen Confession 184, der evangelischen 105 angehörten und 42 Juden waren. Den Heimathsverhältnissen nach waren 205 einheimisch und 126 Schüler von auswärtig. Von den im Laufe des Jahres mit dem Zeugnis der Reife entlassenen 6 Abiturienten widmen sich 4 dem Studium der Medicin und je 1 dem der Rechtswissenschaft und der katholischen Theologie. Die Lehrer-Bibliothek enthält gegenwärtig, vermehrt durch Geschenke und Aufäufe, 5432 Werke in 12437 Bänden, die Jugendbibliothek 2662 Werke in 5508 Bänden. Die im Laufe des Schuljahres 1889/90 aus den unter der Verwaltung des Gymnasiums stehenden Stiftungen zur Vertheilung gekommene Summe wurde in Höhe von etwas über 1100 M. an 34 würdige und bedürftige Schüler vertheilt. Außerdem erhielten aus der 5. Pringsheim'schen Stiftung 2 Schüler je 75 M. und aus den fürstbischöflichen, für ultraquintische, voraussichtlich dem Studium der kath. Theologie sich widmenden Gymnasialisten gestifteten Stipendien 5 Schüler zusammen 150 M. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April; zur Anmeldeung neuer Schüler ist der 11. zur Prüfung derselben der 12. April bestimmt.

— Weutchen, 28. März. [Aufgefundene Kindesleiche. — Pensionsverein.] Vor Kurzem wurde im hiesigen Schwarzwald, unweit des Fußweges von Colonie Schwarzwald nach Friedensbütte, die Leiche eines weiblichen Kindes im Alter von 3—6 Wochen aufgefunden. Der Tod des Kindes ist schon längere Zeit vor der Auffindung erfolgt. In dem Munde der todt gefundenen Leiche befanden sich Grashüpfel; außerdem waren an derselben Brandverletzungen sichtbar. Der hiesige Staatsanwalt rechnet nach der Mutter des Kindes resp. derjenigen Person, welche dasselbe ausgelegt hat. — Im Saale des Hotels „Sausouci“ hieselbst wird am Sonntag, 20. April, die „Pensions- und Unterstützungs-Kasse der Beamten des Besitzers der Herrschaft Weutchen-Siemianowich“ ihre jährliche Generalversammlung abhalten. An derselben wird u. A. die Vorlegung der Jahresrechnung pro 1889, sowie die Neuwahl von 4 Curatoren und 4 Stellvertretern auf die Dauer von 3 Jahren erfolgen. Genanntem Verein gehören sämtliche Beamten der gräflich Hündel von Donnersmarck'schen Verwaltungen und Werke in Carlsdorf, Neudorf, Siemianowich, Antonienhütte etc., sowie fast sämtliche Beamten der in Laurahütte befindlichen Werke der Vereinigten Königs- und Laurahütte an.

— Larnowich, 29. März. [Kreisdeputation.] Die von dem hiesigen Kreistage wiedergewählten Kreisdeputierten Erb-Ober-Landmündchenk von Schießen, Graf Hündel von Donnersmarck auf Schloß Neudorf und Bürgermeister Hentke hieselbst sind von dem Ober-Präsidenten beauftragt worden.

— Laurahütte, 28. März. [Bauten.] Hieselbst ist der Bau eines achtstäligen katholischen Schulgebäudes mit Lehrerwohnungen begonnen worden, welches neben das alte Rosinsky'sche Schulgebäude zu stehen kommt. Auch für die evangelische Schule wird ein neues Schulgebäude mit Lehrerwohnungen aufgeführt werden. — Die hiesige Bergverwaltung baut gegenwärtig in der Nähe der erwähnten Schulen ein großes Arbeiter-

haus für 24 Familien, in welchem die älteren Bergleute der hiesigen Grube geimbe und billige Wohnungen erhalten werden.

— Siemianowich bei Laurahütte, 28. März. [Bebauung.] Durch die Feststellung des Bebauungsplanes sind hier viele neue Bauplätze geschaffen worden, deren Besitzer beim Verkauf derselben ein gutes Geschäft machen. Die Bauhätigkeit scheint hier dies Jahr eine besonders rege werden zu wollen.

Geizgehung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 29. März. [Landbericht. Strafkammer I. — Ein jugendlicher Verbrecher.] Aus der Untersuchungskammer vorgeführt, betrat heute der Schneidergeselle Carl Feuerstein die Anklagebank. Die gegen ihn vorliegende Anklage lautete auf zwei schwere und drei einfache Diebstähle. Feuerstein hat erst vor wenigen Tagen das 18. Lebensjahr zurückgelegt, ist aber bereits wegen schweren Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Aus der Strafkammer für jugendliche Verbrecher zu Streben hatte er an seine Eltern einen recht wehmüthigen Brief geschrieben, in welchem er erklärte, daß es ihm unmöglich sei, wieder vor ihre Augen zu treten, da er durch seine Straftaten so viel Jammer in die Familie gebracht habe; es sei also sein fester Entschluß, die Strafe zu verbüßen, sich dann aber das Leben zu nehmen. Die Eltern hielten daher den reuigen Sohn nach Verbüßung seiner Strafe, Ende December v. J., in Streben ab, und sorgten für ihn, in der Hoffnung, er werde sich bessern. Bald aber begann Feuerstein wieder einen lüderlichen Lebenswandel und kehrte schließlich nicht mehr in die Wohnung der Eltern zurück. Etwa sechs Wochen später erhielt sie vom Polizei-Präsidenten aus die Nachricht, daß ihr Sohn wegen verschiedener Diebstehle verhaftet worden sei. Carl Feuerstein hatte nach dem Wegzug von seinen Eltern an verschiedenen Stellen logirt und die Kosten hierfür, sowie für seinen sonstigen Lebensunterhalt, aus den ihm von seiner Mutter gewährten Geldmitteln bestritten. Zu seiner guten Civilkleidung trug er zumeist ein Studenten-käppchen, und dementsprechend bezeichnete er sich auch an allen Orten, wo er verkehrte, als Student, bald war er Theologe, bald wieder Mediciner, je nachdem es ihm zu seiner sonstigen Erzählung paßte. Dem Gastwirth Heilig, der ihm für eine Nacht Logis im eigenen Hause gewährt hatte, entwendete er aus einer Commode einen Leinwandbeutel mit ca. 150 Mark Inhalt und besaß die Unverschämtheit, dem Beschlagnahmenden, der ihn von dem Diebstahl erlangt hatte, von diesem Gelde seine Rebe zu bezahlen. Dem Gastwirth Knopp stahl Feuerstein bei ähnlicher Gelegenheit einen Beutel mit 60 Mark; hier hatte er sich als stud. med. Falkenstein aus Berlin ausgegeben und gesagt, er arbeite im Allerheiligen-Hospital unter Prof. Fischer; er habe oft bis in die späte Nacht dort zu thun und dann lohne es sich nicht erst, sein entfernt gelegenes Logis aufzusuchen, er verbleibe deshalb die wenigen Stunden in einem Café. Knopp machte dem „Falkenstein“ das Angebot, er solle nur an das Fenster klopfen, da werde er zu jeder Nachtstunde bei ihm eingelassen werden und könne sich dann wenigstens auf dem Sopha ausruhen. „Falkenstein“ machte natürlich recht bald von diesem Angebot Gebrauch und verließ bereits beim ersten Male den erwähnten Diebstahl. — Bei einer Frau, wo er drei Nächte logirte, öffnete er den Koffer eines Schlafcollegen und stahl daraus 6 M. Einer anderen Schlafgastin entwendete er aus einem verschlossenen Schränkchen, das er erbrach, 3 M.; außerdem eignete er sich aber eine silberne Cylinderröhre und ein Kästchen mit Schmuckstücken an. Endlich hat Feuerstein die Wohnung eines ihm befreundeten Haushalters in dessen Abwesenheit geöffnet und einen Winterüberzieher, ein paar Pulswärmer und ein Halstuch daraus entwendet. Es lag in diesem Falle nur einfacher Diebstahl vor, da der Angeklagte den unter dem Strohbüchel vor der Stubenthür aufbewahrten Stubeuschlüssel zum Öffnen benutzte hatte. — Der Staatsanwalt sprach sein Bedauern aus, daß bei der Verbordentlichkeit des Angeklagten nicht schon die Zuchthausstrafe gegen denselben anwendbar sei, weil er bei Begehung der Straftaten noch nicht 18 Jahre alt war; dagegen verlangte er eine entsprechende hohe Gefängnisstrafe und erachtete eine Gesamtstrafe von 4 Jahren für angemessen. Der Gerichtshof hatte keinen Zweifel daran, daß der Angeklagte die volle Erkenntnis betreffs der Strafbarkeit seiner Handlungsweise besessen habe; mildernde Umstände konnten ihm daher nicht zugestanden werden, und die Gesamtstrafe wurde in der vom Staatsanwalt beantragten Höhe beschlossen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, Ende März. Seit dem 8. März e. ist der Charakter des Wetters ziemlich der gleiche geblieben; sonnige warme Tage wechselten mit verhältnismäßig lauen Nächten ab, so daß innerhalb einer Woche sämmtliches Eis von unseren Gewässern geschwunden war und zum Frühjahr-Anfang sich bereits Bäume und Sträucher in das zarteste Grün kleiden. Älteren Personen schmebte bisher wohl das Frühjahr von 1848 als Ideal vor; durch das diesjährige ist es aber übertroffen worden. Im Jahre 1848 begannen die schönen Tage erst am 13. März, dieses Jahr am 7.; während der denkwürdigen Zeit am 17., 18. und 19. März 1848 war der Erdboden noch nicht getrocknet, alles starb von Schnee und Kälte, selbst am 20. war noch ein ziemlich anhaltendes Schneetreiben zu verzeichnen; auch die Vegetation war noch viel weiter zurück, als in diesem März, in welchem es bei vorherrschendem Südostwind, wie bereits gesagt, nur heitere Tage gab; die Feldbefestigung begann in höher gelegenen Kreisen bereits am 18. und heute ist schon so manches Ackerstück mit Sommerweizen, Sommerroggen, Erbsen, Gemenge, Hafer etc. glücklich eingesaet. Sollte ein glücklicher April seinem Vorgänger folgen und ein entsprechender Regen unsere Ähren benehnen, so würde Grünwinter (Klee und Luzerne) in dem letzten Drittel des Monats April voraussichtlich seine Seltenheit sein, was bei unseren stark zusammengekauften Futterbeständen die größte Wohlthat wäre. — Bei der so zeitigen und raschen Entwicklung unserer Kulturpflanzen, namentlich des Rapses, darf die Berücksichtigung derselben nicht außer Acht gelassen werden; wir erinnern an das Jahr 1882, wo ebenfalls das Frühjahr zeitig eintrat; damals entlief sich das erste Hagelwetter bereits am 22. März und richtete an der westlichen und südlichen Grenze des Reumarkter Kreises auf den Rapsfeldern nicht unerheblichen Schaden an. — Was den Saatenstand und die sonstigen Kulturverhältnisse in unserer Provinz betrifft, so hat Raps bis jetzt gehalten, was er verspricht. Seine Entwicklung ist eine äußerst kräftige, finden sich in den einzelnen Feldern fast gar nicht zu merken, wie dies sonst nach wechselvollen und dabei nassen Wintern so häufig der Fall ist. Die Farbe der Rapsfelder ist bei gleichmäßigem Boden und Untergrund intensiv grün und bei anhaltendem günstigen Wetter, namentlich während der Blüthezeit, ist zu erwarten, daß die Ernte den Durchschnitt übersteigen wird. Hervorragend schöne Rapsfelder haben folgende Gegenden aufzuweisen: der südliche Theil des Breslauer und Ohlauer Kreises, Streben in seinem ganzen Umfang, Rumpsch, die ganze Gegend südlich vom Zobten, ferner Reichenbach und Frankenstein, Camenz, das Reischthal abwärts mit Palschau, Ottmachau und Reife (in dem letztgenannten Thale fanden im vorigen Jahre nicht nur die Dörsanten, sondern fast sämmtliche Feldfrüchte weit unter mittel-mäßig); dann Striegau, Jauer, Piesnitz, ein Theil von Goldberg-Gamau, Lauban und Görlitz. Wenn auch in den Kreisen, die mit den Gebirgen direct grenzen, die Vegetation des Rapses noch etwas im Rückstande ist, so läßt sich doch heute schon erkennen, daß das Feststehen in fürzeiter Frist nachgeholt werden kann. Die Ackerarbeit ist in den angeführten Kreisen im vollen Gange und einzelne Landwirthe, die im Herbst tüchtig vorgearbeitet haben, hoffen mit der Frühjahrsbefestigung, ausgenommen Kartoffeln und Rüben, bis zum 10. April fertig zu werden. — Weizen, der ja auch in denselben Grenzen mit fast gleichem Erfolge angebaut wird, dürfte in seiner normalen Entwicklung dem Raps kaum nachstehen. Wo in Weizenfeldern anfangs noch an höheren Vergleichenen oder bei nördlicher Abhangung ein gelblicher Schimmer, herrührend von den ersten fünf kalten Tagen des Monats März, bemerkbar war, ist derselbe jetzt vollständig geschwunden, und die Farbe der Felder ist eine so tief gesättigte, daß man des Anblicks sich erfreuen muß. Wo sich letzte Krusten gebildet hatten, war man bereits mit der Karbenwalze thätig, aber auch ein kräftiges Aufwachen (mit stumpfen Eggen) vertritt der Weizen sehr gut und erweist sich für diese Behandlung, namentlich wenn gleichzeitig 1/2 Gr. Gipspulver pro Morgen in Anwendung kommt, recht dankbar. — Ueber den Stand des Roggens hatten wir bereits in unserem letzten Artikel Gelegenheit, uns ziemlich ausführlich auszusprechen, obgleich unser damaliger Bericht mehr die rechte Oberseite in sich schloß. Die dieses Mal von uns besuchten Kreise weisen auch in dieser Beziehung ein vorthafteres Bild auf, als wir solches in den Gegenden von Carlsruh, Rosenberg, Lublin etc. erblickt hatten. Auffallend schöne Roggen-schlagelagen wir in den Kreisen Lauban und Görlitz. Die Futterschläge (Klee, Luzerne, Esparlette) haben durch die Ungunst der Witterung nicht gelitten, und Mäuse find nur in verhältnismäßig geringer Anzahl vertreten. Ueber die Frühjahrsbefestigung und die ersten zu Tage tretenden Sommerfrüchten hoffen wir in unserem nächsten Referat auch nur Geseu-

liches mittheilen zu können. Ueber das Befinden unserer Landwirthschaftlichen Vanshiere läßt sich das Wort aus nur Günstigeres berichten. Die Maul- und Klauenseuche unserer Viehherde ist in diesem Abnehmen begriffen und dürfte binnen kürzester Zeit ganz von der Bildfläche verschwinden. Auch die Influenza bei den Pferden kann wohl ziemlich als erloschen betrachtet werden. — In der Gölzler Gegend fanden wir eine renommierte Herde vor, wo über Blutmellen geklagt wurde. Diese leicht zu hebende Disposition ist mehr als eine Blutdurchschüßung zu betrachten und entsteht meist durch Andrang des Blutes nach den Milchdrüsen und nachstehend durch Anreizung. Nur bei sehr aufmerksamen Mellen fällt die schwache Mischung der Milch auf, meist wird das Blut erst im Bodensatz in den Milchgefäßen wahrgenommen. Als Ursache der Erscheinung gelten schneller Uebergang zu üppiger, viel Milch erzeugender Nahrung (wie Malzkeime, Soosausmehl etc. in überreichen Portionen), nachstehend Entzündungszustände und Zerreißen von schwachen Blutgefäßen bei rüdem Mellen. In den meisten Fällen geht das Blutmellen nach mehreren Tagen von selbst vorüber; sonst verabsäume man innerlich Abkochungen von Leinsamen mit 4—5 Gramm Salpeter, äußerlich wende man kalte Abwaschungen von Wasser, Essig, Weiswasser etc. an; bei wirklich eingetretener Entzündung empfehlen sich warme Bädungen, und das Ausmellen darf nur mit der größten Vorsicht von geübten Händen geschehen. Sehr häufig gehen aber auch den Nahrungsmitteln noch andere roth- und gelbfärbende Stoffe in die Milch über und machen dieselbe unappetitlich, wenn auch nicht ungenießbar. Diese dem Laien mitunter unersinnliche Färbung erfolgt meist bei schwacher, ungenügender Verbauung und bei zu dünnflüssiger Zubereitung der betreffenden Futtermittel.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 29. März. Die ersten Mittheilungen von seiner Absicht, den General v. Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen, hat der Kaiser am 18. d. M. zu den im Sternsaal versammelten commandirenden Generalen gemacht. Der Kaiser hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, die nach der „Post“ auf die Versammelten den tiefsten Eindruck machte.

Eine der „Polit. Corresp.“ aus Berlin zugehende Meldung weiß darauf hin, daß der Reichskanzler, General v. Caprivi, nunmehr mit Ausnahme des bisher noch unbesetzten Vicepräsidenten im preussischen Staatsrath alle Aemter bekleidet, deren Träger bisher Fürst Bismarck war. Er ist somit auch der Führer der preussischen Stimmen im Bundesrathe.

Fürst Bismarck, welcher die Uniform der Kürassiere trug, fuhr um 5 Uhr in offenem Wagen aus seinem Palais nach dem Bahnhof; in einem zweiten Wagen folgte die Fürstin. Derartige Demonstrationen, wie sie bei dieser Gelegenheit dem Fürsten Bismarck bereitet worden sind, hat Berlin kaum je gesehen, hätten selbst in südlichen Ländern zu den Seltenheiten gehören. Die Straßen, durch welche Bismarck fuhr, waren von einer dichtgedrängten Menge besetzt. Schon als der offene Wagen das Palais verließ, durchbrach das Publikum die Schutzmannschette, stürmte an den Wagen, warf dem Fürsten Blumen zu und versuchte die Pferde auszuspannen. Auf dem Bahnhofe, der auch für das übrige reisende Publikum, das erst nach dem Einsteigen Bismarcks zugelassen wurde, gesperrt war, hatten sich inzwischen die Hofgesellschaft, die Generalität, Geandten, Minister und andere Würdenträger eingefunden; auch Reichskanzler v. Caprivi war erschienen. Der Kaiser hatte eine Ehrenescadron der Garde-Kürassiere mit der Regimentskapelle geschickt. Als Fürst Bismarck den Perron betrat, wiederholte sich das Blumenwerfen, sodaß der Perron im Augenblick mit Bouquets überfüllt war. Eine Anzahl patriotischer Vereine brachte Kränze dar, in deren Mitte der umfalte Erdball angebracht war. Sämmtliche Damen trugen Trauerkleider. Das Publikum brach, als der Fürst den Wagen bestieg, in Weinen aus. Donnernd durchbrannte der Ruf „Auf Wiedersehen!“ die weite Halle. Fürst Bismarck war tief erschüttert; als der Zug sich (um 5 Uhr 40 Min.) in Bewegung setzte, rief er der Generalität zu: „In dieser Welt leben wir uns wohl nicht wieder!“ Der Kaiser hatte dem scheidenden Fürsten Bismarck ein Beichenarrangement überreichen lassen.

Die „Post“ bezeichnet die Nachricht, daß Fürst Bismarck den Herzogstitel abgelehnt habe, als unrichtig. Weder hat der Fürst abgelehnt, noch liegt ein Anzeichen vor, daß eine solche Absicht des Fürsten zu mutmaßen berechtigt.

Seit dem letzten Dienstag ist auch die Geheimpolizei, welche Jahre lang im Reichskanzlerpalais thätig war, auf Anordnung des neuen Kanzlers vorläufig zurückgezogen worden. Derselbe bestand aus einem Wachtmeister und mehreren Beamten, denen die Wache für die persönliche Sicherheit des Fürsten oblag. Der Polizeiwachtmeister, der bei dem Fürsten als Depechenreiter diente, wird auch unter dem neuen Kanzler den gleichen Dienst versehen.

Fürst Bismarck hat alle diejenigen seiner Diener, welche jetzt ihre Stellung verlassen, empfangen. Alle bis hinunter zum letzten Pferdefecht erhielten, wie ein Localberichterstatter meldet, außer dem vollen Jahresgehalt noch reichliche Geschenke. Nur drei Personen aus der großen Berliner Dienerschaft werden den Fürsten nach dem Schwarzwald begleiten und dort auch ferner in seinem Dienste verbleiben.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Die Abschiedsaudienz des Grafen Herbert Bismarck beim Kaiser hatte einen überaus herzlichen Charakter. Der Kaiser hängte dem Grafen persönlich die Kette des hohenzollernschen Hausordens um, küßte und umarmte ihn wiederholt und sagte, er habe gerade diesen Orden, den er sehr selten verleihen, für den Grafen gewählt, weil die Kette das Symbol der Vereinnung und Befestigung, nicht der Trennung sei. Er hoffe, daß der Graf seine Gesundheit, welche unter der langjährigen Last der Geschäfte stark gelitten, bald völlig hergestellt haben werde und dann seine bewährten Kräfte, wie er schon in der Entlassungsurkunde betont habe, wieder im Reichsdienste werde verwenden können. Der Kaiser wollte aber diese Abschiedsaudienz noch nicht zu einem förmlichen Abschied werden lassen, und sich vielmehr für einen der ersten Tage nach der Charwoche zu Tisch beim Grafen ein.

Nach den „Münch. Neuesten Nachr.“ sind die Meldungen von einem Entlassungsgesuch des preussischen Geandten in Batern, Grafen Kanau, vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ veröffentlichen den Wortlaut der Konferenzbeschlüsse, deren wesentlicher Inhalt den Lesern bereits bekannt ist.

Die Beschlüsse der Arbeiterversammlungen über die Bergwerkarbeit haben, wie dem „B. L.“ weiter berichtet wird, folgenden Inhalt: Kinder unter 14 Jahren und in südlichen Ländern unter 12 Jahren dürfen in Bergwerken nicht arbeiten (England ist dagegen). Frauen dürfen unter Tag überhaupt nicht arbeiten. In gefährlichen Bergwerken ist die Zahl der Arbeitsstunden abzukürzen. Unter Staatsaufsicht sind alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die zur Sicherung der Arbeiter, sowie zur Sicherung und Regulierung der Kohlenförderung erforderlich sind. Stricks sind möglichst zu verhindern; ihnen ist nur durch ein gutes Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern selbst, sowie durch die Einsetzung von Schiedsgerichten zu begegnen. Es muß den Arbeitern Gelegenheit geboten werden, alle Beschwerden ungehindert an competenten Stellen vorbringen zu können, und der Staat und die Gesellschaft müssen zusammen-

wirken, um die Arbeiter gegen die Folgen von Krankheiten, Verunglückung und vorzeitiger Arbeitsunfähigkeit zu versichern. Die Beschlüsse der dritten Commission (für Kinder- und Frauenarbeit) gehen dahin: Kinder beiderlei Geschlechts unter 12 Jahren sollen von der Fabrikarbeit ausgeschlossen und keine Ausnahmen zulässig sein. Kinder unter 14 Jahren sollen von aller Sonntags- und Nachtarbeit ausgeschlossen sein, ebenso von gesundheitsgefährlichen oder gefährlichen Arbeiten. Personen bis zu 16 Jahren dürfen am Sonntage und bei Nacht nicht arbeiten und täglich nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden mit einer Ruhepause von mindestens 1½ Stunden. Weitere Einschränkungen können bei besonderen Industrien erzwungen werden. Frauen und Mädchen über 16 Jahre dürfen am Sonntage und Nacht nicht arbeiten und bei Tageslicht nicht über 11 Stunden mit mindestens 1½ Stunden Ruhepause arbeiten (Deutschland beantragte 2 Stunden Ruhepause, England den 10stündigen Arbeitstag, welche Anträge jedoch keine genügende Unterstützung fanden). Eine Frau darf endlich vor Ablauf von 4 Wochen nach ihrer Entbindung keine Arbeit beginnen. (Vergl. W. L. B.)

Um Einheitlichkeit in die socialdemokratische Feler des 1. Mai zu bringen, hat der Abg. Liebknecht die Sache in die Hand genommen. Die socialdemokratische Fraction wird darüber beraten und ihre Beschlüsse in den nächsten Tagen veröffentlichen.

Ein Theil der Kürassiere und Infanterie in Münster ist marschbereit; man bekräftigt neue Unruhen im Rheinland.

An der Herstellung Emins ist nicht zu zweifeln; er schreibt: „Obgleich mein Schädel gut genug gehalten hat, sind die Nachwehen der erlittenen Fractur doch noch peinlich zu fühlen. Gott sei Dank, daß es nun so weit gekommen ist, daß ich hoffen darf, in einiger Zeit meine Arbeiten wieder aufzunehmen.“ — Die Briefe Emin's, welche tagesbuchartig geführt sind, lassen die vollständige Wiedergewinnung seiner geistigen Klarheit erkennen.

Die Deutsche Colonialgesellschaft hat sich mit der Frage der Sicherung der deutschen Interessensphäre in Afrika längere Zeit beschäftigt. Dem Vorstande lag in der Sitzung vom 28. März eine Anzahl Anträge der Abtheilungen vor, welche zu energischen Schritten auffordern. Der Vorstand hat den Antrag des Ausschusses angenommen, wonach das Präsidium beantragt wurde, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, worin um die Sicherung der Grenzen der deutschen Interessensphäre in Afrika gebeten wird. Die „Post“ bemerkt dazu: Die Grenzen der Interessensphären sind allerdings durch die Note vom 2. Juli 1887 anerkannt, aber Jedermann weiß, daß die Auslegungen so verschieden sind, daß neue Unterhandlungen zur Feststellung notwendig sind.

Das „Vaterland“ kündigt eine neue österreichische Bischofs-Conferenz an; der Zeitpunkt des Zusammentritts derselben ist noch unbekannt.

Aus Wien wird dem „Berl. L.“ gemeldet, ungefähr 1500 Arbeiter der Werkstätten der Südbahn zu Marburg in Steiermark haben gestern wegen eines Streits über die Krankenkasse die Arbeit eingestellt; die Züge der Südbahn erlitten dadurch Verspätungen. Eine Escadron Dragoner ist zur Überwachung der Werkstätten beordert. — Nach Groß-Singharts in Niederösterreich ist ebenfalls Militär beordert, da Ausschreitungen der dortigen streikenden Fabrikarbeiter (circa 1000) befürchtet werden.

Der König von Belgien traf gestern in Edinburgh ein, um die Arbeiten am Firth of Forth zu inspizieren. Man behauptet, das sie in Verbindung mit großartigen Hofeneinrichtungen und Wasserwerken, welche der König und die Regierung an der belgischen Küste zu errichten beabsichtigen.

Aus New-York wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Nachdem die Drahtverbindung mit dem Schiffsplat des Olyons in Nordamerika wieder hergestellt ist, liegen jetzt eingehende Berichte über die Katastrophe in Louisville vor. Der Orkan brach zwischen 8 und 9 Uhr Abends aus. Im Augenblick wurden ganze massive Wohnhäuser, Vergnügungsorte, Wohngebäude und Privathäuser dem Erdboden gleich gemacht und auf einem Flächenraum von einer engl. Quadratmeile in einen Trümmerhaufen verwandelt. Den größten Lebensverlust verursachte wahrscheinlich der Einsturz des Rathhauses, wobei nahezu 200 Personen verunglückten, darunter 70 Kinder, die mit ihren Angehörigen einem Tanztränchen beizuhöhen. Im 3. Stockwerk des Rathhauses hielt ein Wohlthätigkeitsverein seine Jahresversammlung unter zahlreicher Theilnahme ab; die Mitglieder, über 100 an der Zahl, sind voraussichtlich umgekommen. Viele eingestürzte Häuser gerieten in Brand. Aus den brennenden Trümmern eines Hauses stiegen ein Mann und eine Frau mit ihrem Kinde bitterlich weinend die Hände empor und flehten um Hilfe, da sie eingeklemmt waren und sich nicht helfen konnten, aber Niemand konnte sie retten, und vor den Augen von Hunderten von Menschen verbrannten sie. Der Orkan dauerte nicht lange, die Wolken zersetzten sich, der Mond ging auf und beleuchtete groll die gähnlichen Szenen. Die Feuerwehr schritt unverzüglich zur Ausgrabung der Verunglückten. Der prächtige Tabakmarkt lag auf dem Wege des Orkans; fast jedes Tabakmagazin wurde zertrümmert, Tausende von Fässern Tabak wurden verschüttet. Nach ungefährer Schätzung sind 2500 Häuser, darunter 400 Geschäftshäuser, niedergeworfen, 3000 Personen verletzt, 500 getödtet. Außer Metropolis, Ill., wo alle Kirchen und Schulen, Gerichtsgebäude und Gefängnis, sowie 200 bis 300 Häuser zerstört worden sind, wurde auch Bowlinggreen u. a. kleine Städte verwüstet mit mehr oder weniger erheblichen Lebensverlusten. In einer anderen Stadt zerstörte der Orkan das Stadttheater, wo „Maria Stuart“ gegeben wurde. Alle Lichter erloschen, im Publikum entstand eine wilde Panik und in dem Gedränge an den Ausgängen wurden viele Personen verletzt. Das Wetteramt hatte den Orkan vorhergesehen, aber es waren nirgends Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß dem Fürsten Bismarck anlässlich seines Scheidens aus dem Dienste so zahlreiche theilnehmende Rundgebungen zugegangen sind, daß es ohne amtlichen Beistand im Orkan des Ungezies nicht möglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Der Fürst bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Nachdem Fürst Bismarck gestern am Sarge Kaiser's Wilhelm einen Kranz niedergelegt hatte, verabschiedete er sich heute bei allen königlichen Prinzen.

Berlin, 29. März. In der heutigen Schlußsitzung der Arbeiterschuttkonferenz hielt Minister v. Berlepsch eine längere Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Konferenz nicht in der Lage gewesen sei, internationale Vereinbarungen zu treffen, wohl aber Gutachten abzugeben und Wünsche zu formulieren. Er glaube, daß die Konferenz eine Grundlage gefunden habe, auf welcher der Gedanke, den arbeitenden Klassen erhöhten Schutz und größere Sicherung ihrer materiellen, physischen, moralischen und intellektuellen Kräfte zu gewähren, fortleben und weiter ausgebaut werden könne. Wenn auch zunächst die Schwierigkeiten groß erschienen, so sei die Konferenz dennoch zu dem Resultate gekommen, daß es einheitliche internationale Gesichtspunkte giebt, nach denen die Lösung der Fragen von den einzelnen

Regierungen unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse ins Auge gefaßt werden könne. Von dem durch die Regierungen gesicherten Gedeihen der Industrie hänge auch das Gedeihen der arbeitenden Klassen ab. Er sei von dem Kaiser beauftragt worden, den Mitgliedern den wärmsten Dank desselben für die sachkundige eingehende Arbeit auszusprechen; Gottes Segen möge helfen, daß die Saat der Arbeiten hunderttausendfältige Früchte trage. — Lebhafter Beifall folgte diesen Worten. Der Engländer Gork dankte dem Kaiser, daß er die Konferenz berufen habe, deren Ergebnisse außerordentlich erfreulich gewesen seien; hoffentlich werde es nicht die letzte sein. Wenn Millionen Kinder dem Elend entzogen und ebensoviel Frauen dem häuslichen Leben wiedergegeben seien, werden sie sich mit Dankbarkeit der Initiative des Kaisers erinnern. Der belgische Minister Jacobs sprach dem Minister v. Berlepsch für die Leitung der Konferenz Dank aus, welchem sich die Vertreter Italiens und Spaniens angeschlossen. Die Konferenz wurde um 3 Uhr 25 Min. im Namen des Kaisers geschlossen.

Berlin, 29. März. Heute Abend war noch eine Anzahl von Delegirten der Arbeiterschuttkonferenz beim Kaiser zu einem Herrenabend geladen. Auch der Botschafter Herbert sah einzelne Delegirte bei sich.

Berlin, 29. März. *) Ueber die Beschlüsse der Arbeiterschuttkonferenz verlautet, dieselben würden bald veröffentlicht werden. Es heißt, die Konferenz hielt die Einrichtung freiwilliger Schiedsämter von Arbeitern und Arbeitgeberern für empfehlenswerth, wozu die Einführung von Arbeiterschuttschüssen sich nutzbar machen ließe. Hinsichtlich der Ausführung der vereinbarten Bestimmungen stimmte man nicht für die Errichtung eines internationalen Bureau's, dagegen für periodisch wiederkehrende Tagungen der internationalen Arbeiterschuttkonferenz zum Austausch der gemachten Erfahrungen. Es sind somit Grundlagen zu einem internationalen Arbeiterrecht geschaffen, was dem inneren Frieden der Konferenzstaaten und sogar dem Weltfrieden zugute kommt. Bezüglich der Sonntagsruhe wurden die Beschlüsse der Konferenz bereits mitgetheilt.

Zur Frage des Programms, welche Ausnahmen sind betreffs der Sonntagsruhe zulässig, stimmten alle Anwesenden, England ausgenommen, für folgende Ausnahmefälle: Betriebe, welche aus technischen Gründen oder weil sie Gegenstände der unbedingten Nothwendigkeit liefern, oder ununterbrochener Production bedürfen, alle nur auf eine bestimmte Jahreszeit beschränkten oder von der Wirkung von Clementarfrachten abhängenden Betriebe. Auch in diesen Betrieben müssen die Arbeiter auf zwei Sonntage einen freihaben. Bezüglich der Frage, wie die Ausnahmen festzustellen sind, treten England, Frankreich und Italien dem belgischen Vorschlage bei, daß es den Staaten überlassen bleibe, die Ausnahmen festzustellen. Die übrigen Mächte stimmten dem Vorschlage Luxemburgs zu. Es sei wünschenswerth, daß die Ausnahmen für alle Contractanten dieselben seien und durch eine internationale Vereinbarung festgesetzt würden.

Berlin, 29. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 17. Februar, betreffend die Abtrennung des staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenwesens einschließlich der polizeilichen Aufsicht über den Bergbau vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und die Uebertragung der Verwaltung dieses Ressorts an das Handelsministerium. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Königsberg, nach welcher die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Königsberg erloschen ist und alle Prohibitionsmaßregeln aufgehoben werden.

Hamburg, 29. März. Für den zu Ehren des Fürsten Bismarck seitens hiesiger Bürger geplanten Fackelzug sind sehr zahlreiche Anmeldungen erfolgt; derselbe findet nächsten Montag statt.

Braunschweig, 29. März. Der Landtag hat sich bis zum 13. Mai vertagt.

Essen, 29. März. Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen beschloß laut „Rhein.-Westf. Ztg.“ gegenüber den neuerdings auf einzelnen Zechen aufgetretenen Ausständen, den Zechen zu empfehlen, Bergarbeiter, welche die Arbeit auf anderen Zechen unter Contractbruch niedergelegt haben, nicht anzunehmen.

Gelsenkirchen, 29. März. Bei dem Bergwerk Hibernia sind zur Morgenschicht 188 in Wilhelmine-Victoria 375, Mittags 129, in Schacht 2 Morgens 157 Vergleute eingefahren. Oberpräsident Stadt und Regierungspräsident Winter sind in Arnsberg anwesend.

Düsseldorf, 29. März. Der Historienmaler Professor Müller ist heute gestorben.

Köslinghausen, 29. März. Seit Vormittag 11 Uhr wüthet hier eine Feuersbrunst; bisher sind 10 Häuser und 6 Schuppen eingestürzt. Die Gymnasialkirche, welche ebenfalls vom Feuer ergriffen war, ist gerettet worden. Die städtische Feuerwehr und die Feuerwehren benachbarter Ortschaften sind in voller Thätigkeit.

München, 29. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Rest des Cultusetats, darunter die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen, nahm den Cultusetat schließlich im Ganzen an, und vertagte sich bis auf den 9. April.

München, 29. März. Der bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin, Kylanber, wurde zum General befördert. — An 1200 Tischler und 1000 Zimmergesellen kündigten an, daß sie zu Beginn des Quartals die Arbeit niederlegen. Sie fordern 10stündige Arbeitszeit und 50 Pfennige Stundenlohn. — Der Ministerpräsident Luz ist soweit wiederhergestellt, daß er am Montag wieder in den Dienst eintritt.

Paris, 29. März. Der Ministerrath beschäftigte sich heute wieder mit der Viehfrage. Der Handelsminister theilte mit, gegen den 10. April würden die algerische Schafe eintreffen, 32 000 seien bereits unterwegs. Seit dem Einfuhrverbot lebenden Viehs habe die Einfuhr an Felle beträchtlich zugenommen.

Paris, 29. März. Kammer. Ferroul fragte Constance an, ob die Verwaltung der Staatsbahn ihren Arbeitern erlauben werde, sich an der friedlichen Kundgebung am 1. Mai zu theilnehmen. Constance erwiderte, da die staatlichen Arbeiter täglich nur sieben Stunden arbeiteten, sei es nicht möglich, zu diesem Zwecke Urlaub zu geben. Er hege die wärmste Theilnahme für die Arbeiter, deren Bejournenheit er vertraue; er habe seine Meinung nicht geändert, werde jedoch eine Manifestation am 1. Mai nicht dulden.

Paris, 29. März. Senat und Kammer haben sich bis zum 6. Mai vertagt.

Paris, 29. März. Heute Mittag zogen etwa 2000 Arbeiter aus La Villette unter der Führung einer Deputation von fünfzehn Mitgliedern nach dem Hotel de Ville. Die Deputation, die von dem Bureau des Municipalschutzes empfangen wurde, verlangte, der Municipalrath solle den Arbeiterausschüssen auffordern, die Einfuhr lebenden Viehs zu gestatten, welches in Schlachthäusern von La Villette unter Observation zu stehen sei. Das Bureau versprach, nächsten Montag bezügliche Schritte zu thun. Die Menge zog sodann nach der Kammer; an der zu passierenden Seinebrücke wurde sie von der Polizei aufgehalten, nur die Deputation durfte passieren. Als dieselbe aus dem Palais Bourbon zurückkehrte, beabsichtigten die zurückgehaltene Manifestanten, welche auf dem Concordeplatz gewartet hatten, der-

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

selben zu folgen: die Polizei zerstreute indessen die Menge, ohne Widerstand zu finden. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Schlachthäusern wird in den nächsten Tagen erwartet.

London, 29. März. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Canea vom 27. März: Ein blutiger Zusammenstoß fand zwischen Insurgenten und Soldaten im Districte Syphakia statt; es gab mehrere Tödt. Christliche Frauen flüchteten mit ihren Kindern mehrfach auf nach Griechenland fahrenden Schiffen.

Petersburg, 29. März. Das „Petersburger Journal“ sagt bezüglich der Strafmilderung für die kremlischen Flüchtlinge, die Bevölkerung Kremls müsse zu dem Vorgehen Schafars beglückwünscht werden und der Pforte dankbar sein, daß sie eine verständlichere Haltung beobachte, die für die Beruhigung der Gemüther und Herbeiführung friedlicher Zustände gut wirken müsse.

Belgrad, 29. März. Das „Amlblatt“ veröffentlicht die angekündigte Ernennung des Ministeriums und Staatsraths. — Die Stupschina vollzieht durch Aclamation die Handelsconvention mit Rumänien; einzelne Deputirte brachten hierbei Hochrufe auf Rumänien aus.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. März.

• **Viech's Stablissement.** Die „Leipziger Sänger“ unter Direction der Gebr. Ripart beschließen übermorgen, Montag, ihren von großem Erfolg begleiteten Cyclus von Souböen. In dem morgigen letzten Sonntag-Concert, sowie in der Abschieds-Vorstellung am Montag wird die Gesellschaft diejenigen Nummern ihres reichhaltigen Repertoires zum Vortrag bringen, welche im Laufe der Saison den größten Beifall gefunden haben.

In demselben Stablissement wird von Dienstag früh bis Sonnabend Abend, mit Ausnahme des Charfreitags, der von uns bereits besprochene Edison-Concert-Phonograph vorgeführt.

• **Paul Scholz-Theater.** Die beifällige Aufnahme, welche die „Breslauer Spigel-Sammler“ erfahren, veranlaßt die Direction, noch morgen Sonntag und am Montag Wiederholungen derselben stattfinden zu lassen. Am Mittwoch wird das Schauspiel „Der Sonnenwendhof“ in Scene geben.

• **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Zu den bereits von uns erwähnten Künstlern des jetzigen Ensembles des Varietés-Theaters auf der Neuen Taschenstraße ist in letzter Woche Miß Alma und Paulo Samitty mit ihren dreifürten Jumben getreten. Letztere sind Künstler ersten Ranges. Der Wunderbund Blondin producirt sich auf einem gespannten Seile als regelrechter Seiltänzer. Es ist bewundernswürdig, mit welcher Sicherheit Blondin den Seilgang vier Mal in verschiedenen Gangarten unter Ausführung der complicirtesten Bewegungen unternimmt. Blondin geht dabei u. a. durch offene und mit Papier überlebte Reifen, sitzt und stellt sich auf zwei Beinen auf dem Seile auf u. dgl. m. Ebenbürtig, wenn nicht noch besser als der Genannte, ist der Springhunder Herr Samitty, ein grauer Bubel. Besonders sei der ziemlich vier Meter betragende Weitsprung dieses Tieres erwähnt. Die gradlos ausgeführten Jongleurstünke auf rollender Kugel von Miß Alma ernten allabendlich reichen Beifall, wie auch die Brüder Merkel, die Isolani-Truppe, Clown Krüger und die Sängerinnen Fels. Strauß und Danielowna nach wie vor sich der Gunst des Publikums erfreuen.

• **Festgarten.** Trotz des fast sommerlichen Wetters ist der Besuch der Vorstellungen stets überaus zahlreich. Nur noch Sonntag und Montag behält das Programm die gegenwärtige Zusammenstellung. Am Dienstag, 1. April, ist das erste Auftreten des Jongleurs Mr. Caesaro, der Akrobaten Miß Annetta Leuth, des Gymnastiker-Paares am Trapez, an den römischen Reigen und auf der Pyramide Mr. Kohley und Miß Silven und der „Turnerkönige“ genannten Barforce-Gymnastiker Mrs. Dartsel und Artell.

• **Zindermann's Stablissement in Morgenau.** Auch diesen Sonntag findet wieder in den Bürgerfälen ein Promenaden-Concert statt. Die Vorbereitungen für die Sommerfeste des Locals sind bereits so weit vorgeschritten, daß zu den Feiertagen die Eröffnung der Gärten stattfinden kann. Der Sommer-Prater ist vollständig umgeändert und mit neuen Belustigungs-Einrichtungen versehen worden. In Müller's Hippodrom wird lustig weiter geritten. Am grünen Donnerstag findet, wie uns die Verwaltung mittheilt, ein Oster-Gier-Reißfest statt. Gegenüber den Bürgerfälen ist ein Panoptikum Präparaten und lebensgroßen Figuren z. B. ausgestellt.

• **Ein Riesenhaiisch** ist seit Donnerstag in der Colonnade des Pariser Gartens ausgestellt: derselbe hat die stattliche Länge von vier Metern und wiegt 550 Kgr. Der Fisch ist von Professor Biderstheimer mit der sogenannten Biderstheimer Flüssigkeit imprägnirt worden. Die zu diesem Zwecke erfolgte Öffnung des Magens ergab einen Inhalt an Nahrungsmitteln im Gewicht von etwa 150 Kgr. Dieser bestand aus einem Delfin von 60 Kgr., mehreren Cabellais, 15 Schellfischen, 5 Rochen, 2 Seesungen, 2 Klabern, den ja! in Verdauung übergegangenem Resten eines Seebundes, einem menschlichen Bein und den Ueberresten eines Matrosenbiefels. Auch dieser Mageninhalt ist, gegen Verletzung imprägnirt, zur Schau gestellt. Der Fisch ist im Januar d. J., wie bereits mitgetheilt, in der Nähe der Insel Helgoland lebend eingefangen worden, verließ jedoch schon in Hamburg. Der Hai gehört zu der Spielart der Gishale (Lemargus borealis), welche in der Nordsee sonst nicht vorkommt. Der Fisch muß wohl durch einen Sturm nach dem Fangerort verdrängt worden sein.

• **Unglücksfall.** Am 28. b. M. war der bei dem Biergroßhändler Kleiner, kleine Holzgasse Nr. 5, in Diensten stehende Bierkutscher Wilhelm Seibt im Hofe des Grundstücks Antonienstraße Nr. 17 mit dem Ausspannen seines Wagens beschäftigt. Das Thier wurde plötzlich ohne erkennbare Ursache ichen, riss den rechten Arm der Gabelweiche fort und sprang nach dem Thorwege zu. Seibt, der es aufhalten wollte, wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine Verletzung im Gesicht. Das Pferd lief die Antonienstraße entlang über den Carlspark und wurde erst auf der Goldenen Radegasse wieder eingefangen. Weiteres Unglück ist dadurch nicht angerichtet worden.

• **Unglücksfälle und Körperverletzungen.** Der auf der Summerei wohnende Schulknecht Fritz Benby fiel in einem Kanne, in dem er beim Sandbahren Handreichungen verrichtete, zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Der 64 Jahre alte, auf der Großen Feldstraße wohnende Arbeiter Valentin wurde auf der Klosterstraße durch einen Wagen überfahren. Der Mann erlitt eine schlimme Kopfverletzung, sowie eine Gehirnerschütterung. — Der Schlosser Buttle, Schloßstraße hieselbst wohnhaft, wurde angeblich auf der Heimkehr aus einer Versammlung von ihm unbekannten Männern überfallen, zu Boden gestoßen und gemißhandelt. Der Schlosser trug einen Oberarmbruch rechterseits und eine schlimme Stichwunde am Rumpf davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 33 Jahre alte Maurer Gustav Jahnke aus Pilsnitz bei Breslau stürzte heute Vormittag auf der Friedrichsstraße beim Abhaken einer Treppenhaut von einem etwa vier Meter hohen Gerüst herab und brach bei dem Aufprall das linke Bein im Unterschenkel. — Der 64 Jahre alte, auf der Werderstraße wohnende Werkmeister Hermann Plate fiel gestern in Folge eines Fehltritts zur Erde und erlitt einen Bruch des rechten Armes. — Der auf der Matthiassstraße wohnende Handelsmann Franz S. wurde gestern Abend auf der Straße von einem Manne, mit dem er in Streit gekommen war, mit einem scharfen Gegenstande auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

• **Selbstmordversuch.** Am 28. b. M. sprang der Uhrmacher Oscar Wohlgefahr aus Lastowitz, Kreis Ohlau, angeblich aus Furcht vor einer unbedeutenden ihm drohenden Strafe, vor dem Grundstück Uferstraße 23 in die Oder, um seinem Leben ein Ende zu machen. Drei Schüler des Magdalensengymnasiums, Hermann Mah, Heinrich Mafur und Willy Bogt, welche gerade auf einem Kanne vorüberfuhren, lenkten sofort auf den mit den Wellen kämpfenden Mann zu, und es gelang ihnen, denselben zu retten. Da sich bei ihm Fiebererscheinungen zeigten, wurde er nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

• **Verhaftung.** Am 26. b. M. wurde hieselbst ein Mann, der erst kurz vorher nach Verbüßung einer vierjährigen Zuchthausstrafe die Freiheit wiedererlangt hatte, festgenommen, weil er in einer Restauration auf der Reuborffstraße während einer kurzen Abwesenheit des Restaurateurs

g. Polizeilich Nachrichten. Gefunden: Eine graue Reisebede; ein Zehnmärkstück; ein silbernes Bettelarmband, aus Zwanzigpfennigstücken gebildet; zwei Portemonnaies mit Gelb. — Abhanden gekommen: Der Frau eines Kunstgärtners von der Wärfischen Straße eine schwarze Dogge; einer Dame von der Gaaßenstraße eine goldene Uhr, auf der die Buchstaben M. E. in Monogrammform eingravirt sind, nebst einer goldenen Uhrkette mit einem goldenen Bleistift, einem Medaillon, einem kleinen Ringe und einer kleinen Kanone; einem Kaufmann von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 3,05 M. und einer Marke aus der Spinnler'schen Färberei; der Frau eines Brauereibesizers eine Granatbroche in Form eines Blumenweiges; der Frau eines Kaufmanns von der Kupfer-Schmiedestraße von einem goldenen Armbande ein Steg mit Perlen und einem Smaragd in der Mitte. — Gestohlen: Einem Kaufmann vom Nicolaistadtgraben mittels Einbruchs in sein Comptoir ein goldenes Medaillon, ein Opernglas, ein goldenes und ein silbernes Vincenz. — In Untersuchung genommen 23 Personen, in Strafkraft 19. — Verlaufenes Kind: Am 23. d. M. wurde auf der Tauentzienstraße in der Nähe der Grünstraße ein etwa 3 1/2 Jahre alter Knabe auf sich los betroffen und einzuweisen von dem Haushälter Josef Mimiez, Tauentzienstraße Nr. 32b wohnhaft, in Pflege genommen. Das Kind trägt eine schwarze Strümmerröcke, graues Kleidchen, Lederhübe und graue Strümpfe.

*** Vom Mark für Anlagewerth.** Der Fondsmarkt zeigte wieder ein sehr mattes Gepräge. Für alle Werthe herrschte grosse Verkaufslust, dieselben fanden nur zu sehr ermässigten Coursen Aufnahme. Es ist im Ganzen ein Rückgang von circa 1 Procent für sämtliche Fonds zu verzeichnen, sodass sich specielle Angaben erübrigen. Angesichts des bevorstehenden Quartaltermins machen sich derartige Rückgänge noch auffällender. — Von wirklicher Geldknappheit konnte im Allgemeinen eigentlich keine Rede sein. Der Ultimbedarf wurde zwischen 5 und 6 pCt. befriedigt. Disconten sind zu 4 pCt. gesucht. Tägliches Geld war zu 4 pCt. reichlich vorhanden.

Δ Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft legte die Direction die Bilanz pro 1889 vor. Dieselbe weist einen Bruttogewinn von rund 1 668 000 Mark auf, von welchem an Agio für die ausgelosten Stücke der Obligations-Anleihe und für die Beträge für die Obligations-Coupons pro 1. Juli 1889 und 1. Januar 1890, sowie für Wechselzinsen und Scontris 141 500 Mark, ferner für Agioverlust von 5 pCt. auf gekündigte 2357 Stück Obligationen und Kosten für die Zinserabsetzung auf 4 pCt. auf restlich 2790 Stück Obligationen 113 000 Mark, zusammen 254 500 Mark abgehen. Die Direction schlug vor, von dem darnach verbleibenden Reingewinn von rund 1 413 500 Mark nach reichlichen Abschreibungen von in Summa 565 000 Mark und nach Dotirung des Reservefonds und Zahlung der statuten- und vertragsmässigen Tantiemen eine sechs-procentige Dividende pro 1889 zu vertheilen. Der Aufsichtsrath genehmigte diese Vorschläge zur Empfehlung an die Generalversammlung. Ueber die finanziellen Ergebnisse der ersten zwei Monate des laufenden Jahres berichtete die Direction dahin, dass dieselben als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden dürfen, da der Ertrag dieser zwei Monate denjenigen der gleichen Periode des Vorjahres um ca. 50 pCt. übersteigt. Die Beschäftigung auf sämtlichen Werken sei eine überaus lebhaft.

*** Der Oberschlesische Creditverein** constatirte in seinem Geschäftsberichte pro 1889, dass die in dem abgelaufenen Jahre eingetretene Besserung der allgemeinen Handels-Verhältnisse auf die geschäftliche Thätigkeit vorteilhaft eingewirkt hat. Die bereits im Vorjahre begonnene günstige Börsen-Stimmung hielt auch in der Berichtsperiode an, und die Aufwärtsbewegung der Course machte weitere Fortschritte. Nicht die Speculation allein, auch der Capitalist wendete sich bei dem mageren Zinsertrage der Anlage-Werthe mehr den Dividenden-Papieren zu, und das Commissions-Geschäft gewann dadurch an Lebhaftigkeit. Ferner ergab die Realisirung der aus dem Vorjahre verbliebenen Bestände einigen Nutzen, und schliesslich erbrachte der durchschnittlich etwas höhere Effecten-Bestand nebst stärkeren Report-Geschäften einen besseren Ertrag. Im Conto-Corrent-Geschäfte war dem Vorjahre gegenüber eine etwas grössere Summe investirt, welche in Verbindung mit dem besseren Zinssatze (die officiële Rate betrug 1889 durchschnittlich 3,68 pCt. gegen 3,32 im Vorjahre) einen höheren Zinsgewinn lieferte. Der erzielte Reingewinn beziffert sich exclusive des Uebertrages aus 1888 auf 123 372,18 Mark und übersteigt den vorjährigen um 20 987,05 M. — Das Gewinn- und Verlust-Conto ergibt: Uebertrag aus 1888 1011,27 Mark, der Brutto-Gewinn pro 1889 beträgt 211 647,36 M., in Summa 212 658,63 Mark. Davon sind in Abzug zu bringen: 1) Sämtliche Geschäfts-Spesen mit 40 816,76 Mark, 2) die pro 1889 aufgelaufenen Depositen-Zinsen 47 233,70 M., 3) Abschreibung auf das Grundstück-Conto (Plania 71) 224,72 M., bleibt verfügbarer Gewinn 124 383,45 M. Dessen Vertheilung wird wie folgt beantragt: a. dem Reserve-Fonds I (gesetzliche Reserve) 5 pCt. von 123 372,18 M. 6 169,00 M. b. Dividende 7 pCt. 84 000 Mark. c. Tantième an 9 Mitglieder des Aufsichtsraths à 1 1/2 pCt. von 69 203,18 Mark 9 342,45 Mark. Tantième an den Vorstand 4 522,32 Mark, d. Remunerationen 2 770 Mark, e. dem Reservefonds II 10 000 Mark. Vortrag auf das neue Jahr 7 579,68 Mark.

*** Preussische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin.** Wir entnehmen dem Geschäftsbericht pro 1889 die folgenden Mittheilungen: Von 4 proc. Hypothekenbriefen haben wir im I. Semester circa 2 Mill. Mark per Saldo verkauft zu einem Durchschnittscourse von beinahe 103 1/2 Procent. Von 3 1/2 proc. Hypothekenbriefen konnten wir circa 9 1/2 Mill. Mark bei Coursen von 99 1/2 bis 100 1/2 placiren, während am Schlusse des Jahres sich folgende Ziffern ergaben: 4 proc. 1 601 600 M., 3 1/2 proc. 12 139 100 M., woraus folgt, dass wir im II. Semester bei wesentlich ermässigten Coursen circa 400 000 M. 4 proc. Hypothekenbriefe per Saldo zurückkaufen mussten und von 3 1/2 proc. Hypothekenbriefen gleichfalls bei niedrigeren Coursen nur ca. 2 650 000 M. per Saldo placiren konnten. Bei dem Zurückströmen 4 proc. Hypothekenbriefe kommt hauptsächlich der Umstand in Betracht, dass wir im Juni 1889 in Folge grosser Hypotheken-Conversionsgeschäfte ca. 6 Mill. Mark Serie VII per December a. pr. verlossen mussten, was leider von vielen Seiten dahin ausgelegt wurde, als ob wir unsere 4 procentigen Hypothekenbriefe in 3 1/2 procentige allmählig umwandeln wollten. Eine solche Absicht lag uns durchaus fern, und wir wollten hiermit zur Beruhigung der Inhaber 4 procentiger Hypothekenbriefe nochmals in allerbündigster Weise versichern, dass derartige Conversionsgedanken bei uns auch jetzt und für die Folge nicht vorhanden sind. Selbst für den Fall, dass uns grössere Posten Hypotheken zurückgezahlt werden sollten, würden wir jetzt nicht einmal Veranlassung zu einer verstärkten Verloosung haben, da, wie unser Statut ergibt, wir eine sehr grosse Ueberdeckung von Hypotheken besitzen. Das Disagio beim Verkauf 3 1/2 procentiger Hypothekenbriefe haben wir aus dem Betriebe entnommen, so dass in unserer Bilanz wie bisher unter den Activen ein Disagio-Conto nicht erscheint. Die Bank war im vorigen Jahre bei 30 Substationen theilhaftig. In sämtlichen Fällen wurden ihre Forderungen herausgeboten. Die Conto-Corrent-Debitoren ergaben per 31. December 1889 die Summe von 4 463 749 M. Ferner figurirt auf dem Hypotheken-Schuldner-Conto ein Betrag von 147 722 M., der sich ausserständigen Zinsen und Kosten zusammensetzt. Ein grosser Theil dieser Summe ist inzwischen eingegangen. Das Bankgebäude Hinter der katholischen Kirche 2 erwies sich für unseren Geschäftsbetrieb als zu kostspielig. In Folge dessen entschlossen wir uns, dasselbe an den Berliner Kassenverein für den Preis von 1 900 000 M. zu verkaufen, mit der Maassgabe, dass wir bis zum 1. April 1891 im ungestörten Besitze des Grundstücks bleiben können. Diese Bedingung, an welcher bei vielen anderen Reflectanten die Verkaufsverhandlungen gescheitert sein würden, ermöglichte uns den Verkauf eines in der Vossstrasse 6 sehr günstig gelegenen und billigen Terrains zu dem Zwecke, auf demselben ein unserem jetzigen Geschäftsbetrieb entsprechendes neues Bankhaus zu erbauen. Der Kassenverein leistete sofort eine Anzahlung von 400 000 M. und ist verpflichtet, bei Uebergabe den Kaufgelder-Rest von 1 500 000 M., welcher von uns unter Debitoren verbucht ist, zu tilgen. Ueber den Gewinnvortrag aus 1888 von 254 000 Mark soll, wie folgt, disponirt werden: Zur Verstärkung des Amortisations-Zuschlagsfonds 150 000 Mark, zur Vermehrung des

*) Auf Nummer 22479 à 1000 Rubel wird am 1. Juni 1890 eine a Conto-Zahlung von 163 Rubel 37 Kop. und am 1. December 1890 die Restauszahlung mit 336 Rubel 63 Kop. nebst Zinsen stattfinden.

(Fortsetzung.)

066	154	172	175	193	229	269	357	432	459	472	623	700	797	917	41028
030	125	247	443	568	796	829	857	915	920	963	42374	414	492	505	
644	694	822	839	957	978	43090	110	233	229	263	289	295	349	405	538
711	935	967	44039	176	232	439	544	565	678	781	917	997	45050	083	
216	293	360	378	387	393	457	466	481	524	572	575	767	805	881	962
49252	453	500	552	630	779	927	47177	409	468	475	571	685	892	899	
930	906	907	48010	038	069	130	260	332	373	547	587	595	737	892	898
911	49058	078	097	205	476	549	601	660	696	848	922	50014	030	121	
155	164	204	233	312	524	648	699	739	967	986	51031	097	109	143	323
385	466	570	591	789	884	903	917	926	996	52112	165	177	192	269	352
330	400	444	524	624	672	760	843	969	53120	234	279	391	423	469	628
753	812	902	903	932	949	54025	106	107	253	254	279	289	462	567	582
674	732	774	844	949	55000	165	175	179	217	327	347	581	703	722	
801	809	880	886	923	977	986	56024	080	186	261	318	393	662	715	740
861	944	991	57001	025	039	047	174	363	415	497	525	636	735	864	969
973	58045	063	068	128	223	237	255	322	355	421	424	632	673	730	855
899	919	976	59067	136	223	553	593	594	818	862	870	997	60089	119	
178	280	357	360	440	576	684	683	701	733	835	953	965	61220	254	303
321	337	353	360	389	405	445	501	524	539	735	751	881	62103	250	330
354	409	417	434	735	749	999	993	63388	521	570	631	795	926	936	959
61024	033	038	113	163	172	219	246	328	607	752	757	761	768	962	
60203	098	178	302	308	314	387	573	612	667	979	66062	120	125	200	
293	349	400	481	492	646	667	678	685	688	697	796	814	911	917	67136
137	170	190	577	639	703	762	824	845	963	972	995	68069			
082	144	212	212	362	405	557	587	723	807	828	832	836	913	952	
60209	194	234	298	307	379	624	632	747	764	828	903	976	70005	008	
065	340	355	360	432	461	464	564	592	616	629	751	885	971	71216	
363	440	493	535	551	566	836	841	79204	263	286	293	332	358	360	376
411	504	511	535	583	635	661	738	926	969	73069	151	161	218	232	293
341	462	535	555	670	782	800	74041	055	117	206	214	220	268	285	396
649	853	856	924	75040	098	099	138	202	409	636	630	660	745	756	828
834	886	953	76011	069	074	108	141	154	162	254	373	398	504	534	728
745	883	77011	079	155	253	280	304	316	429	593	531	586	657	748	814
865	78017	049	091	173	227	276	351	353	364	433	496	671	707	808	
79213	217	255	466	575	675	637	821	80031	173	187	361	390	426	460	
472	518	532	610	661	693	701	725	762	839	928	986	81079	108	155	243
299	365	369	405	686	82040	128	190	256	428	488	705	730	834	836	841
82077	172	177	202	205	228	239	270	312	316	504	555	598	860	870	
871	935	952	978	84038	057	061	090	100	165	234	295	343	393	416	508
547	664	747	751	85061	224	313	341	463	524	575	585	598	600	638	954
86019	193	503	535	543	713	831	833	885	87046	055	073	114	280	309	
564	683	701	827	861	888	88079	108	281	316	378	450	542	651	669	760
765	789	857	956	994	89098	161	205	292	414	442	553	594	648	789	809
887	917	956	998	90183	599	636	841	79067	914	906	974	91088	167	213	359
540	611	614	616	682	757	763	767	956	987	92009	015	133	134	219	305
309	354	673	707	743	791	834	888	93183	234	240	270	331	765	865	905
964	94071	262	318	374	386	461	756	960	96245	326	327	355	388	394	
403	405	424	543	592	709	812	848	970	96038	124	338	378	470	581	748
836	814	894	924	97136	152	266	294	353	371	423	481	506	510	643	773
800	811	818	98087	144	202	264	285	282	283	449	487	566	568	619	748
990	99002	098	308	500	503	639	833	867	964	100042	269	330	471		
485	699	742	827	859	875	925	965	101097	139	162	316	381	385		
732	781	826	891	931	102038	113	129	234	267	327	329	371	384	543	
585	635	674	807	902	939	966	993	103163	167	180	314	326	368	488	
514	644	656	825	835	918	104084	054	083	096	178	180	269	311	539	
643	669	804	872	876	105045	167	182	302	305	498	561	586	655	842	
961	106114	268	287	338	411	439	546	596	610	729	825	840	874		
107027	080	289	329	336	480	482	538	595	600	740	816	937	938	953	
906	108042	062	377	427	496	500	539	604	616	772	808	818	913	971	
109413	445	541	626	678	704	755	900	965	110002	045	397	510	663	704	
709	759	771	778	825	883	928	111406	643	513	613	704	803	808	928	914
112306	435	441	985	113021	073	241	298	347	451	609	888	890	920	954	
114045	080	102	163	220	463	578	613	714	767	792	868	115034	048	247	
392	348	688	790	941	973	998	116078	192	315	331	400	419	432	461	
594	635	660	689	703	793	898	934	117092	103	347	381	434	502	582	663
711	734	953	955	975	985	118180	320	773	854	868	918	993	119181	351	
149	616	17	643	714	736	850	864	890	907	913	989	120095	166	262	486
517	526	764	933	936	994	121070	328	373	497	521	586	635	705	788	796
898	883	897	948	122066	121	205	244	357	372	434	803	812	876	123071	
102	219	204	400	447	468	491	661	671	675	709	710	719	732	735	899
931	846	124103	140	207	252	285	366	414	574	760	771	778	853	860	
840	916	125024	116	178	236	266	353	391	568	577	610	685	741	768	848
126278	376	397	515	587	790	820	830	923	127020	050	078	109	131	303	
372	517	530	661	742	744	809	889	900	952	128017	090	130	382	478	548
699	885	892	933	129049	052	160	236	310	326	391	401	487	584	635	789
892	130027	304	322	402	430	479	485	487	577	584	625	640	735	864	
890	961	975	131263	298	345	370	471	484	496	613	673	678	781	839	
970	120606	108	174	323	467	597	635	703	866	858	942	951	978	979	
133011	026	139	169	178	258	359	364	376	472	675	789	845	917	995	
134074	079	173	269	335	359	412	420	452	506	725	783	813	866	867	982
135000	166	189	338	362	370	421	656	754	819	824	828	871	894	136316	
881	472	574	693	680	751	857	920	137105	128	129	220	262	339	463	
472	508	589	616	670	740	755	771	858	886	958	982	138065	111	145	
167	242	256	282	539	549	687	805	857	871	966	139001	066	096	117	
223	338	485	520	533	598	606	625	740	861	904	921	947	976	140019	
064	076	130	187	199	391	292	365	474	650	657	666	781	835	847	865
879	141122	199	341	352	412	471	489	508	651	721	727	728			

Börsen- und Handelsdepeschen.

Berlin, 29. März. Neueste Handelsnachrichten. Geld zu Prolongations-Geschäften war heute in grösseren Beträgen mit 5 pCt. angeboten, ohne Abnehmer zu finden. Die Seehandlung gab Geld bis zum 20. Juni mit 4 pCt. Als charakteristisch für die Situation sei erwähnt, dass heute als einer der Gründe für den Rückgang der Course der Montanactien das angebliche Bestehen einer Freihandelszollangelegenheit angeführt wurde. — Vom 1. April d. J. ab versteht sich die Notiz für Disconto-Commandanttheile, Hamburger Packetfahrtactien, Hibernia-Bergwerksactien exd. Dividendenschein pro 1889; auf laufende Engagements in Disconto-Commandanttheilen findet ein Abschlag von 14 pCt., in Hamburger Packetfahrtactien ein Abschlag von 11 pCt., in Hibernia-Bergwerksactien ein Abschlag von 8,50 pCt. statt. — Die Bilanz für das 1. Semester des laufenden Geschäftsjahres der Dortmund Union ergibt ein Plus von rund 200.000 Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es gelangten verschiedene ältere Lieferungsverpflichtungen mit niedrigen Preisen zur Abwicklung. Die Monate Januar und Februar, in denen bessere Preise für die Effecturen erzielt wurden, ergaben gegen die gleichen Monate des Vorjahres ein weiteres Plus von rund 280.000 Mark. — Die Dividende der Werkzeugmaschinenfabrik vormals L. Bentker für das am 31. März c. ablaufende Geschäftsjahr wird von Seiten der Verwaltung mit gleichzeitiger Bilanzierung wie im Vorjahre und einem um 150.000 Mark erhöhten Actiencapital auf mindestens 10 pCt. geschätzt; im Vorjahre wurden 6 pCt. Dividende gezahlt. — Der Aufsichtsrath der Dortmund-Gronau-Enschede Eisenbahn hat in heutiger Sitzung vorgeschlagen, für 1889 eine Dividende von 3 1/2 pCt. gegen 3 1/4 pCt. für 1888 zu gewähren. — In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Dresdner Bank wurde die Bilanz genehmigt, ebenso die Vorschläge der Verwaltung bezüglich der Gewinnvertheilung. Die sofort auszuzahlende Dividende wurde auf 11 pCt. festgesetzt. Die Verwaltung erklärt, dass die Bank von dem Eintreten der grossen Conjurirungskünge unberührt sei und dass die Effectenbestände auch nach heutigem Course einen erheblichen Mehrwerth ergeben gegen die Decembereinnahme, ferner dass die vorgelegten Gewinne intact seien. Das einzige in das neue Jahr herübergenommene Montangeschäft, junge Dammensbaumactien, sei mit Gewinn vollständig abgewickelt. Entsprechend der verbündeten Bö

Hamburg, 29. März. 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 259,75, Staatsbahn 462,50, Lombarden 255, Marienburger 56, Lübeck-Büchener 170,25, Disconto-Gesellschaft 225, Laurahütte 138, Russische Noten 220. Tendenz: Behauptet.

Marktberichte.

Δ Breslau, 29. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der verflossenen Woche nicht belangreich. Es hatten sich nur wenig ländliche Producenten eingefunden. Ein grosser Theil der sonst auf dem Markt erscheinenden Producenten hat jedenfalls mit dem Verkauf seiner Marktwaren zurückgehalten, um in der kommenden Feiertagswoche, in welcher die Nachfrage eine stärkere sein wird, einen beträchtlichen Vorrath feilbieten zu können. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfd. 1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfd. 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50 bis 3,00 Mark.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—10 M., Auerhühner Stück 4—6 Mark, Gänse Stück 3—7 Mark, Enten Stück 2,50—4 M., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 60 Pf., Kapaun pro Stück 4—7 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn Stück 1,30 bis 2,00 M., Henne 2,00—3,00 M., Poularden 4—6 M., Tauben pro Paar 90 Pf., Indians 5—7 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 4,50 Mark, Weisskohl 4,00 Mark, Welschkohl 1,50 Mark, Rosenkohl 1 Ltr. 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pf., Spinat 2 Liter 40 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 2,00 M., Zwiebeln 2 Liter 40 Pf., Schnittlauch 4 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübbettige Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Carotten, 2 Liter 25 Pf., Erdbeeren, Mandel 0,70—1,00 M., Teltower Rübbchen, Liter 20 Pf., weisse Rüben Liter 10 Pf., frische Oberrüben Mandel 30 Pf., Rabunze Liter 10 Pf., frische Suppenkräuter Liter 5 Pf., Brunnenkresse Liter 20 Pf., Endiviasalat pro Kopf 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10 Pf., Radieschen pro Gebund 10 Pf., Gurken pro Stück 1,50—2 M., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Pfd. 18 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., Apfelschnitt 25—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 60 Pf., getrocknete Pfäunen pro Pfd. 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pfäumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtd. 0,60—1,20 M., Citronen Dtd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 60 Pf., Treibhaus-Erdbeeren Pfd. 6 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Pfd. 1,60 M., getrocknete Champignons Pfd. 4 M., getrocknete Steinpilze, Pfd. 1,50 M., frische Morcheln Liter 2 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfd., Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Gebund 20—30 Pf., Schwarzwurzel Bund 40 Pf., Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 1/2 Pfd. 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 15 Pf., gest. Hirse pro Pfd. 18 Pf., Gries pro Pfd. 20 Pf., Graupen pro Pfd. 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfd. 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis 20—25 Pf., Erbsen Pfd. 15—20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Kgr. 2,30 bis 2,60 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 3 Pf., Ölmutter Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfd. 1,20 M., Limburger Käse pro Pfd. 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf., Froschkäulchen Mandel 15 Pf., Waldschnecken Mandel 40 Pf.

Wild. Wildschwein Pfd. 50 Pf., Fasanenhahn Stück 6 M., Fasanenhühner 3—3,50 M., Grossevögel Paar 60—70 Pf., Schnepfen Stück 4 M., Schneehühner Stück 1,60 M., Birkhahn Stück 3 M.

Magdeburg, 28. März. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. Während der letzten verflossenen acht Tage war am Rohzuckermarkt eine recht matte Stimmung vorherrschend. Sowohl Inlands-Raffinerien wie Exporthändler verhielten sich ziemlich abwartend und trotzdem das Angebot nicht beträchtlich war, haben Preise sich nicht behaupten können, sondern bröckelten ab und stellten sich am Schluss der Woche ca. 20—25 Pf. niedriger. Bei diesen billigeren Werthen zeigten Käufer vereinzelt wieder mehr Interesse. Der Wochenumsatz beträgt 157 000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Der Markt verkehrte in dieser Woche in sehr ruhiger, fast geschäftsloser Haltung und sind die Notirungen zum Theil als nominell zu bezeichnen.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so gross geworden, dass wir in Zukunft nur diejenigen zurücksenden werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagsnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

M.: Der ursprüngliche Besteller einer Hypothek und dessen Universal-Successoren bleiben auch nach Verkauf des Pfandgrundstücks persönlich verpflichtet, falls diese Verbindlichkeit nicht gemäß § 41 des Gesetzes vom 5. Mai 1872 erlischt. Letzteres ist in Ihrem Fall wahrscheinlich nicht geschehen, weil die Kündigung vermuthlich bei pünktlicher Zinszahlung ausgefallen war.

„Geldauf“: (Obne Gewähr.) Gegeben wurden: Schwedische 10-Thaler Loose Nr. 224 431 am 1. Februar 1881, Nr. 52 860 am 1. August und Nr. 52 863 am 1. Februar 1883 mit je 13 Thalern; Neuschäfer Loose Nr. 10 328 bis incl. 1887 nicht gezogen; die übrigen Loose wurden nicht gezogen.

Alter Abonnent in B: Wegen Beantwortung Ihrer ersten Frage möchten wir Ihnen raten, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden. — Wenn der Miethzins die Summe von 150 Mark übersteigt, so gilt die Miethsbauver, wenn weder ein schriftlicher noch ein mündlicher Vertrag abgeschlossen ist, für ein Jahr. Bleibt der Miether über diese Zeit hinaus im Besitz der Wohnung, so wird angenommen, dass eine stillschweigende Verlängerung des Miethsverhältnisses für ein weiteres Jahr stattgefunden hat.

J. J. 100: Wenn der Umzugsstermin bei Wohnungsmiethe auf den 1. April fällt, so muss die Räumung der Wohnung seitens des abziehenden Miethers bei kleineren Wohnungen (2 Wohnzimmer) am 1. Quartalsstage, bei mittleren (3—4 Wohnzimmer) am 2. Quartalsstage bis 12 Uhr Mittags, bei großen (mehr als 4 Wohnzimmer) am 3. Quartalsstage um 12 Uhr Mittags beendet sein. Jedoch müssen am 1. Quartalsstage bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern bestehen, ein Wohnzimmer, bei größeren Wohnungen 2 Wohnzimmer vollständig geräumt und dem neu einziehenden Miether für die Unterbringung seiner Möbel und Effecten zur Verfügung gestellt werden.

Vom Standesamte. 29. März.

Aufgebote.

Standesamt I. Piepel, Heinrich, Messerschmied, ev., Graben 19, Damm, Auguste, ev., Taubenstr. 57. — Wajus, Hermann, Königl. Gymnasiallehrer, Dr. phil., ev., Bunzlau, Vaitors, Alma, ev., Rosenhalsstr. 1b. — Schulz, Carl, Schneider, ev., Vestingstr. 13, Hilbig, Anna, 1. Büchserstr. 14a. — Schubert, Carl, Maurerpolier, ev., Schulzbrücke 21, Weich, Anna, ev., Enderstr. 15. — Gallach, Erdm., Kellner, ev., Kirchstr. 28, Reinholz, Bertha, ev., ebenda. — Golek, Gottlieb, Bäcker, ev., Neumarkt 38, Raugner, Bertha, ev., Bschstraße 35.

Erhebliche.

Standesamt I. Faith, Felix, S. b. Goldarbeiter, Alois, 4 M. — Schnabel, Paul, S. b. Maurers Josef, 9 L. — Stasse, Fritz, S. b. Ritters Friedrich, 3 M. — Schenrich, Ida, L. b. Zimmermanns Friedrich, 3 W.

Standesamt II. Riple, Valentin, S. b. Schloßers Emil, 11 M. — Koch, Wilhelm, S. b. Arbeiters Wilhelm, 4 M. — Art, Paul, S. b. Däublers August, 5 J. — Pohl, Auguste, geb. Siger, Schaffnerfrau,

3 J. — Schuster, Caroline, geb. Strauch, Rutscher, 32 J. — Grennb, Johann, Arbeiter, 53 J. — Weniger, Clara, geb. Buhl, Hauptlehrerfrau, 65 J. — Schenmann, Erich, S. b. exam. Peizers Emil, 3 M. — Neumann, Martha, L. b. Drechslers Max, 2 J. — Müller, Carl, Arb., 51 J.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzten Klassensteuerrollen des Stadtkreises Breslau für das Etatsjahr 1890/91 werden in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom 1. Mai 1851 über

die Veranlagung zc. der Klassensteuer, sowie des § 16 der Finanzministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen.

Die Auslegung findet statt am 24., 25., 27., 28., 29. und 31. März, sowie am 1. und 3. April d. J. in dem im 1. Stock des Rathhauses gelegenen Sitzungszimmer 3, in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags, sowie von 3—5 Uhr Nachmittags.

Etwaige Reclamationen gegen die Steueranlagung müssen in der Zeit vom 1. April bis spätestens den 3. Juni, Abends 6 Uhr, schriftlich, unter Beifügung der Steuerquittung für den Monat April 1890 bei uns eingereicht werden.

Für diejenigen Personen, welche von einem Jahreseinkommen bis zu 900 Mark, bei gleichzeitiger Veranlagung zur Klassensteuer in eine der beiden ersten Stufen der Communal-Einkommen-Steuer eingestuft worden sind, hat die vorbezeichnete Reclamationsfrist gleichfalls Geltung.

Wir bemerken hierbei, daß die Klassensteuer in den Stufen 1 und 2, bei einem veranlagten Einkommen von 420 bis 660 Mark und 660 bis 900 Mark in allen Monaten des Steuerjahres und in den Stufen 3 bis einschließlich 12 in den Monaten Juli, August und September außer Hebung bleibt.

Breslau, den 20. März 1890.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der von den Hauseigentümern zu entrichtende Beitrag zur hiesigen städtischen Feuer- und Brandversicherung für das Kalenderjahr 1889 auf 50 Pfennige pro 1000 Mark der Versicherungssumme festgesetzt worden.

Die Einziehung erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wenn während dieser Zeit bei Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet wird, so müssen die Beträge in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni c. in der Stadthauptkasse, Rentamtur I — Elisabethstr. Nr. 10 — zur Vermeidung der Zwangsversteigerung gezahlt werden. Der Auslieferung ist die ultimo December 1889 in Gültigkeit gewesene Gesamtversicherungssumme von 398 314 500 Mark zu Grunde gelegt worden.

Die Veröffentlichung der rechnungsmässigen Verwaltungsergebnisse wird nach dem Finalabschlusse der Stadthauptkasse durch besondere Bekanntmachung erfolgen.

Breslau, den 10. März 1890.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gaspreis für die Zeit vom 1. April c. bis zum 31. März 1891 folgendermaßen festgesetzt worden ist und zwar:

a. für die Privatklammen wie bisher auf 18 Pf. pro cbm, mit der Maßgabe, daß den Gasconsumenten bei einem Jahresverbrauch von weniger als 2000 cbm städt. Gas ein Rabatt von 2 pCt. und bei größerem Gasverbrauch ein mit 3 pCt. beginnender und je nach der Consumtionshöhe progressiv steigender Rabatt bis zu einem Maximum von 15 pCt. am Schlusse des Geschäftsjahres erstattet wird;

b. für Gas als bewegende Kraft, zur Erwärmung von Räumen, zum Betriebe von Kochherden und bei Anwendung zu Heizungszwecken im Gewerbebetriebe — jedoch ausserhalb der für angelegten Leitungen und besonders aufgestellten Gasmeßern — pro cbm 12 Pf. Netto.

Bezügliche Anträge für den Consum ad b sind im Central-Bureau der städt. Gas- und Wasserwerke anzubringen.

Breslau, den 28. März 1890.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß vom 1. April d. J. ab für die Benutzung des städt. Packhofes und der offenen Verladeplätze neue Tarife in Kraft treten, welche in der Packhof-Inspection bzw. in der Ufergebiets-Inspection am Morgenauer Thore eingesehen werden können.

Breslau, den 19. März 1890.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Mit dem 8. April d. J. beginnt für den unter unserer Verwaltung stehenden Breslauer Spar-Verein wieder die wöchentliche Annahme von Einlagen und zwar bei den Herren Kaufleuten:

G. Müller, Messergasse 20.
H. Eisner, Carlplatz 3.
H. Falkenhain, Mauritiusplatz 1/2.
G. Heiberger, Gräblichstr. 50.
G. Herrmann, Subenstr. 66/68.
C. Hilbrandt, Sadowastr. 10.
C. E. Zahn, R. Großengasse 32.
A. Kaffanke, Friedr.-Wilhelmstr. 33.
D. J. Kaiser, Altbürgerstr. 29.
Th. Korus, Berlinerstr. 1.
F. W. Lukas, Alexanderstr. 1.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmstr. 9.
A. Petrat, Bornmühlstr. 12.
C. Reuter, Sonnenstr. 38.

Die vorgenannten Herren Kaufleute sind nur für ihre Person in den bezeichneten Geschäftslokalen von uns mit der Annahme von Spargebern betraut, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Einlagen werden nur von Einwohnern der Stadt Breslau und zwar am jedem Montage in den Vormittagsstunden angenommen. Jede Einzahlung muß durch die Zahl 10 theilbar sein, darf nicht weniger als 10 Pfennige und nicht mehr als 1 Mark betragen.

Der Sparer erhält bei der ersten Einzahlung kostenfrei ein mit dem städtischen Wappen gestempelt und mit fortlaufender Seitenzahl versehenes Quittungsbuch; dasselbe wird auf den Vor- und Zunamen, den Stand und die Wohnung des Sparer's ausgefertigt und trägt die Nummer, unter welcher dasselbe im Hauptbuche der Sammelstelle eingetragen steht. Für die erst nach dem 1. Juni begonnenen Einlagen werden Zinsen nicht vergütet.

Die Sammelstellen des unter einem besonderen Vorstande und besonderer Verwaltung stehenden Sparvereins für die Ober- und Sandvorstadt (I. Breslauer Sparverein) sind folgende:

J. Aulaff, Greifenaustr. 18.
D. Zielan, Scheitingerstr. 5.
A. Giga, Matthiasstr. 65.
W. Sadach, Lehmbaum 46.
C. Hankeln, Rosenhalsstr. 11.
D. Kilmann, Matthiasstr. 3.
F. W. Kruber, Scheitingerstr. 50.
J. Mielsch, R. Scheitingerstr. 48.

Breslau, den 17. März 1890.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die in der Nr. 10 des Breslauer Regierungs-Amtsblattes erfolgte Publication des von der Aufsichtsbehörde genehmigten, mit dem 1. April 1890 zur Einführung gelangenden neuen Communal-Einkommen-Steuer-Regulation für die Stadt Breslau bringen wir den zu diesem Zeitpunkt gleichzeitig in Kraft tretenden anderweitigen Klassifications-Tarif für die Veranlagung der gedachten Steuer nachstehend zur Kenntniss der Abgabepflichtigen.

Die zur Zeit nach diesem Tarife zur Einhebung kommenden 15 einfachen Steuersätze sind für jede Steuerstufe nach dem Monats- und Jahresbetrag in der letzten Colonne angegeben.

Breslau, den 6. März 1890.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Tarif.

Steuersätze	Einkommensbetrag.	Betrag der Einheit	nach Procent vom Einkommen.	Monatsbetrag		Jahresbetrag	
				der Steuer bei 15 Einheiten			
	M	M	S	M	S	M	S
1	von einschl. 420	—	24	0,057	—	30	—
2	von mehr als 420	—	48	0,073	—	60	—
3	660	—	72	0,080	—	90	10
4	900	—	96	0,091	1	20	14
5	1050	1	44	0,120	1	80	21
6	1200	1	92	0,142	2	40	28
7	1350	2	40	0,160	3	—	36
8	1500	2	88	0,174	3	60	43
9	1650	3	36	0,187	4	20	50
10	1800	3	84	0,183	4	80	57
11	2000	4	80	0,200	6	—	72
12	2400	5	76	0,213	7	20	86
13	2700	7	20	0,240	9	—	108
14	3000	8	64	0,240	10	50	120
15	3600	10	08	0,240	12	60	151
16	4200	11	52	0,240	14	40	172
17	4800	12	96	0,240	16	20	194
18	5400	14	40	0,240	18	—	216
19	6000	17	28	0,240	21	60	259
20	7200	20	16	0,240	25	20	302
21	8400	23	04	0,240	28	80	345
22	9600	25	92	0,240	32	40	388
23	10800	28	80	0,240	36	—	432
24	12000	34	56	0,240	43	20	518
25	14400	40	32	0,240	50	40	604
26	16800	46	08	0,240	57	60	691
27	19200	51	84	0,240	64	80	777
28	21600	60	48	0,240	75	60	907
29	25200	69	12	0,240	86	40	1036
30	28800	77	76	0,240	97	20	1166
31	32400	86	40	0,240	108	—	1296
32	36000	100	80	0,240	126	—	1512
33	40000	115	20	0,240	144	—	1728
34	44000	129	60	0,240	162	—	1944
35	48000	144	—	0,240	180	—	2160
36	52000	172	80	0,240	216	—	2592
37	56000	201	60	0,240	252	—	3024
38	60000	230	40	0,240	288	—	3456
39	64000	259	20	0,240	324	—	3888
40	68000	288	—	0,240	360	—	4320
41	72000	345	60	0,240	432	—	5184
42	76000	403	20	0,240	504	—	6048
43	80000	489	60	0,240	612	—	7344
44	84000	576	—	0,240	720	—	8640
45	88000	720	—	0,240	900	—	10800
46	92000	864	—	0,240	1080	—	12960
47	96000	1008	—	0,240	1260	—	15120
48	100000	1152	—	0,240	1440	—	17280
49	104000	1296	—	0,240	1620	—	19440
50	108000	1440	—	0,240	1800	—	21600
51	112000	1584	—	0,240	1980	—	23760
52	116000	1728	—	0,240	2160	—	25920

u. f. w. um 60 000 Mark Einkommen und 180 Mark monatliche Steuer steigend.

Bekanntmachung.

Der Bau der Eisenbahnbrücke über die Oder bei Alt-Müdnitz wird Mitte April d. J. begonnen werden.

Sämtliche die Brückenbaustelle passirenden Fahrzeuge und Flöße haben den Anordnungen des dafelbst aufgestellten Hilfsstromaufsehers unbedingt Folge zu geben. Dampfgeschiffe dürfen die Brückenbaustelle nur mit hinreichend verlangsamter Fahrgeschwindigkeit passiren.

Uebertretungen dieser Vorschrift werden nach den §§ 20 und 30 der Schiffsfahrts-Polizeiverordnung für die Oder vom 11. August 1885 unter Vorbehalt der Verbindlichkeit zum Schadenersatz mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark geahndet.

Cüstrin, den 28. März 1890.

Königliche Wasserbauinspektion.

Aufruf

für ein deutsches Erzieherinnenheim in Wien.

Tausende von gebildeten deutschen Mädchen und Frauen kommen nach Wien, um sich hier oder weiter im Osten Europas dem ebenso ehren- als mühevollen Berufe der Erziehung zu widmen. — Andere Völker haben zum Schutze ihrer Landmädchen bereits seit langer Zeit und in ausgiebiger Weise Vorkehrungen getroffen. Und es ist hohe Zeit, daß die deutsche Vaterlandsliebe in diesem Betrachte nicht länger zurückbleibe. Schon vor sieben Jahren hatte unser deutscher Hilfsverein, der mit immer wachsendem Erfolge für die Unterstützung mittellose deutscher Reichsangehöriger wirkt, dieses hohe Ziel ins Auge gefaßt und die Gründung eines deutschen Erzieherinnenheims geplant, welches solchen alleinlebenden deutschen Erzieherinnen und Lehrerinnen in den schweren Tagen der Stellenlosigkeit eine Zufluchtsstätte in Wien gewähren sollte. Damit dieser Plan nun endlich zu segensreicher That werde, haben auf meine Anregung und unter meinem Vorwande dieses Unternehmens die Grundlagen und Bedingungen, um dasselbe ins Leben zu rufen, durchgearbeitet und festgestellt. Wir wollen allen deutschen Erzieherinnen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welche sich durch Zeugnisse und Heimathspapiere ausweisen und der im Laufe vorgeschriebener Zucht und Ordnung fügen, in unserem Erzieherinnenheim gegen einen geringen Verpflegungsbeitrag Obdach gewähren und ihnen beim Auffuchen von Stellen und Unterrichtsstunden an die Hand gehen.

Um diesen unseren Zweck zu erreichen, bedarf es aber namhafter Mittel, zu deren Erlangung wir uns an weitere Kreise wenden müssen. Die festgesetzten Beiträge betragen in a. Stifterbeitrag Mark 1000, b. Fördererbeitrag Mark 500 (entweder einmalig oder durch 5 Jahre je Mark 100), c. Jahresbeitrag von mindestens 10 Mark. Außerdem wird aber auch die beabsichtigte Gabe für die Zwecke des Heims mit Dank und Freude angenommen. Die Gaben, sowie sämtliche Zuschriften bitte ich an das kaiserlich deutsche Consulat in Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 1, zu richten. Der kaiserliche Viceconsul Dr. v. Bivenot ist gern bereit, auf Wünsche und Anfragen Auskunft zu erteilen.

Ich hege in Anbetracht des offenkundigen großen Bedürfnisses und des vaterländischen und menschenfreundlichen Zweckes die volle Zuversicht, daß ich mich nicht vergeblich an den Wohlthätigkeitsfinn und an das Ehrgefühl meiner deutschen Landsleute in Mutterlande wende, damit sie mir helfen und das Ihrige dazu beisteuern, deutsche Mädchen und Frauen im Auslande vor Noth und Schande zu bewahren.

Wien, im März 1890.

Städtische Gaswerke.
Breslau, den 26. März 1890.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Preis von Coak
ab hiesige drei Gasanstalten à hl 75 Pfg. bis auf Weitere
beträgt. [4009]
Die Verwaltung.

Die Verlobung ihrer Tochter Jenny mit Herrn Bruno Liebrecht aus Kreuzburg O.-Schl. beehren sich ergebenst anzuzeigen

Isidor Guttman und Frau,
geb. Fröhlich.

Ratibor, im März 1890.

Jenny Guttman,
Bruno Liebrecht,
Verlobte

Ratibor.

Kreuzburg O.-Schl.

Ida Victor,
Hugo Kassel,
Amtsrichter,
Verlobte.

Posen, Bochum,
März 1890. [1501]

Statt jeder
besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter
Irene mit Herrn Dr. med. Alfred
Sachs in Mülhausen i. E. beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen.
Wien, März 1890.
Frau Anna Bamberger-Venedikt.

Irene Bamberger,
Dr. med. Alfred Sachs,
Verlobte.

Wien. Mülhausen
[4668] im Elsaß.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Emil Opet,
Emilie Opet, geb. Freund.
Gr.-Glogau. [1519]

Isidor Riesenfeld,
Lina Riesenfeld,
geb. Stillschweig,
Neuvermählte.
Kreuzburg, den 28. März 1890.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Alwin Wahrenberg,
Vally Wahrenberg,
geb. Tischler.
Berlin C., Neue Bismarckstr. 8,
im März 1890. [4638]

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines Knaben
zeigen hiermit an [4761]
Hermann Strüber und Frau
Margarethe, geb. Padra.
Selenz Bay bei Belfast, Irland,
den 26. März 1890.

Heut Vormittag 11 Uhr verschied nach langem schmerz-
vollen Leiden im 75. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Schwä-
gerin, Tante und Grosstante, [3993]

Fräulein Ottilie Beyer.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohlau, den 28. März 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Am 28. cr., 11 Uhr Vormittags, verschied nach langen,
schweren Leiden zu Wohlau im 75. Lebensjahre

Fräulein Ottilie Beyer.

Sie hat sich durch eine mehr als vierzigjährige Thätigkeit
in unserem Geschäft und durch ihr trübes Wesen ein bleibendes,
dankbares Andenken gesichert. [4062]

Breslau, 30. März 1890.

Gebr. Schampel,
in Firma Carl Schampel.

Heut Nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden
unser lieber guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder,
Onkel und Schwager,

der Klempnermeister
Emil Schitting
zu Beuthen OS.,

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren. [4052]

Beuthen OS., Zabrze, Tarnowitz, Gleiwitz, Berlin,
den 28. März 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme, die uns
bei dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen, in über-
reichem Masse zu Theil geworden, sagen wir hierdurch unsern
tiefgefühltesten Dank. [4697]

Im Namen der Hinterbliebenen
Philippine Caro, geb. Bersu.

Danksagung.

Für die mir und meiner Familie in so überreichem Masse
erwiesene liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meines
Bruders, **Herrmann Caro**, kann ich nur hierdurch meinen
aufrichtigen und ergebensten Dank abstaten. [4613]

Sanitätsrath Dr. Caro.

Für die so vielen und wohlthuernden Beweise gütiger und
liebevoller Theilnahme, welche bei dem Ableben meiner innigst-
geliebten Frau von nah und fern uns erwiesen worden sind,
sage ich in meinem und im Namen der Angehörigen den
wärmsten Dank. [4073]

Namslau, den 28. März 1890.

Dr. Larisch,
Geheimer Sanitäts-Rath.



Kranken-Möbel.
Feist & Lipschütz,
Zufterstr. 13 (neb. gold. Gans)
Specialität: [3437]
Stuhlmöbel, Kindermöbel und
compl. Einricht. für Restaure.

Pianos u. Flügel
billigst zum Verkauf, auch gebrauchte,
P. F. Welzel, Pianof.-Fabr.
Klosterstraße 15. [3721]

75 Stück
echt persische und orientalische
Teppiche

als: Afghanistan, Buchara, Sumaces, Derbent,
Kassok, Daghestan, Kelim u. u.

wegen Aufgabe des Geschäftes
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Kaufmann und Liebhaber mache ich auf einige antique
Exemplare aufmerksam.

Der Verkauf findet nur bis 31. März statt.

Leopold Pisk, Ohlauerstr. 42.

Nur noch heute u. morgen Montag
Vollständiger Ausverkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise
des Gesamtlagers der

Teppich-Niederlage

Leopold Pisk, Ohlauerstr. 42.

Die neuesten Modelle der Saison

sind soeben eingetroffen im
Putz-Atelier Königsplatz 3b, pt.
Clara Urban.

Tapeten
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen
Nicolai & Schweitzer,
Breslau, Tauentzienplatz 1.
Eingang: Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hotel Galisch.
Mustersendungen franco. [3733]

Tapeten
in allen Genres vom einfachsten bis
zum elegantesten, in neuen
Mustern, empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Zufterstr. 14/15.
„Goldene Gans“.
Muster franco!

Echte Nußbaum-
und
Alahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie
Kirschbaum- und Eichenholzmöbel
zu ganzen Ausstattungen, wie auch
einzelne Einrichtungsstücke in bekannt
gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt [1250]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.
Herren-Gravatten werden ge-
reinigt Büttnerstr. 6, III., Vorderb.

Gardinen
(Specialität unserer Handlung).
weiß und crème, bestes Fabrikat,
abgepaßt das Fenster 2,40—50 M.
vom Stück 40 Pf. bis 2,00 M.
pr. Meter. [1876]

Bettdecken
in engl. Koll., Zwachtel, Flet-
guipure und Häkelarbeit
von 5 Mark bis 100 Mark.
Alles in größter Auswahl zu enorm
billigen streng festen Preisen.

Schaefer & Feiler
50. Schweidnitzerstraße 50.

Pariser
Modellhüte
eleganten und einfachen Genres.
Goschw. Herrle,
Schweidn. Stadtgraben 12.

Geschmackvollste Neuheiten von
Seidenwaaren zu Roben u. Besäßen,
sowie wollenen Kleiderstoffen
in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Hugo Cohn, Schweidnitzer-Str. 50,
Ecke Jünnernstraße.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Breslau,
Ring 32.

Alle Neuheiten in
Möbelstoffen, Teppichen, Portiären,
Gardinen, Tischdecken u. s. w.

Abgepaßte Portiären von Auf. 4,25 an,
Crème Gardinen 3,— an.

Neue, zurückgekehrte Muster, aus Resten zusammengesetzte
Teppiche u. s. w. besonders preiswerth.

== Günstige Gelegenheits-Käufe zum Wohnungswechsel. ==

Specialität:
Echt orientalische Teppiche
und Vorhänge
in größter Auswahl.

Linoleum
zu Fabrikpreisen.

Etablissement J. Wachsmann, Hofl.,
30 Schweidnitzerstrasse 30.

Die Abtheilung für Damenhüte

ist mit den exquisitesten Modellen der maßgebenden ersten
Wiener und Pariser Mode-Salons ausgestattet. [3761]

Das Atelier steht unter Leitung von Wiener Modistinnen und
werden nur **neueste Formen** und **beste Qualitäten** verwendet

Einem großen Posten
Sonnenschirme und En tous cas,
deren früherer Preis M. 10, 15 und 20,
habe ich für den Preis von M. 5, 7,50 und 10
zum „Ausverkauf“ gestellt. [4065]
J. Wachsmann, Hofl., 30. Schweidnitzerstraße 30.

M. Gerstel, Hoflief.

Größte Auswahl eleganter Damen-Hüte und aparter Sonnen-
schirme. In beiden Artikeln stets das Allernueste zu civilen
Preisen. [3857]

Breslau, Berlin, Hamburg,
Zufterstr. 12. Jägerstr. 29—31. Jungfernstieg 4.

Mechanische
Teppich-Klopferei,
Michaelisstraße 8.

Anmeldestelle bei **Hermann Leipziger,**
Schweidnitzerstraße 7.

Das beste Mittel, um seine Teppiche möglichst lange
zu erhalten, bildet die Reinigung derselben in obiger Anstalt.
Es wird dadurch nicht nur jede Mottenbrut vernichtet, sondern
der in jedem Teppich vorhandene Wollstaub, welcher
gesundheitsschädlich ist, kann nur allein durch die mechanische
Reinigung radical entfernt werden. [4075]

Der kolossale Aufpruch durch Zuwendung großer Aufträge
veranlaßt die Anstalt, ein Jahres-Abonnement für Teppichreini-
gung einzuführen, und gewährt dieselbe auf nachstehende Preise

Simpra 24 Pf. Brüssel+Belours 18 Pf.
Tournay+Arminster 20 — Käufer 16 —

pro Quadratmeter schon bei zweimaliger Anmeldung im Jahre
50 Procent Rabatt, so daß das Reinigen also nur die Hälfte
der genannten Preise kostet.

Die Abholung und Zustellung geschieht kostenfrei durch eigenes
Gespann.

Die Tüchtigkeit der Maschinen, sowie der gesamten Einrichtung
ist u. a. von dem hiesigen Gewerbe-Verein nach vorangegangener
Besichtigung als

großartig und der Neuzeit entsprechend
anerkannt worden, und steht es jedem Kunden der Anstalt frei, mit
einer Karte der Anmeldestelle versehen, das interessante Etablissement
zu besichtigen.

Ueber die wirklich praktische Durchführung liegen u. A. be-
stätigende Anerkennungen der Wiener, Bresdener, Frank-
furter (a. M.), Leipziger, Hamburger und Berliner Tape-
zierer-Zimmern vor.

Wiener Schuhwaaren.

Eröffnung den 2. April.

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von Zahn-Arzt **Bandmann**, Ohlauerstr. 1, „Kornoko“.
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung
für Schüler und Schülerinnen. Prospekte gratis.

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. „Judith.“ Romanische Oper mit Tanz in drei Acten von F. v. Flotow.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „Der Bibliothekar.“ Schwanke in 4 Acten von G. v. Moser.
Montag. Gastspiel des Herzoglich-bayerischen Kammerjägers Herrn Ed. Schuegraf vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin. „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Acten von G. Rossini. (Figaro: Herr Ed. Schuegraf.) Hierauf, zum 10. M., mit vollständig neuer Ausstattung. „Meister Porzellan.“ Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Göttsch.

Lobe-Theater.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise. „Meister Doctor.“ Volksstück mit Gesang in 4 Acten.
Abends 7 Uhr. Zum 42. Male: „Die Ehre.“
Montag. „Das Bild des Sigenorelli.“
In Vorbereitung: „Das vierte Gebot.“

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. „Citronen.“ Lustspiel in vier Acten von J. Rosen. Vorher: „Die Witwe von Ephesus.“ Lustspiel in 1 Act von Carl Jacobi.
Der Billet-Verkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6 1/2 Uhr ab statt.

Residenz-Theater.

Sonntag, letzte Sonntags-Aufführung: „Verolina.“
Montag. „Verolina.“
In Vorbereitung: „Die Stille der Frau.“

Paul Scholtz's Theater.

Heute Sonntag, den 30. März 1890. „Breslauer Spitzel-Sammler.“ Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von Richard Wiener. Auf d. Conc. 5 U., der Vorst. 7 U.
Montag. Diefelbe Vorstellung.

Breslauer Theater-Academie.

Sonntag, den 30. März 1890: „Der stolze Heinrich.“

Die Direction des Lobetheaters

erlitten viele Theaterfreunde, Frau: lein Neumann, welche ein heller Stern der Lobebühne ist, recht oft und bald wieder auftreten zu lassen und diesem Institut noch lange, sehr lange zu erhalten. [4077]

Clavier- und Gesangsschule

o. Heiner Ruffer, Klosterstr. 16a.
Schüleraufnahme täglich.

Section für Obst- und Gartenbau.

Montag, den 31. März, Abends 7 Uhr:
1) Bericht der Commission und Beschlussfassung über den Obst-Mustergarten.
2) Mittheilungen. [4000]

Singakademie.

Donnerstag, 3. April, Abends 7 Uhr, im Concertsaal:

Die Schöpfung,

Oratorium von Jos. Haydn.
Soli: Frä. Katharine Lange, Frä. Margarethe Seidelmann, Herr Robert De Vries und Herr Eugen Franck.
Billetts à 2 und 1 Mark sind in der Schleiter'schen Buchhandlung zu haben. [3887]

Strohüte
für Damen und Mädchen.
Alfred Hühner
für Herren und Knaben Strohüte.
Chaussee 2125, Gas- und Wasserleitung.

Verlag von A. Wilpert in Gr. Strehlitz.
Baupolizei-Verordnung
für das platte Land des Reg.-Bez. Oppeln nebst Polizeiverordnung betr. die Anlage von Theatern etc.
Preis 1 Mark.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. u. königl. Hoflieferant,

BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.

Unsere seit einigen Jahren eingerichtete

Abtheilung für Herren-Kleider-Confection

haben wir in diesem Herbst durch die Hinzunahme grosser Parterre-Räume wesentlich vergrössert und empfehlen wir sämtliche

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe

in grösster Auswahl sowohl fertig vom Lager, als nach Maass in billigen, mittleren und hochfeinen Stoffen.

Wie in allen unseren Artikeln pflegen wir vorzüglich einen soliden vornehmen Genre [4007]

bei unerreicht billigen Preisen.

Gleichzeitig machen wir unsere geehrten Kunden auf unser grosses Lager

fertiger Livréen u. Equipirungen

für Diener, Kutscher, Jäger, Grooms, Boys, Portiers und Geschäftsdienner

aufmerksam und empfehlen ferner

für die Jagd und den Sport

alle einschlägigen Artikel, wie:

Blousen, Joppen, Mäntel, Wettermäntel, Gamaschen, Jagdwesten, Jagdschuhe etc.

Unsere reichillustrirten Kataloge und Muster veranschaulichen leicht und bequem alle Artikel und stehen auswärtigen Kunden bereitwilligst kostenfrei zu Diensten.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. u. königl. Hoflieferant,

BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.

Grösste Auswahl in [3438]
Sonnenschirmen u. Entouscas.
Hauts Nouveautés.
Verjährrte Schirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Franz Kionka,

Ring 42,
Ecke der Schmiedebrücke,

empfiehlt in reicher Auswahl und zu ermäßigten Preisen:

Sopha- und Zimmer-Teppiche von 6 M. an.

Velvet-Teppiche zu 18, 24—27 M.

Wett-Teppiche zu 2,00, 2,25, 2,50—6,00 M.

Velvet-Wettteppiche zu 3,75, 5,00, 6,00, 7 1/2 M.

Wachstuchläufer in 65, 80, 100 cm Breite.

Wachstuche zum Belegen ganzer Zimmer.

Cocosläufer und Cocosabtreter.

Englische Tüll-Gardinen,

abgepaßt in crème und weiß, Fenster 4 1/2, 6, 7 1/2, 8, 9—18 M.

Eine Partie Zwirn-Gardinen

zur Hälfte des früheren Preises.

Weissen Nonleang-Schirting und Nonleang-Cöper in allen Breiten.

Crème-Cöperstoff und crème gefr. Satin zu Vorhängen in 85, 100, 110 cm breit, Meter 60, 70, 80, 120 Pf.

Gestreift Nonleang-Leinen in 100, 110, 120, 130 cm breit.

Bunten altdentschen, waschbaren Gardinen-Cöper und

Cretonne, Meter 0,75, 0,80—1,60 M.

Gelbe und dunkle Marquisenleinen in allen Breiten, 100, 106, 110, 115, 125, 130 cm-breit.

Ledertuche in allen Farben, Qualitäten.

Wachstuch-Imitations-Tischdecken (sogen. Gummitdecken), in hellen und dunklen Mustern, in allen Größen, Stück 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 M.

Wachstuch-Wanduhner und Commodebedecken in hellen und dunklen Mustern, Stück 1,20, 1,50, 2,00 M.

Gewasche Nonleang in einfachen und eleganten Genres, in 100, 115, 130 cm breit, Stück von 1 M. an.

[4047] Wollne und Jute-Tischdecken.

Röpenicker Linoleum zu Original-Fabrikpreisen.

Bei Barzahlung von 10 M. an 4 % Rabatt.

Tapezierer erhalten ermäßigte Preise.

J. Schäffer's
Pug-, Band-, Weißwaarenhandlung u. Trauer-magazin befindet sich jetzt
Junkerstr. 28/29, parterre u. 1. Et.
(neben Brunies Conditorei). [3999]

Damen-Mäntel-Fabrik

Bekannt billigste Preise.



Bekannt grösste Auswahl.

[4060]

von

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- & Schmiedebrücke-Ecke.

Mein Lager ist wieder in allen Genres vollständig sortirt und empfehle ich:

Regenpaletots, Griechenmäntel, Promenaden-Jaquettes, Umhänge
in Sammet & Seide zu bekannt billigsten Preisen.

En gros. **En détail.**

Neuheiten

in [3758]

Kinder-Garderoben

für Knaben und Mädchen für das Alter von 1 bis 16 Jahren sind in reichster Auswahl in reinwollenen decatirten Stoffen auf Lager und sind die Preise billigt calculirt.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzer-Straße 6, parterre und erste Etage.

Stoff-Flecke zur späteren Ausbesserung sind jedem Anzuge beigelegt. Auswahlendungen nach außerhalb mache ich bereitwilligst.

Schloss-Freiheit-Lotterie.
Ziehung 14. April 1890, offeriren II. Klasse unterm planmässigen Preise
Originalloose 1/1 66 M., 1/2 33 M., 1/4 16 1/2 M., 1/8 8 1/4 M. [1504]
Erneuerung III.—V. Klasse planmässig.
Anthello 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/20 1/40
2. bis 5. Klasse 194 97 48 1/2 24 1/4 19 1/2 9 3/4 5 M.
Voll-Loose
Borchardt Gebrüder, Berlin W., Friedrichstrasse 61.
Jeder Bestellung s. für j. Gewinnl. 20 Pf., für Porto 10 Pf., f. Einschr. 20 Pf. extra beizufügen.

UND wird Freitag, den 4. April,
vorm. 6 Uhr in der Bülzger Sa-
gagoge, Polstlof, stattfinden.

Schlosswerder.
[4684] Heute Sonntag:
Großes Concert
der Capelle des Feld-Artillerie-
Regiments v. Bender (Schles.) Nr. 6,
Königl. Musf.-Dir. **W. Ryssel.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Zeltgarten.
Auftritt des Gefangs-Trio Ge-
schwister Neumann, Mr. Weston
mit seinen beschriebenen See-
bunden, der Akrobaten-Troupe
Marnitz-Gasch, Herren Zoher
und Gebr. Schwarz, Komiker,
Fräul. Erloa u. Fritz Werner.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Montag Anfang 7 1/2 Uhr.

Liebleh's Etablissement.
Heute, Sonntag, den 30. c.:
Vorlesung
der [4064]
Leipziger Sänger.
Direction: Gebr. Lipart.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Montag, den 31. c.:
Unwiderruflich
Abschieds-Soirée
derselben Gesellschaft.
Näheres Plakat.

Victoria-Theater
(Stimmenauer Garten)
Täglich:
Auftritt von
Gebr. Merkel, Gymnastiker,
Miss Alma, Malabaristin auf d.
rollenden Globus, Paulo Samitty
mit seinen dressierten Hunden,
Frl. Danielowna, intern. Sän-
gerin, Isolani-Truppe, Kunst-
radfahrer, Hrn. Krüger, musik-
excentr. Clown, Th. Zierath,
Komiker, Fräul. Ada Strauss,
Contra-Altistin.

Friebe - Berg.
Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der gesamten Capelle des
Grenad.-Regiments König Friedrich
Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10,
Stabschobist Herr Erlekan.
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Leichtes Walzer-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.
Kinder 10 Pf. [4702]
Georg Riemenschneider.

Pestalozzi-Verein.
Generalversammlung: Montag,
den 31. März, Abends 8 Uhr, im
„König von Ungarn“ [4678]

III. B.
T. V.
Bereinslocal:
Café restaurant,
Carlsstr. 37. [1515]
H. 31. III. 6 1/2. R. □ III.

F. J. O. 3. W. d. 3. 4. Ab. 7 U.
F. d. Ag. VII.

F. z. © Z. d. 1. 4. 7. R. □ III.
d. 2. 7. M. Conf.

F. z. © Z. d. 7. IV. (II. Oster-
feiertag) 2 Uhr Schw. Kr.

Gast Du denn gar kein Erbarmen
mit mir? Was habe ich gekostet,
daß Du mich so lieblos behandelst?
Schreibe sofort, damit ich Montag
den Brief erhalte. Ich muß Dich
sprechen! Ich warte jeden Abend
Stundenlang. In tiefer Betrübnis
I. Y.

Im letzten Orchesterconcert verkauft
sein schwarzes Zylinderhütchen. Um-
zutauschen Zwingerstr. 5a, 1. Et.

Ein weiß- u. schwarzgef. i. Jagd-
hund zugekauft. Abzuholen
Herrmannstr. 15 bei Bahn. [4735]

M. 300 Zoologische-Garten:
Actie ist zu verkaufen Blücher-
platz 9, I., im Comptoir.

Wie neu!
Zum Wohnungswechsel werd. Kron-
leuchter, Lampen und Tapas-
gegenstände bronziert. [2833]

R. Amandi,
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Bürgersäle, Morgenau.
5000 Sitzplätze. — Ohne Concurrenz.
[4689] Heute Sonntag, den 30. März 1890:
Monstre-Promenaden-Concert
in allen 3 Sälen. 2 Orchester.
Entrée pro Person 20 Pf., Kinder 10 Pf. Näheres die Anschlagtafel.
Albert Sindermann.

Fortschritts-Verein.
Sonntag, den 30. März 1890, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Café Restaurant, Carlsstr.:
Stiftungsfest,
verbunden mit politischer Ansprache u. musikalisch-
declamatorischen Vorträgen.
Gastbilletts für Parteigenossen bei Herrn Julius Glass,
Kaiser Wilhelm-Strasse 2. [3947]
Der Vorstand.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.
Dinstag, den 1. April c., Abends 8 Uhr, im
großen Saale der Rösler'schen Brauerei: [4679]
Haupt-Versammlung.
1) Vortrag des Reichstags-Abgeordneten und
Redacteurs Hrn. Vollrath über „Armuth u. Reich-
thum in Breslau“; 2) Bericht über die Sterbekassen-
Angelegenheit; 3) Communale Mittheilungen u.
Gäste willkommen. Der Vorstand: Simon.

Fortbildungsschule
des Kaufmännischen Vereins.
Die öffentliche Prüfung findet heute Sonntag, den 30. März,
Mittags 12 Uhr, im kleinen Saale der Neuen Börse statt und
ladet hierzu ergebenst ein [1469]
Das Curatorium.

Vom 1. April a. c. ab befindet sich mein
Comptoir [1467]
am Nicolaistadtgraben 23, part.
S. Sternberg, Düngerhandlung, Breslau.

Meine Geschäftsstube und Wohnung befindet sich jetzt [4506]
Tauenhienstraße 44c.
C. Schlawitz, Maurermeister.

Weinhandlung u. Weinstuben
Otto Klette,
Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis dem Stadttheater,
hält sich nach wie vor einem hochgeehrten Publikum bestens
empfohlen. [4685]

P. P.
Ergebenst dankend für das mir in so reichem Maasse er-
wiesene Wohlwollen, zeige ich hiermit an, dass ich das Café
Restaurant, Carlsstrasse Nr. 37, an Herrn
J. Hoffmann abgegeben habe, und bitte, das mir erwiesene
Wohlwollen auf meinen Nachfolger zu übertragen. Meine ganze
Aufmerksamkeit werde ich jetzt dem von mir seit Neujahr über-
nommenen Restaurant und Garten-Etablissement
„zum Dominikaner“
zuwenden und bitte ich um ein ferneres freundliches Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Ernst Gallwitz.

P. P.
Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich
das von Herrn Gallwitz innegehabte [3871]
Café Restaurant,
Carlsstrasse 37 und Wallstrasse 8,
känlich übernommen habe.
Durch vorzügliche Bewirthung und conlante Bedienung meiner
werthen Gäste werde ich bemüht sein, allen an mich gestellten
Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, das meinem Herrn
Vorgänger in so reichem Maasse entgegen gebrachte Wohlwollen
auch mir zu erweisen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Joseph Hoffmann.

Neu eröffnet. Berlin. Neu eröffnet.
Terminus Hôtel,
direct am Bahnhof Friedrichstr. — Friedrichstr. 101.
Hotel I. Ranges.
Elektrische Beleuchtung in sämtlichen Salons und Zimmern.
Zimmerpreis von 3 M. an incl. Licht und Servis. [1370]
J. Stürzlinger.

Zwei Zoologische Garten-Actien
f. 4 verkaufen. Näh. sub C. B. 45. [4726]

Gebr. Taterka,
Ring 47, Breslau, Ring 47,
Raschmarktseite,
beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten für die Sommer-
Saison in deutschen, französischen und engl. Fabrikaten eingetroffen und
alle Abtheilungen des Lagers auf das Reichhaltigste und Gewählteste
complettirt sind und empfehlen:
Herren-Garderobe,
modernste Façons, gediegene Stoffe in hervorragender Auswahl vorrätzig.
Bei Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt garantiren wir
gestützt auf leistungsfähige Arbeitskräfte, für eleganten Schnitt und
tadellosen Sitz. — In
Confirmanden-Anzügen,
haltbarste Stoffe und gediegene Arbeit, halten wir gut sortirtes [056]
Lager und fertigen solche auch nach Maß.
Geschmackvolle Neuheiten zeigt die Abtheilung für
Knaben-Anzüge u. Paletots
in jeder Preislage.
(Stoffe für Ausbesserung werden stets gratis beigegeben.)



M. Charig Nachf.
Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen
und empfehle als besonders hervorragend
Echte Wiener Corsets
zu 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,--10 M.
Damen- u. Kinderstrümpfe u. Längen
mit bestem Max Hauschild- und bewährtem
D. M. C.-Austriagarn.
Schweifsoden, per Dgd. 1,00, 2,00, 3,00 M.
Die neuesten
Reform- und Filet-Unterkleider,
schon von 75 Pf. an. [4069]
Congr.-Stoffe zu Gardinen u. Läufern
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Tricot-Blousen, Kleiderchen, Taillen,
Anzüge,
ganz neue aparte Sachen, von 2 M. an.
Auswahlendungen nach Auswärts bereitwilligst
und franco.
Mitglieder des Beamtenvereins
erhalten Rabatt.

Billing
Sollig
Uhlauserstr. 20

! Nur diese Woche!
Edisons
Neuester größter
Concert-Phonograph
mit Wachschinder
und Dynamo- elektrischen Motorbetrieb
wird in
Liebleh's Etablissement, Gartenstraße,
nur von Dinstag, d. 1. bis Sonnabend, den 5. April
ausschließlich Charsfreitag in Thätigkeit gezeigt.
Derseibe wird speciell Concert-, Composit- u. Gesangs-
platten produciren.
[4699]
! Achtung.
Es wird hiermit besonders darauf hingewiesen, daß dieser
Phonograph weit vollkommener als der, welcher von dem Vertreter
der Edison-Gesellschaft, Herrn Wangemann, hier in Privat-Eitel
vorgeführt worden ist, und daß die Reproduktionen vollständig den
großen Saal füllen und somit auf jedem Platze vollständig deutlich
zu vernehmen sind.
Vorstellungen finden statt: Vormittags von 11—1 Uhr und Abends
von 8—10 Uhr. Kasseneröffnung eine Stunde vorher. Entrée 1. Platz
2 M., 2. Platz 1,50 M. Kinder zahlen die Hälfte.
Bei zu bestellenden Extra-Vorstellungen für Vereine und Schulen
bitte sich vorher mit dem Geschäftsführer Herrn Reinhardt
in obigem Local in Verbindung zu setzen.
Nur diese Woche.

Die neue
Erfindung,
welche den längst gehegten Wunsch
der Damenwelt, einen besseren
Ersatz für den sich so leicht
durchstoßenden Kleiderstreif,
entspricht, wird von allen prak-
tischen Damen und besseren
Schneiderinnen mit Freuden
anerkannt werden.
Der neue Kleiderstoff
schützt die Kleider sehr und er-
möglicht ein besseres Reinigen.
Der neue Kleiderstoff
ist unverwundlich haltbar.
Der neue Kleiderstoff
ist einfach anzunähen und be-
schwert nicht das Kleid.
Der neue Kleiderstoff
kostet, für ein Kleid ausreißend,
nur 80 Pf. [4026]
Der neue Kleiderstoff
ist in allen Farben vorrätzig bei
J. Fuchs jun.,
Uhlauserstraße Nr. 16.

Eröffnung
meines
Weißwaaren-, Stickerien-,
Spitzen- und Gardinen-
Geschäfts
Uhlauserstraße Nr. 7, Eingang
Schuhbrücke 7,
„Blauer Strich“
Donnerstag, den 3. April.
L. F. Weinhold.
Halte mein gut sortirtes Lager auch jetzt schon (von der
Wohnung aus) Altbückerstr. 11 bestens empfohlen.

Filzhüte
von 2 M. an bis zum
feinsten.
Cylinder-Hüte
neueste Form von 4 M. an
größte Auswahl Breslaus
Neu Schw. - J. J. 1. 3.
Neu Schw. - J. J. 1. 3.
Schlesinger & Comp.
Geldschranke
mit Tresor-Panzer, v. 115 M. an,
empf. A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Während des Monat März arrangiren wir eine

Ausstellung moderner Gardinen

in den Räumen unseres Teppichlagers und verbinden damit einen

Ausverkauf

älterer Gardinen, Teppiche und Möbel-Stoffe,

die wir in unserem Ende März erscheinenden Frühjahrs-Katalog pro 1890 für unser Versand-Geschäft nicht mehr führen.

Dieser Ausverkauf bietet unseren hiesigen Kunden die alljährlich nur einmal wiederkehrende Gelegenheit, reelle Gardinen, Teppiche und Möbelstoffe zu so aussergewöhnlich billigen Preisen anzuschaffen, wie dieselben von keiner Seite geboten werden, und befinden sich darunter:

Gardinen und Stores, an drei Seiten gebogt,
das Paar zu 3, 3,75, 5, 6 bis 15 Mark.

Zwirn-Gardinen u. echt Schweizer Tüll-Gardinen zur Hälfte des Preises.

Bunte Scheiben-Gardinen-Reste. — Weisse Gardinen-Reste.

Einzelne weisse Zug-Rouleaux mit Spitze.

Fertige einzelne Staub-Rouleaux und Marquisen.

Einzelne Bettteppiche, Teppich-Reste zu Bettvorlegern passend, Rollen-Teppiche zum Belegen ganzer Zimmer, Corridor-Teppiche.

Läufer-Reste in Cocos, Manila, Jute, Tapestry und Velour.

Kirchen- und Saal-Teppiche, ältere Muster.

Speisezimmer- und Salon-Teppiche mit kleinen Fehlern oder lichten Stellen.

Kinder-, Fremden- und Hotelzimmer-Teppiche,

135 cm breit, 200 cm lang, das Stück 5,50 Mark und aufwärts.

Vegetabilische, leicht abwaschbare Speisezimmer-Teppiche.

Linoleum-Teppiche, vorjährige Muster.

Wasserdichte Wachs- und Linoleum-Läufer in Resten.

Abtreter und Thür-Vorleger. — Japan-Matten.

Reste von Möbelstoffen,

zu Sopha- und Fauteuil-Bezügen ausreichend.

Eine Partie reinwollene Möbelplüsch-Reste, von unserem Versandlager übrig geblieben.

Ältere Muster Portièren und Stoffgardinen.

Einzelne Tisch- und Bettdecken in Chenille, Gobelin, Rips, Velour und Plüsch.

Abgepasste Plüsch-Gardinen u. Kameeltaschen zu Rückenissen, Armlehnen, Sitzen etc.

Einen Sold handgeknüpfter Ziegenhaar-Teppiche,

bestehend in

[2789]

Fussbänken, Bettvorlagen u. kleinen Sophatheppichen, für den Materialpreis.

Die vielfach gefragten echt Persischen und Orientalischen Teppiche sind gänzlich ausverkauft und können neue Zufuhren vor Anfang April nicht eintreffen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

K. und K. Hoflieferant,

Breslau, Am Rathhause 26.

Empfehlenswerthes Confirmationsgeschenk.

Der Friede Gottes

von Bruno Weiss.

Preis in Prachtband 4 Mark.

J. Kuhlmann's Verlag (Gustav Winter).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

[4177]

Schulbücher

dauerhaft gebunden,

vorrätig bei [3969]

Max Nessel,

Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang Schweidn. Stadtgraben,
neben Gebrüder Bauer.

P. Schweitzer

Buchhandlung

Bücher-Leih-Institut

für neuere Literatur.

Journal-Lese-Zirkel.

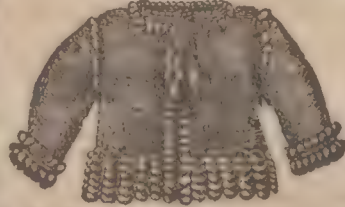
BRESLAU

Neue Schweidnitzer-Str. 8

Kronen-Apotheke.

J. Fuchs junior,

Ohlauerstr. 16.



Höfchen, Vandaarbeit v. 0,70 M

mit Leibchen v. 1,25 M

Griffings-Jäckchen v. 0,50 M

Gehäkelte Corsets v. 0,50 M

Macoson-Bert-Tricot v. 1,00 M

Salbädchen, gestrich v. 0,40 M

Gehäkelte Kleider, Jäckchen,

Mäntel, Schürchen, Väschen,

Schürchen, Gamaschen, Schärpen.

Kinder-Strümpfe,

Specialität: echt schwarze u. echtfarbige Strümpfe und Längen in bewährter vorzüglicher Qualität sehr billig.

Kinder-Schürzen/Corsets

Tricot-Kleider v. 2,25 M

Tricot-Knabenanzüge v. 4,00 M

Tricot-Jaquettes v. 3,50 M

Tricot-Höschen v. 2,00 M

Tricot-Mägen v. 1,75 M

Knaben- u. Mädchen-

Blousen

in Tricot und Flanel.

Kinder-Handschuhe

Zwirn, Filz, Seide,

20-30, 40-50, 50-75, 60-75, 80-90

Billige feste Preise.

J. Fuchs junior,

Ohlauerstr. 16.

Bestecke

extra schwer versilbert

mit weisser Unterlage

Wiederversilberungen, billigst.

Würtbg.

Metalwarenfabrik

Schweidnitzerstr. 38

Reim

Pianoforte-Magazin

und Leih-Institut

habe ich von Ring Nr. 42 nach

16 Albrechtsstr. 16,

Bischofstraßen-Ecke,

1. Etage,

im Hause von G. Whilow, der

alten Königl. Regierung schräg

über, verlegt und empfehle in

reichhaltiger Auswahl

Pianos und Flügel,

sowie

Harmoniums

von einfachsten bis zum elegantesten sehr preiswürdig zum Verkauf und zum Verleihen.

Gute [3118]

gebrauchte Instrumente

und stets vorrätig und werden

solche in Zahlung genommen.

Warenzählungen bewilligt.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik,

16, Albrechtsstrasse 16,

Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

Sonnenschirme,

Entoutcas

von einfachsten bis elegantesten

Geschmack, aparte Stöcke, empfehlen

zu Original-Fabrikpreisen

Schaefer & Feller,

50 Schweidnitzerstr. 50

*) Vorjährige Sonnenschirme zur Hälfte des Kostenpreises.

Crème-Congressstoff,

bei schönem Wetter f. Gardinen.

Breite 110 cm, Preis v. m 35 Pf.

Im St. v. ca. 50 m noch 10 Pf. billiger.

Gestreifte Muster für Stores,

Bettdecken und Schürzen, m 45 Pf.

Marin 55 Pf., Camilla 45 Pf.,

bunt für Kinder, Gardinen etc.

1,20 M. [2611]

Hauschilderches Häfelgarn,

sowie neueste Häfelmuster in größter

Auswahl. Congreß-Proben frei.

Schaefer & Feller,

50 Schweidnitzerstrasse 50.

Stern.

anerk. best. Fabrikat

v. 380 M. an; Flügel,

Kostenfrei, 4wöch. Probessendg.

Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE

besorgen und verwerten

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

WIRKLICH ECHTES

EAU de BOTOT

(BOTOT-ZAHNWAASER)

BOTOT-PULVER

Schoene Zahne

Pflege des Mundes

GENERAL-DEPOT

17, Rue de la Paix, Paris

(Früher: 229, Rue St-Honore)

Inhaber: Louis Botot, Paris-Francoeur

Druck: G. W. v. Nawrocki, Berlin

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Steigeleitern,

Treppenhühle,

Gardinen- und

Mouleuritangen,

Gardinen-Spannrahmen,

Küchen-Möbel,

sowie [4747]

ganze Ausstattungen

empfehlen billigst.

Carl Feist,

Langholzgaße 2.

Die gefesteste Zeitung in Nord-

westdeutschland in die in Hamburg

erschienende [3011]

„Reform“

Abonnements nehmen alle Post-

anstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform“

in ganz Norddeutschland weite

Verbreitung, einer Gegend, die be-

kanntlich zu den lauffähigsten in

Deutschland gehört.

An- u. Verkauf
von Werthpapieren
per Cassa.
auf Zeit und
mit Prämie.
zu billigsten Be-
dingungen.
Spesenfreie
Auskunft
über
Börsen-
Papiere.

Ludwig Kastan,

Bank- und

Wechsel-Geschäft,

Ohlauerstr. 84,

Ecke Schuhbrücke.

[4059]

Kostenfreie
Ermäßigung von
Coupons etc.
Spesenfreie
Besorgung
neuer Couponbogen
etc.
Spesenfreie
Controle aller
verlosbarer
Effecten.
Billigste
Versicherung
gegen Cours-
verlust
bei Ziehungen etc.

G. A. Opelt's Knopfhandlung.

Rückverlegung des Geschäfts.

Nach Beendigung des Neubaus habe ich mein

Knopf- und Kurzwaaren-Geschäft

jetzt wieder in das frühere Gebäude

Unterstrasse Nr. 28/29

zurückverlegt und empfehle mein gut sortirtes Lager von Livreeknöpfen,

Perlmutterknöpfen, Damenknöpfen, Knöpfe für Manchetten,

Knägen und Chemifants.

[4754]

Preussische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April c.

Antheile:

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

Mark 48, 24, 12, 6, 3, 1,50, 0,75.

Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen. [3840]

B. Klement,

Bank-

geschäft,

Breslau, Schmiedebücke 48.

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken

sowie zur Beschaffung hypothekarischer Darlehen

auf Gütern in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir

unsere Dienste empfohlen. [3775]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse 1, L. Kornecke.

Unbedingten Schutz

gegen Ungeheuer. Staub und Krankheitsträger in

Schlafkammern bieten die in allen Staaten [3507]

patent. Gesundheits-Spiralfeder-Matratzen

von Westphal & Reinhold, Berlin SO. 16,

besitzen

höchste

Elasticität,

größte

Reinlichkeit

u. Ventilation,

lebous-

längliche

Haltbarkeit,

werden

für Holz- und

Eisenbett-

Niederlagen

bei



Herz & Ehrlich, Breslau.

Nächste Ziehung schon 14. April cr.

der Schloßfreiheit-Geld-Lotterie in Berlin.

Gewinnplan

zur Ziehung am 14. April cr.	
1 à 300 000 = M. 300 000	
1 à 200 000 = " 200 000	
1 à 100 000 = " 100 000	
2 à 50 000 = " 100 000	
4 à 25 000 = " 100 000	
10 à 20 000 = " 200 000	
20 à 10 000 = " 200 000	
40 à 5 000 = " 200 000	
100 à 2 000 = " 200 000	
200 à 1 000 = " 200 000	
in Summa M. 1 Million 800 000	

Hierzu empfehlen und versenden: (4044)

Original-Loose: $\frac{1}{1}$ M. 72.— $\frac{1}{2}$ M. 36.— $\frac{1}{4}$ M. 18.— $\frac{1}{8}$ M. 9.—

Erneuerungspreis zur
Ziehung am 12. Mai cr.
do. 9. Juni cr.
do. 7. Juli cr.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{128}$	$\frac{1}{256}$	$\frac{1}{512}$
20.—	10.—	5.—	2.50	1.25	0.625	0.3125	0.15625	0.078125	0.0390625

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)

Antheile: gültig für sämtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{128}$	$\frac{1}{256}$	$\frac{1}{512}$
zu M. 200.—	100.—	50.—	25.—	12.50	6.25	3.125	1.5625	0.78125	0.390625

Sämtliche Bestellungen erbitten nur per Postanweisungen, unter Nachnahme versenden wir nicht.
Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — für jede Liste 20 Pf. extra beizufügen.

Gewinnplan für sämtl. 5 Klassen.

1 à 600 000 = M. 600 000	
3 à 500 000 = " 1 500 000	
3 à 400 000 = " 1 200 000	
6 à 300 000 = " 1 800 000	
7 à 200 000 = " 1 400 000	
6 à 150 000 = " 900 000	
17 à 100 000 = " 1 700 000	
32 à 50 000 = " 1 600 000	
15 à 40 000 = " 600 000	
20 à 30 000 = " 600 000	
48 à 25 000 = " 1 200 000	
90 à 20 000 = " 1 800 000	
220 à 10 000 = " 2 200 000	
390 à 5 000 = " 1 950 000	
400 à 3 000 = " 1 200 000	
1100 à 2 000 = " 2 200 000	
2258 à 1 000 = " 2 258 000	
5384 à 500 = " 2 692 000	
in Summa M. 27 Millionen 400 000	

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Fernsprech - Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotterieberäuer Berlin,

und Breslau, Ring 44, Fernsprecher Nr. 958. Telegr.-Adr.: Bräuer Comp. Breslau.

Kindergarten-Berein.

Neue Kurse beginnen Anfang April im

Kindergärtnerinnen-Seminar und der Kinderpflegerinnen-Anstalt.

Schriftliche Meldungen: b. d. Dorf. d. B., Herrn Stadtsyndicus Goetz, Rathhaus. Mündliche Meldungen, sowie Stellenvermittlung für beide Anstalten im Seminar, Gartenstraße 10a, Gartenhaus, und Fräulein Insipicentin Saar, Sadowastraße 17. [3801]
Eintritt i. d. 12 Kindergärten monatlich. Der Vorstand.

Städtische evangel. Mädchen-Mittelschule II, (Trinitasstrasse 10).

Die Aufnahme der für die unterste Klasse angemeldeten Schülerinnen findet am **Dinstag, den 1. April von 9-11 Uhr Vormittags** im Amtszimmer statt. [4061]
Impf- resp. Taufzeugnisse sind vorzulegen. Dr. Wetzel.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Junkernstraße 18/19.

Anmeldungen für alle Klassen (Anfängerinnen 15 Stb. wöchentl. Schulgeld 6 M. monatl.) nehme ich täglich von 12-2 Uhr entgegen. [2492]
Clara Heinemann.

Höhere Privat-Mädchenschule, 16 Albrechtsstrasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April. Anmeldungen für alle Klassen, auch für die Fortbildungsklasse, nehme ich täglich entgegen. [2289]
Sprechstunde Nachmittags 3-4 Uhr.

Ellsabet Scholtz, Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule und Pensionat Taunentzienstrasse 72b u. 73.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich von 12-3 Uhr entgegen. [3708]

Anna von Ebertz.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat Reichstraße 23.

Anmeldungen täglich von 12-3. **Anna Malberg.**

Höhere Mädchenschule, Ring 19.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 2-4 Uhr entgegen. [2589]

Marie Palm.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12-2 Uhr entgegen. [2518]

Marie Klug.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich von 2-4 Uhr entgegen. Das Schulgeld ist daselbe wie in den städtischen Mittelschulen. [2124]
A. Pfeffer.

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.

Beginn des neuen Schuljahres den 14. April. Anmeldungen nimmt für alle Klassen von 12-3 Uhr entgegen. [1521]
Die Vorsteherin **M. Hauser.**

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmstrasse 1b.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. [2171]
Anmeldungen nehme ich täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen.

Clara Pawel.

Pensionat.

Fortbildungsklasse u. fremdsprachliche Unterrichtscurse. Beginn des neuen Semesters am 14. April. Näheres durch Prospekt und täglich von 3-5 Uhr durch die Vorsteherin. [1909]

Gartenstrasse 9. **Elise Höniger.**

Israelit. Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospekte durch die Vorsteherin. Lehrerin im Hause. [4723]

Palmstr. 33a. Verw. Lina Peiser.

Zu einem Fortbildungskursus für junge Mädchen können sich Teilnehmerinnen bei mir melden. [3695]
Kronprinzstr. 29. **Anna Hinz.**

Höhere Mädchenschule, Gartenstr. 38/39.

Beginn des Unterrichts den 14. April. Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 11-4 Uhr. [4745]

Zum Besuch der Ausstellung von Zeichnungen und weibl. Handarb. ihrer Schülerinnen (heute Sonntag und morgen) ladet ergebenst ein die Vorsteherin **B. Münster, geb. Rohr.**

Conc. isr. Mädchen-Pensionat

Marie Landmann, gepr. Schulvorsteherin, Hörsenstr. 47, Hochpart. m. Garten. Unterr. im Hause.

Vorzügliche Pension

in gebirgiger Gegend — M. 450 jährlich — für schulpflichtige und nicht mehr schulpflichtige Mädchen empfiehlt **Minna Riedel,** Schulvorsteherin, Breslau, Klosterstraße 30. [4330]

Industrieschule für israelitische Mädchen.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet, soweit es der Raum gestattet, am Montag, 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Schulloca, Unterbär 1, statt. [4072]

C. Alexander, Hauptlehrer.

Institut für höheres Clavierpiel.

Unterricht zu zweien und einzeln; Privatunterricht auch im Hause der Schüler. **Rosalie u. Martha Freund, Telegraphenstr. 5.**

Musik-Institut, Gartenstraße 32b pt.

Der Unterricht beginnt am 14. April. Anmeldungen für Clavierpiel und Gesang nehme ich tägl. entgegen. [1524]
Lucie Menzel.

Dr. Engel's höhere Knabenschule

(Rona bis Lertia), [4067]
Gartenstr. 43, Ecke Hörsenstrasse. Anmeld. für Ostern tägl. v. 1-3 Uhr

Gründlichen Clavier-Unterricht

an vorgeschr. Schüler erteilt **Frau Betty Will,** Feldstr. 15c, II. Anm. v. 12-2 Uhr. [3364]
*) Dieselbe empf. sich auch zum vorrätigen Spiel.

Eine bewährte Clavierlehrerin,

von Herrn Grels empfohlen, kann Ostern noch einige Schüler annehmen. Offert. unt. Chiffre E. B. 38 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4680]

Ein Gymnasialhilfslehrer

sucht eine Vorder- u. Einj.-Freiw.-Examen (in allen Fächern) oder Nachhilfsf. Off. u. E. G. 40 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4670]

Von vorz. Künstlern ausgeb. energ. Clavierlehr. ert. Unt. (Meth. Moscheles) St. 60 Pf. Off. u. O. V. 28 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4592]

Israelit. Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Zu Ostern finden noch einige j. Mädchen Aufnahme. Beste Ref. stehen zur Seite. [4693]
Geismüster Wicher, Carlstr. 17.

Pädagogium Bollstein.

Gründl. Vorbereitung für die oberen Gymn.- und Realklassen sowie zum einjähr. Dienst. Energetische Förderung. Pensionierungspreis mit Schulgeld 700 M. jährl. [1204]
Dir. Dr. Schwarzer.

Eine Lehrerin in allen feinen Handarbeiten sucht bei nützlichem Sonora Schülern.

Meldungen erbeten **Kupferstr. 17, 1. Et., bei S. Alexander.** Anfang des Lehrkursus Mitte April. Sprechstund.: Pm 9-12, Am 2-4 U.

Gründl. Clavierunt. nach Prof. Kullak's Meth. ert. tücht. Lehrerin.

Stb. 75 Pf. Off. O. 3 Exp. d. Bresl. Ztg.

Das Pädagogium

zu [1202]

Groß-Lichterfelde bei Berlin.

Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beibringt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.

Empfohlen von den Herren Directoren Dr. Baoh, Professor Dr. Büchenschütz, Prof. Dr. Foss, Prof. Dr. Runge, Prof. Dr. Simon in Berlin und Prof. Dr. Stephan in Groß-Lichterfelde. Prospekte durch den Vorsteher der Anstalt Dr. Deter.

Secundaner (Gymnasien) mündl. Sextaner bis Quartaner Stunden zu ertb. Gesl. Dff. sub S. E. 48 Exped. d. Bresl. Ztg. ertb.

Eine jg. Dame, jg. w. d. Sem. besuchte u. bef. tücht. in Mus. ist, w. noch Nachhilfsf. in all. Schulfäch. u. Musikunterricht. ertb. ob. 1 Nachmittags. anm. Nch. Anst. ertb. gern d. Schulvorst. Fr. E. Höniger, Gartenstr. 9, u. Fr. M. Riedel, Klosterstraße 30. Directe Anfr. ertb. unter F. 45 Exped. der Bresl. Ztg. [4722]

Eine Lehrerin in allen feinen Handarbeiten sucht bei nützlichem Sonora Schülern.

Meldungen erbeten **Kupferstr. 17, 1. Et., bei S. Alexander.** Anfang des Lehrkursus Mitte April. Sprechstund.: Pm 9-12, Am 2-4 U.

Gründl. Clavierunt. nach Prof. Kullak's Meth. ert. tücht. Lehrerin.

Stb. 75 Pf. Off. O. 3 Exp. d. Bresl. Ztg.

Magdalenen-Gymnasium.

Anfang des Sommerhalbjahres Montag, den 14. April. Aufnahme und Prüfung neuer Schüler Sonnabend, den 17. April, und zwar um 9 Uhr für die Vorschulklassen, um 10 Uhr für die Gymnasialklassen. [4001]

Moller.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 11, Taunentzienplatz Nr. 11, Vorbereitungsanstalt für das Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Specialcurse für zurückgebliebene Zöglinge gratis. Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Vorzügl. Referenzen über erzielte Resultate. Ausführl. Prospekte, sowie jede weitere Auskunft durch **Die Direction: Weidemann.**

NB. Sämtliche Prüflinge des Pädagogiums haben mit Semesterschluß ihre Examina bestanden. [3866]

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung

29 Neue Taschenstraße 29. Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospekte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt: [4005]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstr. 11 Neue Taschenstr. 29.

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut, Handels- u. Fortbildungsschule, Ring Nr. 31.

Anfang April beginnen: Handelslehre-Curse für junge Kaufleute, Fortbildungs-Curse für Handlungsgehilfen, Separat-Curse für junge Damen, Tags u. Abends, Privat-Curse für Englisch und Französisch, Special-Curse für ältere Herren aller Stände. [4694]

Anmeldungen täglich. Prospekte hier und auswärts kostenlos. **Bücherrevisor Rosenthal, Ring 31.**

Die höhere Handelschule des Dr. Steinhaus zu Breslau

beginnt am 14. April das 28. Schuljahr. Das Entlassungszeugniß derselben gewährt die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.

Conc. ev. Präparandenanstalt, Kirchstrasse 1.2.

Der Unterricht beginnt am 14. April d. J. Anmeldungen nimmt entgegen. [3161]
Friedrich Teuber, Rector.

Knaben-Vorbereitungsschule für höh. Lehranstalten, Schillerstr. 10.

Kleine Kurse. Sichere Förderung auch wenig begabter Zöglinge. Anmeldungen tägl. v. 11-1/2 Uhr. **Rector Preusker.**

Militär-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz.

Der Sommerkursus beginnt am 14. April. Prospekte franko. [3785]

Königl. Oberrealschule zu Gleiwitz,

9klassige Anstalt von Sexta bis Prima, verbunden mit Fachklassen für Mechaniker und Hüttenleute. [3392]
Anmeldungen für den neuen Jahres-Cursus, der am 14. April beginnt, nimmt Director **Wernicke** vorher jederzeit entgegen.

Das Kuratorium. Kreidel, Oberbürgermeister.

Schwabe-Priesemuth'sche Schulanstalt, Goldberg, Schlesien.

Zu Beginn des neuen Schuljahres am 14. April cr. können evang. Knaben in unsere Anstalt als Pensionäre eintreten. Die Anstalt giebt in ihren, dem Gymnasium entsprechenden Klassen eine gründliche Vorbereitung für die Secunda. Durch regelmäßig stattfindende größere Spaziergänge wird die körperliche Entwicklung der Zöglinge gefördert, die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht angefertigt, den schwächeren Knaben wird Anleitung gegeben. Pension incl. Schulgeld und event. ärztliche Behandlung 450 Mark pro anno. Nähere Auskunft erteilt der Director. **Goldberg, im März 1890.** [3839]

Dr. Zinner.

Die
Actien-Gesellschaft

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße
Nr. 2, 3a, 3b.

vormalig S. Schottlaender, Breslau,

Telegramm-Adresse:
Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, Chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei,
galvanoplastisches Institut, Buchbinderei u.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art.

[056]

Specialität:

Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen
Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge
in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgebehrter Verlag in Chromos, Heiligenbilder etc.

Anstalt für Massendruck.

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir
hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der dreinunddreißigsten
ordentlichen Versammlung aller Betheiligten auf

Sonabend, den 12. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

pünktlich

im kleinen Saal der Neuen Börse ergeht ein.

Zur Beratung und Beschlussfassung kommen die im § 23 unseres
Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände, außerdem:

Berichterstattung über die erfolgte Kapitalerhöhung; Abänderung
des § 55 unseres Statuts dahin, daß die Zeitungen, in welchen
unsere Bekanntmachungen zu erfolgen haben, besonders namhaft
gemacht werden.

Zur Ausübung des Stimmrechts — § 19 des Gesellschafts-Ver-
trages — haben die Betheiligten ihre Anteilsscheine spätestens drei
Tage vor diesem Termine in den Vormittagsstunden von 10 bis
12 Uhr in unserem Wechselcomptoir zu deponiren oder deren Besitz
und glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlasskarten in Empfang
zu nehmen.

Breslau, den 14. März 1890.

Schlesischer Bank-Verein.

Dr. Wachler. C. Fromberg.

Die Schlesische Lebensversicherungs-
Actien-Gesellschaft zu Breslau

schließt zu den mächtigsten Prämienkassen und in allen nur denkbaren Formen:
Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnbeteiligung, Sterbe-
kassen- und Arbeitsversicherungen; (1390)

Aussteuer-, Milliardien- und Altersversicherungen, Rentenver-
sicherungen mit Prämienrückgewähr;
Unfallversicherungen aller Art.

Zur unentgeltlichen Ertheilung von Prospecten und Auskünften, sowie
zu den bereitwilligsten Abklärungsvermittlungen hält sich empfohlen

F. v. Klinkowström,

Generalagent, Breslau, Junkernstr. 33*)

zugleich Hauptagent der Schlesischen Feuervers.-Gesellschaft
(Spiegelglas, Transport, Valoren-Verf.).

*) Auch Vermittler oder Agenten wollen sich dahin wenden.

Reichelt's Citronen-Essenz,

aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet
sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen,
erfrischenden Geschmack aus und findet im Haushalt und Restau-
rant die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern,
Geldes, Bierkältschale, Punsch etc.). Ein Theelöffel voll genügt
zur Bereitung eines Glases erfrischender Limonade. (1514)

1/1 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.

Adler-Apotheke, Ring 59,

sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatess-
waren-Handlungen.

Kur- u. Heilwasser-Station
Felicienquelle
Obermühl, Breslau

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt
Wiesenbad
im sächsischen Erzgebirge.

Post-, Bahn- u. Telegraphen-Station.

Prospecte auf Wunsch gratis.

[1505]

Bad Landeck i. Schles.

Seit Jahrhunderten bewährtes
Wildbad mit Schwefel-Natrium-Thermen
(28,5° C.).

Klimatischer Kurort. Sommerlicher Haupt-Terrain-Kurort im
Osten von Deutschland nach Prof. Dertel's System. Kalt-Wasser-
Heilanstalt „Thalheim“. 450 Meter Seehöhe. Angelegt bei Frauen-
und Nerventränkheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Ka-
tarrhen der Athmungswege, Blutstörungen im Unterleibe, Ent-
wicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.

Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen und in Bädern, Moor-
bäder, innere und äußere Douchen, Fichtennadel-Bäder, irisch-
römische und russische Dampfbäder, Massage, Appenzeller Mol-
lerei, Refr., alle gebräuchlichen Trinkbrunnen.

Unterhaltung: Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften und
Tanzabende im Kurhause, Spiel-, Musik- und Lesezimmer, Spiel-
plätze für Erwachsene und Kinder, Park, meilenlange Wald-Bromenaden.

Besuch 6700 Personen. Kurzeit vom 10. Mai bis Ende September.

Bahnstationen: Glatz, Camenz, Baischan.

Näheres im Führer durch Bad Landeck (mit Plan vom Bade) bei Leo
Woel in Würzburg und durch jede Buchhandlung. [3757]

Der Magistrat.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pless OS.

[0163]

Wir empfehlen frische Füllung von Mineralbrunnen und
concentr. Soole, ferner Soolsalz, Soolseife u. Pastillen.
Die Badeverwaltung.

Saisondauer Bad Kissingen.

1. Mal bis 30. Sept. Bayerische Eisenbahnstation.
Romantische Lage, gesunde, reine Luft, prächtige Laubwälder
mit ausgedehnten Promenaden, Reit- u. Fahrwegen, comfortable
Gasthöfe, Restaurationen u. Privathäuser, grossartige Bade-Anstalten
auf der kgl. Saline, dem Curhaus und dem Actien-Bade (letzteres
geöffnet vom 15. April bis 20. October), bewährte Heilkraft der
Trinkquellen Rakoczy, Pandur und Maxbrunnen, verbunden mit den
kohlensäurehaltigen Soole-, Gas- und Moorbädern, Dampfbädern,
Inhalations-Anstalten, Gradirbetrieb, pneumatische Behandlung (pneu-
matische Kammer, Glocke), Stickstoffinhalation, Hydro- und Elektro-
therapie, Gelegenheit zum Terrain-Curgebrauch, Massage und Heil-
gymnastik, Molken-Curanstalten. Vorzügliche Curcapelle, Theater,
elegante Conversations-, Musik-, Spiel- u. Lesesäle, letztere des Actien-
bad-Casinos geöffnet bis 20. Oct., umfassende Garten- u. Parkanlagen.
Prospect auf Wunsch gratis vom kgl. Bad-Commissariat zu beziehen.

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn, von der
Eisenbahnstation Tepla-Trenosin-Teplitz der Waagthal-
und der neueröffneten Marapalnic 20 Minuten
entfernt und von Breslau über Oderberg-Sillein
in 9 Stunden leicht erreichbar. Kräftigste
Schwefel-Bäder der österr.-ung. Monarchie
mit Naturwarmen Quellen von 38-40° C.
Temperatur. Prachtvolle Lage in herr-
licher Waldbandschaft. Angelegt in
Fällen von Gicht, Rheumatismus,
Lähmungen, Neuralgien, Ischias,
chronischen Hautkrankheiten,
Caries und Nekrose der
Knochen etc. Comfortabel
eingerichtete Bäderei und
Separatbäder, luxuriös
ausgestattetes neues
Bad (Hammam) im
maurischen Style

Schwefelbad Trenosin-Teplitz.

Molkenbäder, Massagecuren,
elektrische Behand-
lung, Terraincuren
nach Prof. Oertl. Allen
Anforderungen der Hygiene
und Bequemlichkeit ent-
sprechende billige Wohnungen.
Concerte, Theater und sonstige
Vergnügungen. Gutes Hochquellen-
Trinkwasser, vorzügliche Küche, bei
civilen Preisen. Omnibusse und Flaker
bei jedem Zuge. Frequenz 3800 Curgäste
und circa 5000 Passanten. Bade-Saison
vom 1. Mai bis 1. October. In der Bor-
und Nachsaison bedeutende Preisermäßigung.
Auskünfte und illustr. Prospecte versendet gratis
die gräf. d'Haroucourt'sche Bade-Direction in
Trenosin-Teplitz. [057]

Saison: Bad Cudowa Reg.-Bezirk

v. Mai b. Oct. Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- u. Telegraphenstation.
Bahnhofsstation nachod. Arsen-Eisenquelle: gegen Blut-, Nerven-, Herz-,
Frauen-Krankheiten. Lithionquelle: gegen Gicht-, Nieren- und Blasen-
Leiden. Alle Arten Bäder und moderne Heilverfahren. Concerte,
Reunions, Theater. Illustrirter Wegweiser 50 Pf., Prospecte gratis durch
[0247] Die Badedirection.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherselbst empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-
beschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus.
Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen-
und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Hauptniederlagen der Kronenquelle: Herm. Straka, H. Fongler, Oscar
Gieseler, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf. [0162]

Soolbad Königsdorf-Jastrzemb.

Bahnhof.

Postverbindung.

Dauer d. Saison vom

10. Mai bis Ende Sept.
Jod- und bromhaltige Soolquelle mit höherem Kochsalz- und fast
doppeltem Jodgehalt, wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: chronische
Frauen- und Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w. Mit Höhenklima
und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: Sool-, Moor-, Dampf-,
Douche-, Kaltwasser-, sowie alle künstlichen Bäder, Inhalationen,
Massage etc. — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Sool-
seife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

Als billigstes, weil ergiebigstes Mehl empfehlen wir für Fein-
und Hausbäckerei unser seit etwa 20 Jahren rühmlichst bekanntes

Kaiser-Auszugmehl

und haben den Verkauf hiervon in Breslau nachstehenden Hand-
lungen à 2 Mark 25 Pf. für das plombrirte Säckchen von 5 Ko.
(10 Pfd.) Inbalt überwiegen. [4014]

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz

bei Zantbrunn in Schlesien.

Aug. Beilich, Paulstraße 20.
Ad. Birnols, Nicolaisstraße 64.
Ad. Birnols, Reussstraße 45.
A. Burdick, Gneissauplatz 3.
W. Dlugos, Königsplatz 3.
Rob. Eldau, N. Schweidnitzerstr. 1.
Ed. Fache, Holteistraße, Ecke
Trinitasstraße.
Aug. Gebauer, Albrechtsstraße 27.
Amand Gebauer, Höfchenstr. 25.
Traugott Geppert, Kaiser Wil-
helmsstraße 13.
Robert Geisler, Gartenstraße 5.
Robert Geisler, Große Feldstr. 7.
Ad. Gigas, Matthiasstraße 65.
Paul Guder, Adalbertstraße 15,
Ecke Scheinigerstraße.
Th. Gühmann, Kaiser Wilhelm-
straße 74 Ecke, Augustastrasse.
Kaiser & Kainer, Bohrauerstr. 27.
Kaiser & Kainer, Gräbichnerstr. 12.
Wilhelm Lillge, Klosterstraße, Ecke
Große Feldstraße.
Bernh. Lischke, Neue Taschen-
straße 14 a.
Reinhard Milde, Taschenstraße 15.
Julius Mindner, Friedrich-Wil-
helmsstraße 9.
Heinrich Müller, Schmiedebrücke 23.
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
W. Nowotny, Hintermarkt 7.
Bruno Nickel vorm. C. G. Mache,
Oberstraße 30.
Wih. Pulst Nachf. (Reinh. Thilo),
Neumarkt 13.
Schindler & Gude, Schweidnitzer-
straße 9.
C. R. Scholz, Universitätsplatz 14.
J. G. Scholz, Kesselfstraße 1 und
Ohlauerstr. 26.
Em. Schirmer, Grünstraße 5.
Em. Seiffert, Breitenstraße 33/34.
Osw. Semper, Rosenbalerstr. 8.
Julius Specht, Klosterstraße 16.
Hermann Titz, Rosenbalerstr. 17.
Edm. Weiss, Poststraße 5.
Eugen Weiss, Friedrichstraße 68.

Der General-Verein der schlesischen Bienezüchter offerirt
Meinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: Julius Hatstein,
Schubbrücke 54.

Filialen: J. Filke, Moltestraße 15. Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13. Oscar Gieseler, Junkernstr. 33. Herm.
Gude's Nachf. Albrecht Rossé, Klosterstr. 90. B. Hipauf,
Oberstr. 28 und Schweidnitzerstr. 27. Paul Neugebauer, Ohlauer-
straße 46. Carl Schampel, Schubbrücke 76. C. L. Sonnen-
berg, Lauenhainplatz 63 und Königsplatz 5. Hermann Straka,
Am Rathhaus 10. C. Stephan, Gneissaustr. 2. Otto Meyhem,
Freiburgerstr. 16. [1252]

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextract für
Langentleibende.

Uneingeschränktes Lob, überzeugungs-
treue Anerkennung wird den Johann
Hoff'schen Malzfabrikaten gezollt.

Nach sorgfältiger Prüfung der verschiedenen Malzextracte, die
jezt auf den Markt gebracht werden, habe ich beschlossen, das von
Ihnen importirte Johann Hoff'sche Malzextract in meiner Praxis
anzuwenden, und habe ich bei mir sowohl, als auch bei einer
großen Anzahl meiner Patienten merklche Erfolge wahrgenommen.
Dasselbe hat sich für Reconvalescenzen bei geschwächter Verdauung,
für kranke Mütter und bei allgemeiner Körperchwäche als ein
wirklich vorzügliches Nährmittel bewährt. Ich habe es, wie ge-
sagt, bei geschwächter Verdauung selbst in Anwendung gebracht,
und es hat mir mehr genügt, als jedes andere Medicament, das
ich bisher gebraucht. [3994]

Dr. Albert Friede, prakt. Arzt in Philadelphia.
Wien. Die Malzproducte Ihrer Fabrikation haben durch
ianitäre Erfolge eine so allgemeine Anerkennung erreicht, daß der
Ihren Fabrikaten zur Seite stehende Ruf kaum vergrößert werden
könnte, und bestärke ich Ihnen hiermit, daß Sie durchlaucht der
Fürst von Liechtenstein, von Ihnen ebenso angenehm als heil-
samen Malzproducten seiner Zeit ersprießlichen Gebrauch zu machen,
Gelegenheit gehabt.

Fürst Liechtenstein'sche Hofkanzlei.
Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Fabrikate
ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,
in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: Erich & Carl
Schneider, Schweidnitzerstraße 13/15, S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 4, Ed. Gross, Neumarkt 42, Traugott
Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13, Carl Sowa, Neue
Schweidnitzerstraße 5, Schindler & Gude, Schweidnitzer-
straße 9, Erber & Kallinke, Ohlauerstraße 34.

Für Speceristen zc.
Nahe dem Grundstücke u. dem Burg-
felde ist ein **Grundstück**, worin seit
vielen Jahren sehr flottes Specerei-
geschäft mit voll. Aussch. betrieben
wird, für 10 000 Thlr. bald. zu ver-
kaufen. Anzahl. 2—3000 Thlr. Rb.
unter **Q. 3031** an **Rudolf Wiosse**,
Breslau. [1517]

Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig.
Arnold Berger, Stotischin.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 3.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich fleißigen und ausdauernden Geschäftshäusern z. Kostenfreien Befehung v. Vacanzen. [0251]

Suche für Modewaare und Herrenconfection [4025]
1 gewandten selbst. Verkäufer
und
1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
S. Ritter, Dels, Schel.

In meinem Destillations-Gesch.
findet ein künftlich ausgebildeter Destillateur oder Volontaire, flüssiger Expedient, sofort Stellung.
E. Schlesinger, Ratibor.

Für mein Eisengeschäft suche zum sofortigen Antritt einen mit der Branche und der polnischen Sprache vertrauten [3937]
 jungen Mann.
Isidor H. Lewin, Babrje.

Herren-Confection.
Ein j. Mann, der im Maassnehmen sehr ist u. sich zu kl. Reizen eignet, sucht veränderungslos per sofort ev. 15. April dauerndes Engagement. Off. erb. unter K. S. 200 postl. Glas.
Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. April einen tüchtigen [3993]
 jungen Mann.
Alexander Cohn, Czarnikau.

Ein Ungar,
gelehrter Kellnermeister, zugleich seit 4 Jahren Reisender für ein ungar. Wein- u. Spirituosen-Geschäft, sucht seinen Posten per sofort zu verändern. Selbstgekauft wäre genügt, für Rheinweine, Champagner und Cognac zu reisen. Off. unter H. 21734 an Posten-stein S. Vogler H. G., Breslau.

Für ein Ungarwein-Engros- u. Detail-Geschäft in Posen
wird ein in diesem Fache tüchtiger Kellner bei hohem Saläre per sofort engagiert. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 100 durch G. L. Danke & Co., Posen.

Per 1. Mai cr. suche ich für mein Hotel einen umsichtigen, cautionssfähigen [1521]
 Oberkellner.
Nur solche Herren werden berücksichtigt, welche eine derartige Stellung seit Jahren mit Erfolg bekleidet haben.
Offerten nebst Zeugnis-Copien unter Beifügung der Photographie an **Waldenburg i. Schl.**
W. Knorn,
Besitzer des
Hotel z. Schwarzen Hof.

Werksführer gesucht
für Maschinenfabrik.
Angabe über bisherige Thätigkeit beifügt Rudolf Mosse, Breslau, unter Chiffre Z. 3015. [1477]

Suche von gleich 1-2 tüchtige Marmor- u. Stein- u. Holz- u. Eisenarbeiten
Befähigung u. 30-35 Pf. Stundenlohn oder Accorarbeit. Zureichende Vergütung. Weib. schriftlich.
A. Polz, Königsberg i. Pr.

Ein Tischler auf Eisen-Arbeit
wird gesucht Mehlgrasse 7/9.

Ein faub., kinderl. Ehepaar, b. Mann
in Stellung, wünscht eine Hausmeisterstelle per 1. Mai zu übernehmen. Off. unt. A. 42 Exped. der Bresl. Stg.

Gärtner-Gehilfen.
Zum sofortigen Antritt werden 3-4 Gehilfen zu dauernder Stellung bei hohem Gehalt gesucht.
H. Gottschlich, Gleiwitz OS.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung versehen, kann sofort als Lehrling eintreten bei [4644]
 J. Z. Hamburger,
Fabrik-Geschäft,
Grabenstraße 1.

Ein Lehrling
kann sofort antreten bei [4718]
 Sachs & Wohlaue.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift und guten Schulkenntnissen wird zum baldigen Antritt gesucht für das Comptoir des Breslauer Consumvereins. [1523]

Lehrling.
Für mein Tuch-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guter Schulbildung. [4733]
F. A. Frause,
Schuhbrücke 77.

Wir suchen per bald einen kräftigen Lehrling.
Gotschliener & Co.,
Korallenbrennerei u. Destillation,
Breslau. [4717]

Ein Lehrling
mit erforderlicher Schulbildung und schöner Handschrift findet bald Stellung.
Schulz & Karge,
Getreide- u. Productengeschäft.

Für mein Buchst.- und Teppich-Engros-Geschäft suche ich zu Ostern
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. [4630]
Louis Lohnstein,
Breslau, Ring 31.

Als
Lehrling
findet ein junger Mann (Christ) mit höherer Schulbildung Stellung am 1. April. Schriftliche Offerten erbeten. [4677]
Breslau.
Adolf Koch,
Drogist, Ring 22.

Für unser Leinen- und Baumwoll-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir einen [4674]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Gehr. Baginsky,
Carlstr. 11.

Lehrlingsstelle
sucht ein junger Mann mit schöner Handschrift und im Besitze des Einj.-Freiwe.-Zeugnisses, möglichst in einem Handelsgeschäft. Off. sub A. B. 44 an die Exped. der Bresl. Stg. [4705]

1 Lehrling
wird für das Comptoir eines lebhafte Breslauer Fabrikgeschäftes gesucht. Vergütung wird gewährt. Meldungen unter B. B. 2000 hauptpostlagernd niederzulegen. [4631]

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift kann sich melden. [4671]
Kabat & Gutmann,
Ohlauerstadtgraben 21.

Suche für einen Christl. jungen Mann (mit Einj.-Freiwe.-Zeugn.)
Stellung als Lehrling in einem hiesigen Colonialwaaren- u. Engros-Geschäft. Gest. Offerten bitte unter Chiffre S. S. 39 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Für meinen Sohn, im Besitze
des Einj.-Freiwe.-Zeugnisses, suche ich eine Lehrlingsstelle in einem größeren Engros-Hause. Gefällige Offerten bitte unter H. F. 37 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Für mein Cigarren-Geschäft
suche ich einen [4643]
Lehrling
bei freier Station.
J. Maurwitz,
Ring Nr. 39.

Einen Lehrling
aus anständ. Familie suchen zum sofortigen Antritt [4641]
Pfeiffermann & Schwarz,
Breslau.

Ein [4614]
Lehrling
findet in meinem Knopf- und Waschementier-Engros-Geschäft mit guten Schulkenntnissen Stellung gegen monatl. Vergütung.
Carl Friedmann.

Ein Lehrling
findet in meinem Seiden-, Weißwaaren- u. Putz-Geschäft bei freier Station Stellung.
Bazar J. Schäfers Nachfolger,
Ratibor OS. [3909]

Lehrling gesucht!
Moritz Werther & Sohn.

Vermietungen und Miethsgehalte.
Inferationspreis die Zeile 15 Pf.

1 möbl. Rest. Vorderzimmer
zu verm. Nicolai-Str. 16, hpt.

Ein Laden in guter Stadtgegend
ist für den Preis von 2000 Mk. pro Jahr per 1. October 1890 zu verm. Off. unter A. C. 43 an die Exped. der Bresl. Stg. [4708]

Tauenkiesenplatz 12
ist zu verm. für sofort oder später
a. die erste Etage, bestehend aus sieben Zimmern, 2 Cab., Küche und Beigelaß; [4663]
b. im Hofe parterre 2 Zimmer und 1 Cabinet als Bureau od. Comptoir.

Gartenstraße 4
eine Wohn. 1. Et., 7 Zimmer, mit auch ohne Pferdebeställe und Wagenremise, mit Gartenbenutzung, per 1. October a. e. zu beziehen. Das Nähere von 3-4 Uhr beim Wirth. [4704]

Villa Scheitnig,
vollständig möblirt, sofort zu bez. Offerten unter A. B. 47 an die Exped. der Bresl. Stg. [4727]

2 hochel. möbl. Wohn. 2 u. 2.3.
Cab., Küche, Entr. f. Oberst. Bahnh. 4 u. Zimmerstr. 123 u. N. Grünstr. 28a.

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die 1. und 2. Etage per sofort oder 1. April zu vermieten, fünf Zimmer, Badezimmer, Küche u. Nachfrage 3 Tr. links. [4690]

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, sofort z. v.

Königsplatz 3b
ist eine größere Wohnung im 2. Stock und eine kleinere im 3. Stock zu vermieten. [4649]

Albrechtsstraße 8
Wohnung, II. Etage, bald od. später für 230 Thlr. zu vermieten.

Bahnhofstraße 7
3. Et. 3 St., Cab., Küche u. ren., m. Gartenbel. für 620 Mk. sof. od. 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 1. Et.

Wegen Todesfall
zu verm. Gräbichnerstr. 4, 1. Et., herrschaftl. Wohn., 6 Zim., Bad, u. Beigelaß, per bald od. später an Gräbichnerstr. 7, halbe 1. Etage, 4 Zim. u. Cabinet, zu gl. Termin.

Grünstr. 28a
hochel. Par.-Wohn. f. 1000 Mk. bald zu vm. Näh. b. Kallisch, Grünstr. 28a.

Friedr.-Wilh.-Str. 5
freundl. Wohnungen zu 4 und 5 Zim., nebst Beigelaß, sowie zwei Läden zu vermieten. [4474]

Albrechtsstraße 55
eine Wohnung, 2. St., Vorberb. vollst. renov., p. 1. Juli ev. 1. Oct. 90 zu vermieten. Näh. das. b. Wirth.

Ohlauerstraße 40
ein Laden v. Michaelis ab zu vm.

Augustastr. 7 sind zu verm. das Hochpt. für 700 Mk., 1. Etage 2 Wohn. zu 600 u. 700 Mk. u. 2. Et. 2 Wohn. zu 300 und 350 Mk.

Ohlan-Weer 26,
1. Etage, freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. neu renovirt, ist zu vermieten. [4709]
Näheres b. d. Haush.

Freiburgerstraße 3
ist die halbe 1. u. 2. Etage zu verm.

Moritzstraße 14,
1. Etage, herrschaftl. Quartier vom 1. Juli oder 1. October cr. ab zu vermieten. [4713]
Daselbst

die Hochpt. Wohn. v. 1. Octbr. e.
ab zu verm. Näh. b. d. Haush. od. b. Wechselmann, Gartenstr. 21c.

Gartenstraße 21c
hochherrsch. Wohnung im 2. St. vom 1. October cr. zu vermieten.

Gartenstr. 44, 3. Et.
ist eine schöne Wohnung, fünf Zimmer nebst vielen Beigelaß, sehr preiswerth veränderungslos sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten
ist für bald oder später Karuthstr. 15 der 2. Stock, 5 Zimmer, großes Entree, Cabinet, Küche, Beigelaß, mit Gartenbenutzung. [4689]
Angenehme ruhige Wohnung.

Garbestraße 14
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer, Cabinet, Mädchenst., Speisekammer u. von Michaelis ab, feiner 2. Zimmer mit gr. Entree in der 3. Et. bald zu verm. Näh. part.

Neue Taschenstraße 11
im 2. Stock 3 Z., 1 Cab., Zubehör, sofort oder später best. [4693]

Gartenstraße 44,
2. Et., herrsch. Wohn. von 6 Stuben und Beigelaß per 1. Juli. [4732]

Kaiser Wilhelmstr. 53
wegen Verlegung ist die herrsch. halbe 1. Et. mit Balc. preisw. zu vm.

Moritzstraße 12
ist eine große, hohelegante Wohnung, Hochpart., per 1. Juli cr. zu verm.

Grünstraße 7
ist die 3. Etage, renovirt, aus fünf Zimmern und Beigelaß bestehend, bald oder zum 1. Juli cr. zu verm.

Neue Taschenstraße 25b
ist die ganze erste Etage per ersten April cr. billig zu verm. [4759]

Freiburgerstr. 16
(Edele Neue Graupenstr.),
1. Etage, eine Wohnung m. Balcon per October cr. zu vermieten.
Näheres II. Etage rechts. [4687]

Ohlan-Weer 22
ist b. halbe 3. Et., vollst. neu renov., sofort zu verm. Daselbst auch Parterre mit Gartenbenutzung. [4695]

Tauenkiesenstr. 71,
Edele Taschenstraße, ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermieten. [4690]

Grünstraße 25
bald od. später II. Et. Mittelwohn. mit Gartenben. Näheres beim Portier.

Tauenkiesenplatz 10a
Parterre links per 1. Juli, auch sofort zu vermieten. [4675]

Ohlauerstraße 14
ist die 3. Etage, 4 Zim., 2 Cab., helle Küche, Entree und Beigelaß, bald zu vermieten. [4657]

Neue Oderstraße 8c,
Hochparterre, 4 Zimmer u., bald zu vermieten. [4673]

Höfchenstr. 37
Wohnungen:
a. Hochparterre, drei Zimmer, jährl. 625 Mark; [4657]
b. 4. Stock, monatl. 13 Mk. 50 Pf. Grundigung bei Schellmann, 4. Et.

Klosterstraße 75
per 1. Juli:
I. Etage, 4 Zimmer, Mittelcabinet, großes Entree und Beigelaß, Preis 800 Mark;
II. Etage, 3 Zimmer, Mittelcabinet, Entree und Beigelaß, Preis 670 Mark. [4682]

Höfchenstraße 35,
Edele Endowstraße,
in der 3. Et. eine elegante Wohnung, drei Zimmer, Küche u. Beigelaß, für 540 Mk. jährlich sofort oder später zu vermieten. [4710]
Näh. durch den Hausmeister das.

Kleinburg 2,
1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree, auf Wunsch Stallung und Remise, zu vermieten. Näheres Kaiser Wilhelmstraße 13, im Erdplan.

Carlstr. 12
großes Geschäftslocal
p. 1. Juli oder 1. Octbr. zu verm. Näheres das. bei Gebr. Baginsky.

Ein Geschäftslocal
ist Albrechtsstr. 6, Balb. zu verm. Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Werderstr. 32/34,
Tränkel-Speicher,
große helle Fabrikräume, Remise und Comptoir, p. Johann cr. zu vermieten. Näheres im Grundriss beim Verwalter. [4715]

Stallung u. Wagenremisen,
Werksstellen u. Fabrikräume mit großer Parterre-Wohnung sind bald zu vermieten Rendorferstr. 85.

2 große Remisen
Wallstraße 18, zusammenhängend, bisher Wolllager, zum 1. Juli zu vermieten. [1507]

Ein großer Keller
Albrechtsstraße 21 zu verm. Näheres beim Haush. im Hofe.

Lagerplatz,
ca. 6000 qm, verl. Siebenbüfenerstr. z. vm. Näh. bei Simon Bernh. Levi, Gräbichnerstr. 3.

In frequenter Lage
Waldenburg i. Schl.
ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten, per bald oder später zu beziehen. Näheres bei [4050]
Carl Vogt, Waldenburg i. Schl.
Gottesbergerstraße 2.

In Gleiwitz OS.
ist ein Laden
mit angrenzender Wohnung, per 1. April beziehb., sofort zu verm. Brillante Lage und für jede Branche geeignet. [054]
M. L. Brenner,
Gleiwitz, Bahnhofstraße.

Neue Taschenstraße 32/33
hochherrsch. Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administ. O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.

Hochherrsch. Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 per 1. April zu verm. Das. Aufseher-wohn., Stall, Remise. Adm. O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.

Nicolai-Stadtgrab. 19
ist zum 1. October eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 10 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten.
Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näh. I. Etage.

Hochelegante Wohnungen
sind Thiergartenstraße 7, 9 und 11 zu vermieten. [4633]

Zu vermieten
eine schöne bequeme Wohnung, beste Lage, vorüberaus frei, nach hinten Gärten, 3 zweifelhafte Zimmer, Cabinet und Nebengelaß, großer Boden, Miethspreis jährlich 675 Mark, per 2. Juli beziehb. Näheres Thiergartenstr. 7, 1. Treppe. [4632]

1. Stock Nicolaistraße 77
Edele Herrenstraße, große Wohnung: 1 gr. Salon, 4 gr. zweifelhafte u. 1 einsenf. Zimmer, gr. Entree, viel Nebengelaß, — auch als Geschäftsräume — per 1. Juli cr. zu vermieten. [1398]
Näheres beim Haushälter. (Klingel im Hofe links). — Vereinbarung des Miethspr. u. nur bei M. Berger, Matthiaspl. 3 II, 1-3 Uhr.

Zwingerstraße Nr. 6
die erste Etage, 4 große Zimmer, Cabinet, Küche, Zubehör. Näheres zu erfragen Zwingerstraße 6, I. rechts. [1248]

Am Königsplatz Nr. 6
ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermieten. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeladung. [054]

In bester Lage des Engros-Geschäfts ist eine erste Etage für 3000 Mk. zu verm.
Off. sub H. 21705 an Posten-stein & Vogler, H. G., Breslau. [1498]

Neue Schweidnitzerstraße 14
Läden mit großen Schaufenstern bald zu vermieten, ebenso 2 Wohnungen. Näheres Gräbichnerstraße 15, im Comptoir. [4729]

Die großen
Parterre-Localitäten Blücherplatz Nr. 17,
Edele Junkernstraße,
beabsichtigen wir zu Geschäftsloc. umzubauen ev. auch im Ganzen zu verm. Reflect. wollen sich mit uns in Verbindung setzen. **Firle & Anders.**

Gesucht
für Termin 1. October helle Fabrik-localitäten, Comptoir und trockene Lagerräume. Fabrik wird durch 2 Pferd. Gasmotor getrieben. Fabrikraum so wohl wie Böden oder Remisen je ca. 150 qm, Comptoir 3 gr. Räume. Abreßen erbitten unter Chiffre B. 3017 Rudolf Mosse in Breslau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. (mm)	Wind	Wetter	Bemerkungen
Mulagmore...	758	8 SW 5	h. bedeckt.	
Aberdeen...	755	7 SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund...	755	7 SSW 2	wolkig.	
Kopenhagen...	760	7 SSW 1	Nebel.	
Stockholm...	758	4 W 2	wolkenlos.	
Harparanda...	749	2 NW 4	bedeckt.	
Petersburg...	750	1 NW 2	Schnee.	
Moskau...	747	2 NW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	762	8 W 3	wolkenlos.	
Cherbourg...	762	12 SW 4	bedeckt.	
Heider...	758	10 SW 2	wolkenlos.	
Sylt...	758	6 OSO 2	Nebel.	
Hamburg...	760	11 SW 2	wolkenlos.	Dunst, Thau
Swinemünde...	761	11 WSW 2	heiter.	
Neufahrwasser...	762	8 S 1	Dunst.	
Memel...	760	4 W 3	wolkig.	
Paris...	764	10 S 1	wolkenlos.	
Münster...	765	10 S 2	heiter.	
Karlsruhe...	764	8 still	heiter.	Thau
Wiesbaden...	767	9 SW 1	wolkenlos.	
München...	764	13 SW 2	h. bedeckt.	Nebel, Thau
Chemnitz...	762	10 SSO 2	heiter.	
Berlin...	765	8 still	wolkenlos.	
Wien...	765	9 SW 2	wolkenlos.	
Breslau...	766	13 SW 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix...	766	13 ONO 3	wolkenlos.	
Nizza...	767	14 still	wolkenlos.	
Triest...	767	14 still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine Theildpression mit schwacher Luftbewegung liegt über der Nordsee, am höchsten ist der Luftdruck über Süd-Europa. Das Wetter ist über Deutschland warm, trocken und heiter, bei schwacher Luftbewegung aus meist südlicher bis westlicher Richtung; die Temperatur liegt daselbst 3 bis 10 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Becklos; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.